



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

Des Lebens Ende: Analyse eines verbalen Wortfelds des Italienischen

verfasst von / submitted by

Sandra Petric

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 347 350

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Französisch UF Italienisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Eva-Maria Remberger, M.A.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei all jenen bedanken, die mich während des Verfassens dieser Diplomarbeit begleitet haben.

Ganz besonders möchte ich meiner Betreuerin, Univ.-Prof. Dr. Eva-Maria Remberger, dafür danken, dass sie mir durch ihre hilfreichen Anregungen und ihr kritisches Hinterfragen während des ganzen Prozesses zur Seite stand. Vielen Dank für Ihre Geduld und Mühen!

Mein Dank gilt auch meinem Partner Stefan Eidenberger und meiner Freundin und Studienkollegin Maria Hase, die mehrere Stunden in die Korrektur meiner Arbeit investiert haben. Sie haben dadurch maßgeblich dazu beigetragen, dass die Diplomarbeit in dieser Form vorliegt.

Schließlich möchte ich mich noch bei meinen Eltern und meinem Partner dafür bedanken, dass sie mir während des gesamten Studiums jederzeit mit moralischer und finanzieller Unterstützung beistanden. Puno vam hvala na vašoj podrški, koju vam neću nikada zaboraviti!

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Ferner wurde diese Arbeit bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am 10. Juni 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Untersuchungsgegenstand	3
2.1. Bisherige Arbeiten zum Untersuchungsgegenstand	3
2.2. Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands	4
2.3. Erstellung der Verbliste	5
3. Korpusstudie zu dem verbalen Wortfeld ‚Lebensende‘	8
3.1. Korpora	8
3.2. Korpuslinguistik	8
3.3. Arten von Korpora	9
3.4. Auswahl des Korpus	10
3.5. „La Repubblica“-Korpus	11
3.6. Durchführung der Korpusstudie	12
3.7. Darstellung der Ergebnisse der Korpusstudie	13
3.8. Auswertung der Ergebnisse der Korpusstudie	17
4. Semantisch-syntaktische Analyse der Verben des Sterbens und des Tötens	21
4.1. Valenz- und Kasustheorie	21
4.1.1. Valenz	21
4.1.2. Aktanten und Zirkumstanten	22
4.1.3. Syntaktische und semantische Valenz	24
4.1.4. Quantitative und qualitative Valenz	24
4.1.5. Tiefenkasus	25
4.1.6. Analyse der Verben des Sterbens und des Tötens	26
4.2. Aktions- und Sachverhaltsarten	36
4.2.1. Aktionsarten	36
4.2.2. Sachverhaltsarten	40
4.2.3. Analyse der Verben des Sterbens und des Tötens	40
5. Semantische Analyse des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘	43
5.1. Lexikalische Semantik	43
5.1.1. Lexikalische Bedeutung	43
5.1.2. Lexikalische Relationen	44
5.2. Strukturelle Semantik	46

5.3. Analyse des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘	48
5.3.1. Verben des Tötens	49
5.3.2. Verben des Sterbens	58
6. Schlussfolgerung	63
Literaturverzeichnis	67
Abbildungsverzeichnis	72
Tabellenverzeichnis	72
Anhang	73
Tabelle A: Syntaktische Verbklassen	73
Tabelle B: Selektionsrestriktionen und Tiefenkasus	76
Abstract	79
Riassunto	80

1. Einleitung

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem verbalen Wortfeld ‚Lebensende‘¹ in der gegenwärtigen Standardsprache des Italienischen. Dieses verbale Wortfeld setzt sich einerseits aus den Verben des Sterbens und andererseits aus den Verben des Tötens zusammen; beide Verbgruppen beschreiben nämlich das Lebensende, jedoch von unterschiedlichen Gesichtspunkten her. Während die Verben des Sterbens das Ableben des Betroffenen hervorheben, betonen jene des Tötens die Ursache. Es handelt sich hierbei um ein äußerst umfangreiches Wortfeld, das einen zentralen Aspekt der menschlichen Existenz verspricht und sich daher sehr für eine Studie anbietet.

Im Mittelpunkt dieser Studie wird einerseits die syntaktisch-semantische Untersuchung der Verben des Sterbens und des Tötens und andererseits die semantische Analyse des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘ stehen. Dabei werden verschiedene Methoden aus den Bereichen der Syntax und Semantik zur Anwendung kommen, wie die Valenz- und Kasus-theorie, die Aktions- und Sachverhaltsarten sowie die lexikalische und strukturelle Semantik. Außerdem stützt sich die Analyse auf eine Korpusstudie, für die das „La Repubblica“-Korpus verwendet wird.

Im nächsten Kapitel werden die bisherigen Arbeiten zu dem Untersuchungsgegenstand vorgestellt. Da zu dem verbalen Wortfeld ‚Lebensende‘ im Italienischen bisher äußerst wenig geforscht wurde, werden auch Arbeiten, die dieses Begriffsfeld im Französischen, Deutschen und Englischen untersuchen, präsentiert. Anschließend wird der Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit bestimmt und genau abgegrenzt. Dabei werden die Kriterien für die Erstellung des Wortfelds genannt sowie die Vorgehensweise bei der Zusammenstellung der Verbliste.

Im dritten Kapitel werden die italienischen Verben des Sterbens und des Tötens mithilfe der Methoden der Korpuslinguistik analysiert. Zunächst werden grundlegende Begriffe dieses Bereichs der Linguistik definiert. Danach wird die Auswahl des „La Repubblica“-Korpus für die Korpusstudie begründet und dieses genauer beschrieben. Drei äußerst ausführliche Unterkapitel widmen sich schließlich der Durchführung der Studie sowie der Darstellung und Auswertung der daraus gewonnenen Ergebnisse. Die Erkenntnisse und Sprachdaten, die durch die Korpusstudie erworben werden konnten, werden auch in die folgenden Kapitel integriert werden.

Das vierte und das fünfte Kapitel stellen den Hauptteil dieser Diplomarbeit dar. Während im vierten Kapitel der Schwerpunkt auf der Analyse der syntaktischen und semantischen Eigenschaften der einzelnen Verben des Sterbens und des Tötens liegt, befasst sich das fünfte Kapitel

¹ In dieser Arbeit wird der Begriff ‚Lebensende‘ als Überbegriff für alle Verben, die das Lebensende eines Lebewesens bezeichnen, verwendet, d.h. sowohl für die Verben des Sterbens als auch für jene des Tötens.

mit dem gesamten Wortfeld und den Beziehungen der verschiedenen Verben untereinander. Im vierten Kapitel werden somit linguistische Modelle verwendet, die vor allem der Beschreibung von Verben dienen, nämlich die Valenz- und Kasus- und Aktions- und Sachverhaltsarten. Während sich die ersten beiden Modelle mit der Beziehung zwischen dem Verb und seinen Argumenten befassen, beschäftigen sich die letzten beiden Modelle mit den aspektuellen Merkmalen der Verben, d.h. mit der zeitlichen Information, die sie in ihren Bedeutungen enthalten. Im fünften Kapitel wird dagegen das verbale Wortfeld ‚Lebensende‘ beschrieben; dabei werden die Feldmitglieder zunächst hinsichtlich ihrer Bedeutung klassifiziert und mithilfe der Methoden der lexikalischen und strukturellen Semantik von ihren Felddachbarn abgegrenzt.

Die vorliegende Diplomarbeit stellt eine sprachwissenschaftliche Fallstudie dar, in der eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Methoden zur Beschreibung von Verben und verbalen Wortfeldern im Mittelpunkt steht. Obwohl hier keine unmittelbare Anwendung der Ergebnisse angestrebt wird, könnten die Erkenntnisse dieser Arbeit für die Lexikographie, Übersetzungswissenschaft und Sprachdidaktik von Interesse sein.

2. Untersuchungsgegenstand

2.1. Bisherige Arbeiten zum Untersuchungsgegenstand

Zu dem (verbalen) Wortfeld ‚Lebensende‘ im Italienischen wurde bislang wenig geforscht. Nur Lee beschäftigt sich in einem Artikel mit den Verben des Tötens im Lateinischen, Italienischen, Französischen, Spanischen und Rumänischen. Darin vergleicht sie die lateinischen Ausdrücke mit jenen der romanischen Sprachen, indem sie sich der Methoden der diachronen strukturellen Semantik bedient (vgl. Lee 1977). Da zu den italienischen Verben des Sterbens und des Tötens keine weiteren Publikationen existieren, konnten mir drei Werke, die dieses Bedeutungsfeld im Französischen analysieren, ebenfalls wichtige Anregungen liefern.

Geckeler umreißt das Wortfeld der Verben des Tötens sehr kurz aus synchroner Perspektive in einer Arbeit zur strukturellen Semantik (vgl. Geckeler 1973: 83f.), während sich Grafschaft in seiner Dissertation umfassender mit dem Begriffsfeld des Todes befasst und neben Verben auch Periphrasen, Nomen sowie Adjektive berücksichtigt (vgl. Grafschaft 1974). Gaertner indes widmet den Verben des Tötens ein ausführliches Kapitel in ihrer Dissertation, in der sie anhand diverser Wortfelder die Unterschiede im Lexikon der geschriebenen und der gesprochenen Gegenwartssprache des Französischen untersucht (vgl. Gaertner 1988: 76ff.).

Besonders oft wurde dieses Thema allerdings im Deutschen behandelt; so nimmt Weisgerber als erster eine Gliederung der Verben des Sterbens vor (vgl. Weisgerber 1962: 183ff.), auf die Baumgärtner und Füger in ihren Artikeln zur semantischen Komponente in der generativen Transformationsgrammatik kritisch Bezug nehmen und hiernach eigene Strukturierungen vorschlagen (vgl. Baumgärtner 1967: 190ff., Füger 1974). Rosenthal hingegen setzt sich in seiner Dissertation und in einer erweiterten Version ebendieser aus diachroner Sicht mit den deutschen Ausdrücken im Bedeutungsfeld des Todes auseinander und analysiert diese unter semantischen und stilistischen Gesichtspunkten (vgl. Rosenthal 1971, 1974).

Während in den bisherigen Arbeiten der Schwerpunkt auf der semantischen Beschreibung des Wortfelds liegt, ordnet Engelen die deutschen Verben nach morphosyntaktischen Kriterien in verschiedene Untergruppen ein und untersucht dabei auch die Verben des Sterbens in einem eigenen Kapitel (vgl. Engelen 1975: 32f.). Auch Suchomel wählt in seiner Diplomarbeit einen neuen Zugang und analysiert das Begriffsfeld des Todes vor allem unter stilistischen Aspekten (vgl. Suchomel 1999). Bielinska indes vergleicht in ihrer Dissertation die Verben des Sterbens und des Tötens im Deutschen und im Polnischen und beschreibt diese aus morphosyntaktischer und semantischer Perspektive (vgl. Bielinska 2002). Erwähnenswert sind auch zwei onomasio-

logisch² ausgerichtete Wörterbücher des Deutschen, die äußerst ausführliche Verblisten zu dem lexikalischen Feld des Todes liefern (vgl. Dornseiff 2004, Schreiber/Sommerfeldt 1996).

Schließlich sollen noch zwei englischsprachige Arbeiten genannt werden, die sich mit dem verbalen Wortfeld ‚Lebensende‘ befassen. Lemmens beschäftigt sich mit den syntaktischen und semantischen Eigenschaften der englischen Verben und führt dabei auch Fallstudien zu einigen Verben des Sterbens und Tötens durch (vgl. Lemmens 1998: 86ff.), während Botne in einem längeren Artikel eine Studie zur Aktionsart der Verben des Sterbens in achtzehn Sprachen (u.a. dem Französischen als Beispiel für die romanischen Sprachen) vorstellt (vgl. Botne 2003).

Die soeben genannten Arbeiten zu dem (verbalen) Wortfeld ‚Lebensende‘ lieferten mir wertvolle Impulse für meine Untersuchung. Da dieses Kapitel jedoch nur einen Überblick über den bisherigen Stand der Forschung geben soll, werden sie erst in den folgenden Kapiteln ausführlicher zitiert, sofern sie nützliche Erkenntnisse für die vorliegende Analyse beinhalten.

2.2. Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands

In dieser Diplomarbeit wird das verbale Wortfeld ‚Lebensende‘ der italienischen Gegenwartssprache vor allem unter semantischen und syntaktischen Gesichtspunkten analysiert, wobei sich die Analyse auf eine quantitativ-qualitative Korpusstudie stützt. Die Auswahl der Lexeme für die Wortfeldanalyse unterliegt sowohl morphosyntaktischen³ als auch semantischen Kriterien.

Einerseits werden nur jene Lexeme analysiert, die der Wortart VERB angehören; Periphrasen, wie z.B. *abbandonare il mondo*, *esalare l'ultimo respiro*, *fare fuori*, *fare l'ultimo viaggio*, *mandare al Creatore*, *privare della vita*, *tirare le cuoia*, *togliere la vita*, etc., werden somit aus der Analyse ausgeklammert, weil der Schwerpunkt dieser Arbeit auf der syntaktischen und semantischen Beschreibung von Verben liegt. Andererseits werden lediglich jene Verben in die Untersuchung aufgenommen, die das Lebensende von höher entwickelten Lebewesen, d.h. Menschen und Tieren, beschreiben. All jene Verben, die sich auf das Lebensende von Mikroorganismen, Pilzen, Pflanzen oder Tieren alleine beziehen, wie z.B. *appassire*, *calpestare*, *disinfestare*, *disinfettare*, *estirpare*, *sfiore*, *spidocchiare*, *sradicare*, etc., fallen aus der Betrachtung heraus.

² Ein sprachliches Zeichen besteht (im einfachen Zeichenmodell nach Saussure) aus einer Form und einem Inhalt. Während die Semasiologie von der Form ausgeht und nach dem Inhalt fragt, geht die Onomasiologie von dem Inhalt aus und sucht nach den entsprechenden Formen (vgl. Haase 2007: 91, Sokol 2007: 186f., Stein 2010: 69).

³ Das morphosyntaktische Kriterium ist deswegen wichtig, weil sich ein Wortfeld immer aus Lexemen der gleichen Wortart zusammensetzt (vgl. Chur/Schwarz 2007: 60).

2.3. Erstellung der Verbliste

Als Hauptquelle bei der Suche nach den Verben im Begriffsfeld ‚Lebensende‘ dienten mir neun Synonymwörterbücher des Italienischen, in denen ausgehend von den Archilexemen⁴ – *morire* für ‚sterben‘ und *uccidere* für ‚töten‘ – nach weiteren Lexemen gesucht wurde. Die Tabellen 1 und 2 enthalten jene Verben, die auf diese Weise zusammengestellt werden konnten, und geben an, welche Synonymwörterbücher⁵ das entsprechende Verb enthalten. Es wurden allerdings nur jene Verben aufgenommen, welche die in Kapitel 2.2. genannten Kriterien erfüllen. Außerdem werden in dieser Untersuchung jene Verben nicht berücksichtigt, die nur synonym zu den figurativen Bedeutungen von *morire* und *uccidere* gebraucht werden und nicht das Lebensende von Lebewesen bezeichnen, wie z.B. *cessare*, *consumarsi*, *esaurirsi*, *smorzarsi*, *struggersi*, *svanire*, etc. Die soeben genannten Verben beschreiben nämlich nur das Ende einer Zivilisation, eines Gesprächs, eines Gefühls und Ähnliches.

SYNONYME: <i>morire</i>	WB 1	WB 2	WB 3	WB 4	WB 5	WB 6	WB 7	WB 8	WB 9
<i>addormentarsi</i>						+			
<i>andarsene</i>		+	+			+			+
<i>cadere</i>			+						
<i>crepare</i>	+	+	+		+	+	+	+	+
<i>decedere</i>	+	+	+		+	+	+	+	+
<i>defungere</i>		+			+				+
<i>dipartire</i>	+				+	+			
<i>estinguersi</i>	+					+		+	
<i>finire</i>						+	+	+	
<i>mancare</i>	+	+	+		+	+	+	+	+
<i>perire</i>	+	+	+	+	+	+	+	+	+
<i>premorire</i>						+			
<i>restarci</i>			+						
<i>rimanerci</i>			+			+			
<i>schiantare</i>			+			+			
<i>schiantare</i>		+	+		+	+			+
<i>scomparire</i>	+		+					+	+
<i>soccombere</i>	+		+		+	+		+	+
<i>spegnersi</i>	+	+	+	+	+	+			
<i>spirare</i>	+	+	+	+	+	+	+	+	+
<i>trapassare</i>	+		+	+		+	+	+	+

Tabelle 1: Synonyme zu *morire*

⁴ Zu dem Begriff Archilexem siehe Kapitel 5.2.

⁵ WB 1: Cesana 1967, WB 2: Cinti 2000, WB 3: De Mauro 2003, WB 4: Eynard/Rosselli 1996, WB 5: Folena/Leso 2002, WB 6: Gabrielli 1973, WB 7: Giocondi 2002, WB 8: Quartu 1989, WB 9: Stoppelli 1999.

SYNONYME: <i>uccidere</i>	WB 1	WB 2	WB 3	WB 4	WB 5	WB 6	WB 7	WB 8	WB 9
<i>abbattere</i>		+	+	+	+	+	+		+
<i>accoltellare</i>					+	+	+		
<i>accoppiare</i>	+		+	+	+	+	+	+	+
<i>affogare</i>					+	+			
<i>ammazzare</i>	+	+	+	+	+	+	+	+	+
<i>annegare</i>					+	+			
<i>annientare</i>					+		+		
<i>appendere</i>						+			
<i>appicare</i>						+			
<i>assassinare</i>	+	+	+	+	+	+	+	+	+
<i>avvelenare</i>					+	+			
<i>crocifiggere</i>						+			
<i>decapitare</i>	+				+	+	+		
<i>decimare</i>					+		+	+	
<i>decollare</i>						+			
<i>eliminare</i>	+	+	+		+	+	+	+	+
<i>estinguere</i>						+			
<i>falciare</i>				+	+				
<i>falcidiare</i>					+			+	
<i>finire</i>			+		+	+			
<i>freddare</i>	+		+	+	+	+	+	+	
<i>fucilare</i>					+	+	+		
<i>fulminare</i>			+						
<i>gassare</i>					+	+			
<i>ghigliottinare</i>						+	+		
<i>giustiziare</i>	+			+	+	+			
<i>impalare</i>						+			
<i>impallinare</i>						+			
<i>impendere</i>						+			
<i>impiccare</i>					+	+	+		
<i>infilare</i>						+			
<i>infilzare</i>						+			
<i>lapidare</i>					+	+			
<i>linciare</i>					+	+			
<i>liquidare</i>			+		+	+	+	+	+
<i>macellare</i>		+	+	+					
<i>massacrare</i>	+	+	+	+	+	+	+	+	
<i>moschettare</i>						+			
<i>pugnalare</i>						+			
<i>sbarazzarsi</i>							+		
<i>sbudellare</i>	+				+	+	+		
<i>scannare</i>	+		+		+	+	+		
<i>sgozzare</i>	+				+		+		
<i>soffocare</i>					+	+			
<i>sopprimere</i>	+	+	+	+	+	+	+	+	+
<i>sparare</i>						+			
<i>spegnere</i>						+			
<i>squartare</i>					+	+			
<i>stecchire</i>	+		+	+	+			+	
<i>stendere</i>			+				+	+	
<i>sterminare</i>	+			+	+	+	+	+	
<i>strangolare</i>	+				+	+	+		
<i>stroncare</i>			+		+				
<i>strozzare</i>						+	+		
<i>suicidarsi</i>			+			+			

Synonyme zu <i>uccidere</i>	WB 1	WB 2	WB 3	WB 4	WB 5	WB 6	WB 7	WB 8	WB 9
<i>svenare</i>						+			
<i>sventrare</i>					+	+	+		
<i>trafiggere</i>						+			
<i>trucidare</i>	+	+	+	+	+	+	+	+	

Tabelle 2: Synonyme zu *uccidere*

Bei einer genaueren Betrachtung der zwei Tabellen lässt sich feststellen, dass bloß fünf der 85 Verben (*perire*, *spirare*, *ammazzare*, *assassinare*, *sopprimere*) in allen neun Synonymwörterbüchern angeführt werden, während 22 Verben nur in einem Wörterbuch genannt werden. Bei den seltener genannten Lexemen handelt es sich meistens um weniger gebräuchliche Ausdrücke (wie z.B. *premorire*, *estinguere*, *sbarazzarsi*, *spegnere*, etc.) oder um Unterbegriffe, welche die Todesart spezifizieren (wie z.B. *crocifiggere*, *impallinare*, *pugnalare*, *svenare*, etc.).

Da durch die Suche nach Synonymen zu *morire* und *uccidere* nicht alle Lexeme des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘ erfasst werden können, wurde die Verbliste schließlich auf zwei Arten erweitert: Einerseits durch die Suche nach Synonymen zu den bereits gefundenen Lexemen und andererseits durch die Übersetzung von Lexemen aus dem Deutschen ins Italienische mithilfe zweisprachiger Wörterbücher (Cicoira/Reiniger 2001, Giacomini/Kolb 2014); dabei lieferten mir die in Kapitel 2.1. erwähnten onomasiologischen Wörterbücher des Deutschen (Dornseiff 2004; Schreiber/Sommerfeldt 1996) gute Anregungen. Aus diesen Recherchen ergeben sich folgende Ergänzungen: *affogare*, *annegare*, *ardere*, *asfissiare*, *assiderare*, *bruciare*, *dissanguarsi*, *soffocare* wurden als zusätzliche Unterbegriffe zu *morire* und *ardere*, *arrotare*, *asfissiare*, *bruciare*, *dilaniare*, *disfarsi*, *immolare*, *incornare*, *intossicare*, *investire*, *liberarsi*, *mietere*, *sacrificare*, *sbranare*, *schiacciare*, *smembrare*, *stritolare*, *trapassare* und *travolgere* als weitere Unterbegriffe zu *uccidere* in die Untersuchung aufgenommen. Obwohl die Liste somit erweitert werden konnte, erhebt die vorliegende Verbsammlung keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

3. Korpusstudie zu dem verbalen Wortfeld ‚Lebensende‘

3.1. Korpora

Als linguistisches Korpus wird „eine Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen“ (Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 13) bezeichnet, wenn die Äußerungen „nach bestimmten sprachwissenschaftlichen Kriterien ausgewählt und geordnet werden“ (Scherer 2006: 3). Heute liegen Korpora meist in maschinenlesbarer Form vor und setzen sich häufig neben den Primärdaten auch noch aus Metadaten und Annotationen zusammen. Während die Metadaten Informationen zum außersprachlichen Kontext, d.h. zu den Entstehungsbedingungen der Primärdaten, liefern und sich somit auf „ganze Texte oder zusammenhängende Äußerungsfolgen“ (Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 13) beziehen, beschreiben Annotationen bloß „Teile von Texten“ wie „Wörter, Sätze, Paragraphen usw.“ (ebd.) aus linguistischer Sicht.

Im „La Repubblica“-Korpus, das für die vorliegende Korpusstudie verwendet wird, wurden die Primärdaten linguistisch aufbereitet, indem sie morphosyntaktisch und morphologisch annotiert wurden. Bei der morphosyntaktischen Annotation (*Part-of-Speech-Tagging*) werden die einzelnen Tokens einer bestimmten Wortart (*part of speech*) zugewiesen (vgl. ebd.: 63ff.).⁶

Die morphologische Annotation, d.h. die Annotation von Flexionsmorphologie, bei der „das Token analysiert und auf seine Grundform, das Lemma, zurückgeführt“ (ebd.: 67f.) wird, ermöglicht indes eine automatische Suche von allen flektierten Formen zu einer Grundform (vgl. Albert/Marx 2014: 54). Diese Funktion erweist sich bei Korpusstudien zu Verben als besonders nützlich, da diese über eine Vielzahl an flektierten Formen verfügen.

3.2. Korpuslinguistik

Die Korpuslinguistik umfasst „die Beschreibung von Äußerungen natürlicher Sprachen, ihrer Elemente und Strukturen, und die darauf aufbauende Theoriebildung auf der Grundlage von Analysen authentischer Texte, die in Korpora zusammengefasst sind“ (Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 14). Neben der Befragung von Sprechern⁷ und der Durchführung von Experimenten stellt sie somit eine weitere Möglichkeit dar, den „Sprachgebrauch anhand von authentischen Sprachdaten zu untersuchen“ (Scherer 2006: 2).

⁶ Für das LRK wurde ein Tagset aus 50 Kategorien erstellt (vgl. Baroni u.a. 2004: 1772).

⁷ Ich verwende in dieser Arbeit aus Gründen der leichteren Lesbarkeit das generische Maskulinum.

Der Vorteil dieser Methode gegenüber den zwei anderen besteht darin, dass große Mengen an Sprachdaten mit einem deutlich geringeren Aufwand ausgewertet werden können und dass die Daten dem spontanen Sprachgebrauch der Sprecher entsprechen, weil diese nicht „versuchen, Formen zu vermeiden, die sie für falsch oder schlecht halten“ (ebd.). Die Anwendungsgebiete der Korpuslinguistik sind sehr vielfältig; zu den wichtigsten Bereichen zählen:

- die Erforschung von sprachlichen Strukturen und Varietäten
- die Erstellung von Wörterbüchern (Lexikographie)
- die Erstellung von Grammatiken (Grammatikographie)
- der Fremdsprachenunterricht
- die Übersetzung
- die Computerlinguistik (ebd.: 10)

3.3. Arten von Korpora

Es existieren inzwischen äußerst unterschiedliche Korpora, die sich hinsichtlich formaler und inhaltlicher Kriterien stark unterscheiden. Einen sehr guten Überblick über die verschiedenen Arten von Korpora liefert Scherer, die eine Unterscheidung hinsichtlich formaler Kriterien, wie Abgeschlossenheit, Speichermedium, Aufbereitung, Hierarchie und Vollständigkeit der Texte, sowie inhaltlicher Kriterien, wie Zeitbezug, Sprachmedium, Geltungsbereich und Anzahl der Sprachen, vornimmt (vgl. Scherer 2006: 16ff.).

ABGESCHLOSSENHEIT	Abgeschlossenes, statisches Korpus	> <	Nicht abgeschlossenes Monitorkorpus
SPEICHERMEDIUM	Computerlesbares Korpus	> <	Nicht computerlesbares Korpus
AUFBEREITUNG	Annotiertes Korpus	> <	Nicht annotiertes Korpus
HIERARCHIE	Gesamtkorpus	> <	Teilkorpus
VOLLSTÄNDIGKEIT	Volltextkorpus	> <	Probenkorpus

ZEITBEZUG	Korpus der Gegenwartssprache	> <	Historisches Korpus
SPRACHMEDIUM	Korpus der geschriebenen Sprache	> <	Korpus der gesprochenen Sprache
GELTUNGSBEREICH	Referenzkorpus	> <	Spezialkorpus
SPRACHANZAHL	Einsprachiges Korpus	> <	Mehrsprachiges Korpus

Abbildung 1: Unterscheidung von Korpora modifiziert nach Scherer (2006: 17)

Das LRK ist hinsichtlich der formalen Kriterien ein statisches, computerlesbares, annotiertes Gesamt⁸- und Volltextkorpus und bezüglich der inhaltlichen Kriterien ein einsprachiges Korpus der geschriebenen Gegenwartssprache des Italienischen. Baroni u.a. betrachten das LRK als ein

⁸ Die Nutzer des LRK können allerdings eine Vielzahl an Teilkorpora nach Genre (Nachricht, Kommentar), nach Thema (Gesellschaft, Kirche, Kultur, Nachrichten, Politik, Schule, Sport, Wetter, Wirtschaft, Wissenschaft) sowie nach Jahrgang (1985-2000) zusammenstellen. Alle diese Kategorien können auch beliebig kombiniert werden.

Spezialkorpus der italienischen Zeitungssprache (vgl. Baroni u.a. 2004: 1774); aufgrund seines Umfangs, seiner Themen- sowie Autorenviefalt und der Dominanz eines mittleren, neutralen Sprachregisters kann es jedoch auch als Referenzkorpus für die geschriebene Standardsprache des Italienischen angesehen werden.

Die Korpusgröße, die in Textwörtern⁹ angegeben wird, stellt ebenfalls eine Klassifizierungsmöglichkeit dar.¹⁰ Das LRK, das ungefähr 380 Millionen Tokens beinhaltet (vgl. Crocco 2015: 517), gehört zu den großen Korpora. Obwohl die Größe eines Korpus oft als Qualitätsmerkmal angesehen wird, reichen zur Bearbeitung vieler Fragestellung bereits kleine Korpora aus (vgl. Scherer 2006: 6f.). Wichtig ist, jenes Korpus zu wählen, das am besten zur Fragestellung passt, und gegebenenfalls ein eigenes zu erstellen. Das wichtigste Merkmal von Korpora ist nämlich ihre Repräsentativität, d.h. sie müssen jenen Sprachbereich möglichst gut abdecken, der untersucht werden soll (vgl. ebd.: 5f.).

3.4. Auswahl des Korpus

Bei der Auswahl des Korpus für die vorliegende Studie wurde darauf geachtet, dass das Korpus bestimmte Kriterien erfüllt. So kamen lediglich einsprachige Korpora der Gegenwartssprache infrage, die sehr umfangreich sind und dadurch möglichst viele Lexeme des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘ enthalten und viele Treffer zu ihnen liefern. Eine weitere wichtige Voraussetzung stellt die Wiederholbarkeit der Suche dar, die bei statischen Korpora mit einer chronologischen Anordnung der Ergebnisse am besten gewährleistet wird, weil sich die Anzahl der Ergebnisse nicht ändert und diese bei jeder Suche in der gleichen Reihenfolge angezeigt werden. Schließlich soll das Korpus möglichst viel Kontext angeben, um eine semantische Analyse der Treffer zu ermöglichen.

Einen äußerst guten Überblick über die wichtigsten Korpora des Italienischen liefern Crocco und Spina (vgl. Crocco 2015, Spina 2001: 175ff.). Aus dieser Vielzahl an italienischen Korpora wurde für die vorliegende Studie das „La Repubblica“-Korpus ausgewählt, da es alle Kriterien am besten erfüllt. Im Gegensatz zu den Korpora der mündlichen Gegenwartssprache und einigen Korpora der schriftlichen Gegenwartssprache enthält es nämlich beinahe alle Lexeme, die

⁹ Der Begriff Token (auch Textwort) bezeichnet alle Wörter, die in einem Korpus vorkommen. Der Begriff Type bezeichnet indessen „die einzelnen Wörter, die unterschiedlich oft vorkommen und als Type nur einmal gezählt werden“ (Albert/ Marx 2014: 53). Sie können in Wortform- und Lemma-Types differenziert werden (vgl. Scherer 2006: 32ff.); z.B. bei dem Verb *morire* wäre *morire* das Lemma-Type, die verschiedenen (in)finiten Formen (z.B. *muore, è morto, essendo morto*) die Wortform-Types und jedes Vorkommen des Verbs im Korpus ein Token.

¹⁰ „Neben kleineren (bis 1 Mio. Textwörter), mittleren (mehrere Mio. Textwörter) und großen Korpora (über 100 Mio. Textwörter) existieren inzwischen auch sehr große Korpora (über eine Milliarde Textwörter).“ (Scherer 2006: 16).

im Kapitel 1.3. angeführt werden.¹¹ Die Idee, neben dem LRK noch ein Korpus der mündlichen Sprache zu verwenden, um ein getreueres Abbild der sprachlichen Realität zu erhalten, wurde schließlich verworfen, weil sie zu wenige Treffer zu den Verben des Sterbens und Tötens liefern bzw. manche von ihnen überhaupt nicht enthalten.

Aus der Verwendung des LRK, das sich ausschließlich aus Zeitungsartikeln zusammensetzt, ergibt sich allerdings zwangsweise, dass zu Lexemen, die einem mittleren Sprachregister angehören, mehr Treffer angezeigt werden als zu Lexemen, die auf einem höheren oder niedrigeren Stilniveau angesiedelt sind. So enthält das LRK z.B. vergleichsweise wenige Ergebnisse zu den Verben *accoppiare* und *crepare*, die aber in sehr vielen Wörterbüchern als Synonyme zu *uccidere* bzw. *morire* genannt werden.

3.5. „La Repubblica“-Korpus

Bei dem LRK handelt es sich um ein ziemlich großes Korpus der geschriebenen Gegenwartssprache, das alle Ausgaben der italienischen Tageszeitung „La Repubblica“ von 1985 bis 2000 enthält.¹² Um das Korpus benutzen zu können, muss zunächst eine Registrierung durchgeführt werden; anschließend wird jedem Benutzer ein Passwort zugeschickt, mit dem er kostenlos auf das Online-Korpus zugreifen kann. Dieses Korpus erlaubt es seinen Nutzern, einfache („simple query“) und fortgeschrittene Suchen („advanced query“) durchzuführen. Außerdem werden die Suchen abgespeichert und können somit zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt oder bearbeitet werden. Bei jeder Suche muss zunächst angegeben werden, wie viele Treffer gefunden werden sollen (hierbei kann zwischen 10, 50, 100, 500, 1.000 und 10.000 Treffern gewählt werden), ob sie chronologisch oder willkürlich aufgelistet werden sollen und wie viele Ergebnisse pro Seite angezeigt werden sollen (dabei kann zwischen 20, 50, 100 Treffern bzw. unbegrenzt gewählt werden).

Da das Korpus morphologisch annotiert ist, können abgesehen von Stichwörtern (einzelne Wörter bzw. Wortfolgen) auch Lemmata gesucht werden. Außerdem kann ausgewählt werden, wie viel Kontext links bzw. rechts vom Schlüsselwort angezeigt werden soll (dabei kann eine bestimmte Anzahl von Zeichen, Wörtern oder Sätzen angeführt werden). Es können auch Teilkorpora erstellt werden, bei denen nur Ergebnisse aus bestimmten Genres, Themen bzw. Jahrgängen angezeigt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich Metadaten (Informationen

¹¹ Es enthält lediglich keine Treffer zu *impendere* und *moschettare*, da es sich dabei um Archaismen handelt.

¹² Baroni u.a. gibt detailliert Auskunft über die Erstellung des LRK, welches am Institut für Dolmetschen und Übersetzen (SSLMIT = Scuola Superiore di Lingue Moderne per Interpreti e Traduttori) der Universität Bologna entwickelt wurde (vgl. Baroni u.a. 2004).

zum Autor, Genre, Thema, Jahrgang) und Annotationen (Wortart, Lemma, Anfang oder Ende eines Artikels, einer Überschrift, eines Satzes, etc.) anzeigen zu lassen. Nach der Durchführung einer Suche wird das gesuchte Stichwort bzw. Lemma als Schlüsselwort in der Mitte angezeigt (*key word in context*); die Konkordanzen¹³, d.h. die Textzeilen, können dann nach ihrem linken oder rechten Kontext sortiert werden, wodurch beispielsweise Kollokationen¹⁴ diagnostiziert werden können.

3.6. Durchführung der Korpusstudie

Fast alle Lexeme des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘, die im Kapitel 1.3. vorgestellt wurden, lassen sich mittels einer einfachen Suche finden. Das LRK zeigt zu der Grundform eines jeden Verbs alle flektierten Formen an, wenn bei der einfachen Suche in der zweiten Zeile „Lemma“ ausgewählt und anschließend die Infinitivform des Verbs in das Suchfeld eingegeben wird. Nur die Suche nach dem Lemma *defungere* erweist sich als problematisch, da sich unter den Ergebnissen keine analytischen Formen (wie *è defunto*) befinden. Um dieses Problem zu lösen, wurde für das Verb *defungere* noch zusätzlich zur einfachen eine fortgeschrittene Suche mit dem Befehl [*lemma*=“*essere*”] “*defunt.**” durchgeführt, die es ermöglicht, die fehlenden zusammengesetzten Formen des Verbs zu finden.

Nach den reflexiven bzw. intransitiv pronominalen Verben des Sterbens und des Tötens kann jedoch weder mittels einer einfachen noch einer fortgeschrittenen Suche gesucht werden; dazu zählen *addormentarsi*, *andarsene*, *disfarsi*, *dissanguarsi*, *liberarsi*, *restarci*, *rimanerci*, *sbarazzarsi* und *suicidarsi*. Als einzig zufriedenstellende Lösung bietet sich in diesen Fällen die Suche nach der transitiven und intransitiven Grundform (z.B. *addormentare*, *andare*, *disfare*, etc.) an, die als Lemma in das Suchfeld eingegeben wird. Nur auf diese Art können alle flektierten Formen soeben genannter Verben angezeigt werden. Schließlich können jene Ergebnisse, die nicht der gewünschten, d.h. der reflexiven oder intransitiv pronominalen Form entsprechen, bei einer manuellen Analyse der Ergebnisse als irrelevante Treffer herausgefiltert werden.

Bei der Korpusstudie erweist sich die Unterscheidung der Verben des Sterbens und Tötens, wie in Kapitel 2.3., nicht mehr als sinnvoll, weil mehrere Verben (*affogare*, *annegare*, *ardere*, *asfissiare*, *bruciare*, *finire*, *soffocare*, *trapassare*) gleichzeitig transitiv und intransitiv sind und sowohl ‚sterben‘ als auch ‚töten‘ bedeuten können. Auch *estinguere*, *-si* sowie *spegnere*, *-si*

¹³ „Eine Konkordanz ist eine Liste, die alle Vorkommen eines ausgewählten Wortes – oder auch mehrerer Wörter – im Kontext zeigt. [...] Für Konkordanzen üblich ist eine zeilenweise Darstellung“ (Scherer 2006: 43).

¹⁴ Eine Kollokation besteht aus zwei oder mehreren Lexemen, „die in bestimmten Kontexten gemeinsam auftreten“ (Stein 2010: 78), z.B. *chiudere un contratto* ‚einen Vertrag abschließen‘.

können sowohl einen Mord (in der transitiven Form) als auch einen Todesfall (in der intransitiv pronominalen Form) bezeichnen.¹⁵ Im LRK können sie allerdings nicht getrennt voneinander gesucht werden, da bei der Suche nach den Lemmata *estinguere* oder *spegnere* immer beide Formen – die transitive und die intransitiv pronominale – angezeigt werden.

3.7. Darstellung der Ergebnisse der Korpusstudie

Die Ergebnisse der Studie finden sich in der Tabelle 3 wieder. In der ersten Spalte werden die Verben des Begriffsfelds ‚Lebensende‘ in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet. Jene Verben, nach denen – wie im Kapitel 3.6. erklärt wurde – im Korpus nicht direkt gesucht werden kann (z.B. *addormentarsi*, *andarsene*, *disfarsi*, etc.), stehen neben jener Form in Klammern, die stattdessen für die einfache Suche verwendet wird (z.B. *addormentare*, *andare*, *disfare*, etc.). Jene Verben, die ‚sterben‘ und ‚töten‘ bedeuten können (z.B. *affogare*, *annegare*, *ardere*, etc.), werden in der Tabelle zusammengefasst, wobei auch angeführt wird, wie oft das Verb transitiv in der Bedeutung ‚töten‘ (Index 1) bzw. intransitiv in der Bedeutung ‚sterben‘ (Index 2) gebraucht wird. Der zweiten Spalte (Anzahl der Treffer) kann entnommen werden, wie viele Treffer das LRK zu dem jeweiligen Lemma beinhaltet. Die Anzahl der Treffer ist allerdings für sich alleine aus zwei Gründen nicht sehr aussagekräftig.

Erstens werden bei den Suchen homonyme Lexeme¹⁶ angezeigt, die nicht dem gewünschten Lemma entsprechen. Meistens handelt es sich dabei um homonyme Eigennamen, Nomina und Adjektive, die nicht einmal der Wortklasse VERB angehören, und äußerst selten um homonyme Verben (*decollare*, *gasare*, *scannare*, *spirare*). Dieses Problem lässt sich auch durch eine fortgeschrittene Suche, in der die gesuchte Wortart angeführt werden kann, nicht beheben, weil die homonymen Nomina und Adjektive tatsächlich falsch (als Verben) annotiert wurden und sich somit nicht automatisch herausfiltern lassen. Da bei Korpora dieser Größenordnung Fehler bei der maschinellen Annotation unvermeidlich sind, können die irrelevanten Treffer nur im Zuge einer manuellen Analyse herausgefiltert werden.

Zweitens sind die meisten Verben sehr polysem¹⁷; sie weisen zwar eine beträchtliche Anzahl an Treffern auf, werden jedoch selten in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ verwendet (z.B. *abbattere*, *cadere*, *finire*, etc.). Dadurch ergibt sich bereits ein weiteres Problem, das auch nur mithilfe einer manuellen Analyse der Treffer beseitigt werden kann.

¹⁵ Die syntaktischen Verbklassen werden im Kapitel 4.1.6. genauer behandelt.

¹⁶ Homonyme Lexeme sind zwei (oder mehr) Lexeme, die sich bezüglich der Inhaltsseite unterscheiden, aber dieselbe Form haben. Für eine ausführlichere Definition von Homonymie siehe Kapitel 5.1.2.

¹⁷ Ein polysemes Lexem verfügt über mehrere verschiedene Bedeutungen. Eine ausführlichere Definition findet sich ebenfalls im Kapitel 5.1.2.

Um die Zahlen der zweiten Spalte zu relativieren, wird daher in der dritten und vierten Spalte (absolute bzw. relative Häufigkeit¹⁸ der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ unter den 100 ersten Treffern) angeführt, wie oft das jeweilige Verb unter den 100 ersten Treffern in der Bedeutung ‚sterben‘ bzw. ‚töten‘ gebraucht wurde.

Aus den Zahlen der zweiten und vierten Spalte lässt sich schließlich die absolute Häufigkeit der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ im gesamten LRK abschätzen. Die somit berechnete Anzahl an Treffern findet sich in der fünften Spalte (berechnete Anzahl der Treffer in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘) wieder. Wenn z.B. das Verb *ammazzare* in den 100 ersten Treffern 94-mal in der Bedeutung ‚töten‘ benutzt wird, kann davon ausgegangen werden, dass es bei den anderen 10.238 Treffern ähnlich häufig in dieser Bedeutung verwendet wird. Durch das Multiplizieren der Anzahl der Treffer und der relativen Häufigkeit der Bedeutung ‚töten‘ kann daher abgeschätzt werden, dass das Lexem *ammazzare* im LRK 9.718-mal in dieser Bedeutung gebraucht wird ($10.238 \times 0,94 = 9.718$). Die berechnete Anzahl an Treffern muss nicht genau der tatsächlichen Anzahl entsprechen, aber sie ermöglicht es, sich ihr anzunähern, da es viel zu zeitintensiv wäre, alle Treffer eines Lemmas zu analysieren.¹⁹ Diese Methode stößt jedoch auf gewisse Grenzen; bei Verben, die in den 100 ersten relevanten Treffern niemals in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ verwendet werden, sollte nicht die voreilige Schlussfolgerung gezogen werden, dass sie im LRK nie in dieser Bedeutung gebraucht werden.

Die sechste und die siebte Spalte (absolute bzw. relative Häufigkeit der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ unter den 100 ersten relevanten Treffern) geben schließlich an, wie oft das jeweilige Verb in den 100 ersten relevanten Treffern in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ benutzt wird. Hier werden bloß jene Treffer berücksichtigt, die das gesuchte Verb enthalten, und irrelevante Treffer in Form von homonymen Nomina, Adjektiven und Verben herausgefiltert. Während bei einigen Suchen keine irrelevanten Ergebnisse vorkommen, sind sie bei anderen wiederum sehr zahlreich.²⁰ Die Zahlen der letzten zwei Spalten sind somit – neben der berechneten Anzahl an Treffern in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ – die zuverlässigsten und aussagekräftigsten.

¹⁸ Wenn z.B. das Verb *abbattere* in den ersten 100 Treffern 16-mal in der Bedeutung ‚töten‘ verwendet wird, ergibt sich daraus eine relative Häufigkeit von 0,16 ($16 / 100 = 0,16$). Bei jenen Verben, die nicht 100-mal im Korpus vorkommen, wird die absolute Häufigkeit jedoch nicht durch 100, sondern durch die Anzahl der Treffer im Korpus dividiert, z.B. bei dem Verb *defungere* ($31 / 84 = 0,37$).

¹⁹ Bei vielen Verben wäre das auch nicht möglich, da nur die ersten 10.000 Treffer angezeigt werden.

²⁰ Bei den Verben, bei denen nur die reflexive oder intransitiv pronominale Form von Interesse ist (z.B. *addormentarsi*, *andarsene*, *disfarsi*, etc.), wurden die transitiven und intransitiven Formen ebenfalls wie irrelevante Treffer behandelt.

Bei der Analyse der Treffer im LRK ist es nicht immer möglich, die Bedeutungen voneinander klar abzugrenzen. Selbst mit viel Kontext (z.B. mehrere Sätze vor und nach dem Verb) kann in seltenen Fällen nicht bestimmt werden, ob ein Verb konkret oder figurativ in der Bedeutung ‚sterben‘ bzw. ‚töten‘ verwendet wird oder in der Bedeutung ‚töten‘ bzw. ‚schwer verletzen‘ – das betrifft vor allem Verben wie *accoltellare*, *intossicare* oder *pugnalar*. Deswegen werden immer nur jene Treffer gezählt, in denen das Verb eindeutig in der konkreten Bedeutung ‚sterben‘ bzw. ‚töten‘ gebraucht wird.

VERBEN	AT	AH/100 ET	RH/100 ET	BAT	AH/100 ERT	RH/100 ERT
<i>abbattere</i>	12.297	16	0,16	1.967	16	0,16
<i>accoltellare</i>	1.368	52	0,52	711	52	0,52
<i>accoppiare</i>	102	84	0,84	86	85	0,85
<i>addormentare (-si)</i>	2.337	0	0	0	3	0,03
<i>affogare</i>	1.098	23	0,23	253	23	0,23
<i>affogare₁</i>	1.098	8	0,08	88	8	0,08
<i>affogare₂</i>	1.098	15	0,15	165	15	0,15
<i>ammazzare</i>	10.338	94	0,94	9.718	94	0,94
<i>andare (-sene)</i>	494.280	0	0	0	2	0,02
<i>annegare</i>	1.387	58	0,58	804	58	0,58
<i>annegare₁</i>	1.387	14	0,14	194	14	0,14
<i>annegare₂</i>	1.387	44	0,44	610	44	0,44
<i>annientare</i>	1.430	37	0,37	529	37	0,37
<i>appendere</i>	4.251	0	0	0	0	0
<i>appicare</i>	1.100	0	0	0	0	0
<i>ardere</i>	663	18	0,18	119	26	0,26
<i>ardere₁</i>	663	10	0,10	66	15	0,15
<i>ardere₂</i>	663	8	0,08	53	11	0,11
<i>arrotare</i>	309	2	0,02	6	2	0,02
<i>asfissiare</i>	543	55	0,55	299	56	0,56
<i>asfissiare₁</i>	543	18	0,18	98	19	0,19
<i>asfissiare₂</i>	543	37	0,37	201	37	0,37
<i>assassinare</i>	10.099	96	0,96	9.695	98	0,98
<i>assiderare</i>	189	68	0,68	129	72	0,72
<i>avvelenare</i>	4.811	18	0,18	866	18	0,18
<i>bruciare</i>	14.010	6	0,06	841	6	0,06
<i>bruciare₁</i>	14.010	5	0,05	701	5	0,05
<i>bruciare₂</i>	14.010	1	0,01	140	1	0,01
<i>cadere</i>	43.827	6	0,06	2.630	6	0,06
<i>crepare</i>	386	58	0,58	224	58	0,58
<i>crocifiggere</i>	307	33	0,33	101	36	0,36
<i>decapitare</i>	1.605	39	0,39	626	39	0,39
<i>decedere</i>	1.571	100	1	1.571	100	1
<i>decimare</i>	1.088	46	0,46	511	50	0,50
<i>decollare</i>	5.725	0	0	0	0	0
<i>defungere²¹</i>	84	31	0,37	31	31	0,37
<i>dilaniare</i>	1.548	32	0,32	495	32	0,32
<i>disfare (-si)</i>	2.740	0	0	0	2	0,02

²¹ Die einfache Suche nach dem Lemma *defungere* liefert fünf Ergebnisse, in denen das Verb in der synthetischen Form verwendet wird, während bei der fortgeschrittenen Suche 79 Treffer angezeigt werden, in denen *defungere* in der analytischen Form gebraucht wird. Die Ergebnisse dieser Suchen wurden schließlich addiert.

VERBEN	AT	AH/100 ET	RH/100 ET	BAT	AH/100 ERT	RH/100 ERT
<i>dipartire</i>	113	0	0	0	1	0,01
<i>dissanguare (-si)</i>	624	24	0,24	150	24	0,24
<i>eliminare</i>	19.775	5	0,05	989	5	0,05
<i>estinguere</i>	1.374	15	0,15	206	15	0,15
<i>estinguere₁</i>	1.374	0	0	0	0	0
<i>estinguere₂ (-si)</i>	1.374	15	0,15	206	15	0,15
<i>falciare</i>	670	56	0,56	375	61	0,61
<i>falcidiare</i>	414	15	0,15	62	15	0,15
<i>finire</i>	144.532	1	0,01	1.445	1	0,01
<i>finire₁</i>	144.532	1	0,01	1.445	1	0,01
<i>finire₂</i>	144.532	0	0	0	0	0
<i>freddare</i>	1.142	59	0,59	674	91	0,91
<i>fucilare</i>	1.466	90	0,90	1.319	98	0,98
<i>fulminare</i>	1.069	50	0,50	535	60	0,60
<i>gasare</i>	142	15	0,15	21	20/20	1
<i>gassare</i>	82	18	0,22	18	18/18	1
<i>ghigliottinare</i>	144	60	0,60	86	60	0,60
<i>giustiziare</i>	1.485	82	0,82	1.217	82	0,82
<i>immolare</i>	573	47	0,47	269	47	0,47
<i>impalare</i>	197	33	0,33	65	36	0,36
<i>impallinare</i>	430	19	0,19	82	20	0,20
<i>impendere²²</i>	(10)	0	0	0	0	0
<i>impiccare</i>	2.093	93	0,93	1.946	94	0,94
<i>incornare</i>	389	6	0,06	23	6	0,06
<i>infilare</i>	10.007	0	0	0	0	0
<i>infilzare</i>	416	8	0,08	33	8	0,08
<i>intossicare</i>	454	8	0,08	36	8	0,08
<i>investire</i>	30.890	6	0,06	1.853	6	0,06
<i>lapidare</i>	244	50	0,50	122	59	0,59
<i>liberare (-si)</i>	24.502	3	0,03	735	6	0,06
<i>linciare</i>	451	72	0,72	325	76	0,76
<i>liquidare</i>	7.475	9	0,09	673	9	0,09
<i>macellare</i>	300	87	0,87	261	94	0,94
<i>mancare</i>	71.532	0	0	0	0	0
<i>massacrare</i>	4.584	89	0,89	4.082	90	0,90
<i>mietere</i>	849	43	0,43	365	43	0,43
<i>morire</i>	82.936	86	0,86	71.325	88	0,88
<i>moschettare</i>	(1)	0	0	0	0	0
<i>perire</i>	1.001	48	0,48	480	74	0,74
<i>premorire</i>	2	2	1	2	2	1
<i>pugnalare</i>	548	42	0,42	230	45	0,45
<i>restare (-ci)</i>	156.754	0	0	0	0	0
<i>rimanere (-ci)</i>	113.993	0	0	0	0	0
<i>sacrificare</i>	6.042	16	0,16	967	16	0,16
<i>sbarazzare (-si)</i>	1.298	10	0,10	130	10	0,10
<i>sbranare</i>	577	51	0,51	294	51	0,51
<i>sbudellare</i>	45	30	0,67	30	30	0,67
<i>scannare</i>	505	27	0,27	136	39	0,39
<i>schiacciare</i>	6.164	16	0,16	986	16	0,16
<i>schiantare</i>	2.161	1	0,01	22	1	0,01
<i>schiantare</i>	78	10	0,13	10	10/63	0,16

²² Die Suche nach dem Verb *impendere* liefert 10 Resultate; allerdings handelt es sich dabei bloß um Tippfehler – gemeint wäre nämlich das Verb *impedire*. Auch die Suche nach dem Lemma *moschettare* ergibt einen Treffer, bei dem es sich jedoch um einen Eigennamen handelt.

VERBEN	AT	AH/100 ET	RH/100 ET	BAT	AH/100 ERT	RH/100 ERT
<i>scomparire</i>	22.892	14	0,14	3.205	14	0,14
<i>sgozzare</i>	1.098	94	0,94	1.032	97	0,97
<i>smembrare</i>	818	2	0,02	16	2	0,02
<i>soccombere</i>	991	7	0,07	69	7	0,07
<i>soffocare</i>	4.930	18	0,18	888	18	0,18
<i>soffocare₁</i>	4.930	16	0,16	789	16	0,16
<i>soffocare₂</i>	4.930	2	0,02	99	2	0,02
<i>sopprimere</i>	2.575	13	0,13	335	13	0,13
<i>sparare</i>	29.131	4	0,04	1.166	4	0,04
<i>spegnere</i>	10.154	8	0,08	812	8	0,08
<i>spegnere₁</i>	10.154	0	0	0	0	0
<i>spegnere₂ (-si)</i>	10.154	8	0,08	812	8	0,08
<i>spirare</i>	1.763	17	0,17	300	100	1
<i>squartare</i>	270	27	0,27	73	27	0,27
<i>stecchire</i>	79	36	0,46	36	36	0,46
<i>stendere</i>	5.887	2	0,02	118	2	0,02
<i>sterminare</i>	1.278	86	0,86	1.099	99	0,99
<i>strangolare</i>	2.239	73	0,73	1.634	73	0,73
<i>stritolare</i>	815	27	0,27	220	27	0,27
<i>stroncare</i>	3.780	42	0,42	1.588	42	0,42
<i>strozzare</i>	1.160	16	0,16	186	24	0,24
<i>suicidare (-si)</i>	5.253	39	0,39	2.049	92	0,92
<i>svenare</i>	234	14	0,14	33	14	0,14
<i>sventrare</i>	961	12	0,12	115	12	0,12
<i>trafiggere</i>	849	35	0,35	297	36	0,36
<i>trapassare</i>	643	30	0,30	193	33	0,33
<i>trapassare₁</i>	643	28	0,28	180	30	0,30
<i>trapassare₂</i>	643	2	0,02	13	3	0,03
<i>travolgere</i>	11.954	18	0,18	2.152	18	0,18
<i>trucidare</i>	1.071	79	0,79	846	100	1
<i>uccidere</i>	64.237	95	0,95	61.025	95	0,95

Tabelle 3: Ergebnisse der Korpusstudie

3.8. Auswertung der Ergebnisse der Korpusstudie

Von den 98²³ Verben, zu denen Suchen durchgeführt wurden, kommen sieben (*appendere, appiccare, decollare, infilare, mancare, restarci, rimanerci*) in den 100 ersten relevanten Treffern nie in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ vor. Das liegt daran, dass diese Verben sehr polysem sind, eine andere Hauptbedeutung aufweisen und somit nur selten in der gesuchten Bedeutung verwendet werden. Von den anderen 91 Verben wird ein Drittel (34 Verben) überwiegend, d.h. in mehr als 51% der Treffer, in der Bedeutung ‚sterben‘ bzw. ‚töten‘ gebraucht und zwei Drittel (57 Verben) in weniger als 51% der Treffer.

²³ Insgesamt wurde im LRK nach 100 Verben gesucht; zu *impendere* und *moschettare* gab es jedoch keine Treffer.

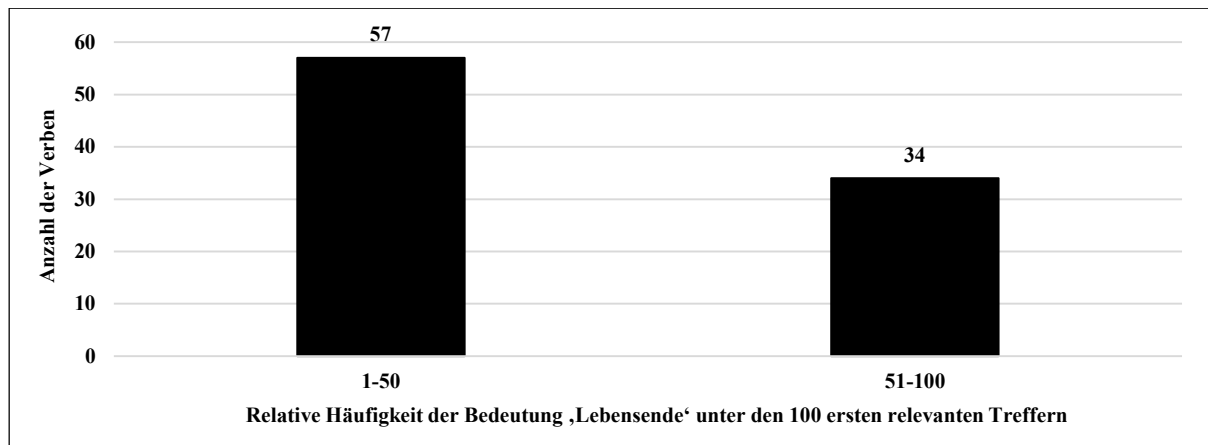


Diagramm 1: Unterteilung der Verben nach der relativen Häufigkeit der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘

Werden die 91 Verben weiter hinsichtlich der Häufigkeit der gesuchten Bedeutungen unterteilt, zeigt sich, dass die meisten von ihnen (36 Verben) sogar in nur 1-10% bzw. 11-20% der Treffer ‚sterben‘ oder ‚töten‘ bedeuten. Im mittleren Bereich befinden sich die wenigsten Verben. Erst bei den Lexemen, die in 91-100% der Treffer in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ gebraucht werden, steigt die Anzahl wieder signifikant auf 16 an.

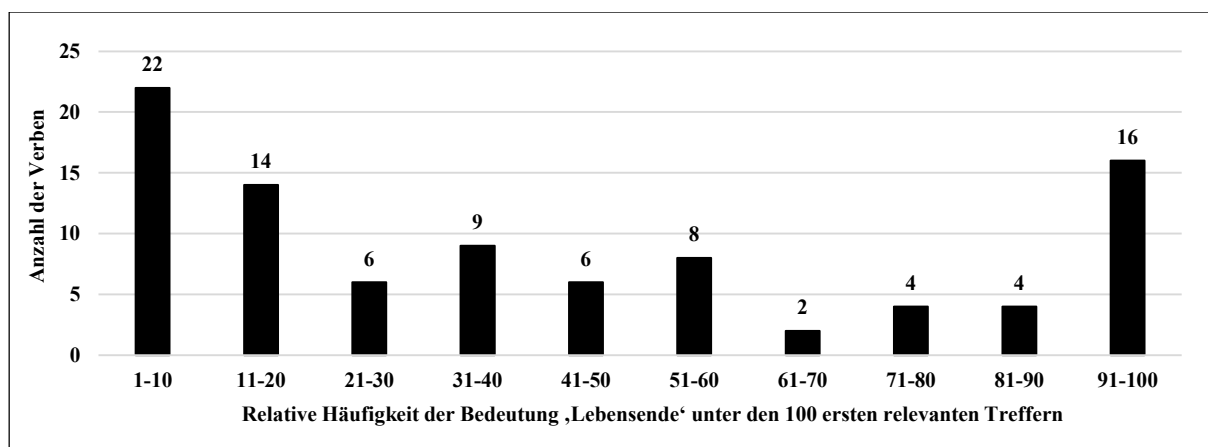


Diagramm 2: Unterteilung der Verben nach der relativen Häufigkeit der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘

Dieses Ergebnis lässt sich auf verschiedene Faktoren zurückführen. Viele Verben sind polysem und werden überwiegend in anderen Bedeutungen verwendet (1). Eine Untergruppe ebendieser stellen jene Verben dar, die euphemistisch für ‚sterben‘ und ‚töten‘ gebraucht werden und ebenfalls eine andere Hauptbedeutung haben (2). Andere Verben bezeichnen zwar das Lebensende, werden aber meistens im figurativen Sinn benutzt (3). Schließlich existieren noch Verben, die zwar immer denselben Sachverhalt beschreiben, aber nicht unbedingt ‚töten‘ bedeuten müssen (4). So drückt z.B. das Verb *pugnalar* aus, dass jemand mit einem Dolch erstochen wird, aber

es kann nur aus dem Kontext erschlossen werden, ob die Person tatsächlich getötet wurde. Auch die Verben *squartare* und *sventrare* beziehen sich immer auf dieselbe Handlung, werden jedoch meist in Verbindung mit Leichen verwendet und bedeuten somit meistens nicht ‚töten‘.

- (1) *abbattere, annientare, ardere, arrotare, bruciare, cadere, falcidiare, impalare, incornare, infilzare, investire, mietere, scannare, schiacciare, schiantare, schiattare, smembrare, soccombere, stritolare, stroncare, trafiggere, trapassare, travolgere*
- (2) *addormentarsi, andarsene, disfarsi, dipartire, eliminare, estinguere, finire, liberarsi, liquidare, sbarazzarsi, scomparire, sopprimere, spegnere, stecchire, stendere*
- (3) *affogare, avvelenare, crocifiggere, decapitare, decimare, defungere, dilaniare, dissanguarsi, immolare, impallinare, sacrificare, soffocare, strozzare, svenare*
- (4) *intossicare, pugnare, sparare, quartare, sventrare*

Die folgenden beiden Tabellen enthalten einerseits jene 24 Verben, die in den 100 ersten relevanten Treffern am häufigsten in der Bedeutung ‚sterben‘ bzw. ‚töten‘ verwendet werden (vgl. Tabelle 3, Spalte 7) und andererseits jene 24 Verben, bei denen die berechnete Anzahl an Treffern in der Bedeutung ‚sterben‘ bzw. ‚töten‘ am höchsten ist (vgl. Tabelle 3, Spalte 5).²⁴

In beiden Tabellen finden sich dieselben dreizehn Verben wieder: *decidere, morire, ammazzare, assassinare, fucilare, giustiziare, impiccare, massacrare, sgozzare, sterminare, strangolare, suicidarsi* und *uccidere*. Sie werden überwiegend in der Bedeutung ‚sterben‘ bzw. ‚töten‘ gebraucht und kommen außerdem im Sprachgebrauch häufig vor. Aus der Tabelle 5 geht jedoch auch hervor, dass die Archilexeme *morire* und *uccidere* bei der Bezeichnung des Lebensendes deutlich dominieren; somit wird ihr Archilexem-Status durch die Studie noch untermauert.

Andere Verben (z.B. *gassare, premorire, sgozzare*, etc.) werden (fast) ausschließlich in der gesuchten Bedeutung verwendet, kommen aber selten im Sprachgebrauch vor. Auf der anderen Seite gibt es wiederum den umgekehrten Fall von Verben, die oft vorkommen (z.B. *scomparire, cadere, finire*), aber selten in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ gebraucht werden.

1	<i>decidere</i>	100%	9	<i>fucilare</i>	98%	17	<i>massacrare</i>	90%
2	<i>trucidare</i>	100%	10	<i>sgozzare</i>	97%	18	<i>morire</i>	88%
3	<i>spirare</i>	100%	11	<i>uccidere</i>	95%	19	<i>accoppiare</i>	85%
4	<i>gasare</i>	100%	12	<i>ammazzare</i>	94%	20	<i>giustiziare</i>	82%
5	<i>gassare</i>	100%	13	<i>impiccare</i>	94%	21	<i>linciare</i>	76%
6	<i>premorire</i>	100%	14	<i>macellare</i>	94%	22	<i>perire</i>	74%
7	<i>sterminare</i>	99%	15	<i>suicidarsi</i>	92%	23	<i>strangolare</i>	73%
8	<i>assassinare</i>	98%	16	<i>freddare</i>	91%	24	<i>assiderare</i>	72%

Tabelle 4: Relative Häufigkeit der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ in den 100 ersten relevanten Treffern

²⁴ Ich habe die ersten 24 Verben dargestellt, da sich unter ihnen einerseits all jene befinden, die in mehr als 70% der Treffer in der gesuchten Bedeutung verwendet werden und andererseits jene, bei denen die berechnete Anzahl an Treffern in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ bei über 900 liegt.

1	<i>morire</i>	71.325
2	<i>uccidere</i>	61.025
3	<i>ammazzare</i>	9.718
4	<i>assassinare</i>	9.695
5	<i>massacrare</i>	4.082
6	<i>scomparire</i>	3.205
7	<i>cadere</i>	2.630
8	<i>travolgere</i>	2.152

9	<i>suicidarsi</i>	2.049
10	<i>abbattere</i>	1.967
11	<i>impiccare</i>	1.946
12	<i>investire</i>	1.853
13	<i>strangolare</i>	1.634
14	<i>stroncare</i>	1.588
15	<i>decedere</i>	1.571
16	<i>finire</i>	1.445

17	<i>fucilare</i>	1.319
18	<i>giustiziare</i>	1.217
19	<i>sparare</i>	1.166
20	<i>sterminare</i>	1.099
21	<i>sgozzare</i>	1.032
22	<i>eliminare</i>	989
23	<i>schiacciare</i>	986
24	<i>sacrificare</i>	967

Tabelle 5: Berechnete Anzahl der Treffer in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘

Die Analyse des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘ im „La Repubblica“-Korpus ergibt also, dass es auf der einen Seite Types gibt, auf die sehr viele Tokens entfallen, und auf der anderen Seite wiederum Types, auf die wenige Tokens kommen.²⁵ Während erstere häufig gebrauchte Ausdrücke darstellen, werden letztere im Sprachgebrauch bloß selten (in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘) verwendet. Wenn ein Wortfeld viele seltene Types enthält, dann handelt es sich dabei um ein sehr produktives Wortfeld mit vielen Neubildungen (vgl. Scherer 2006: 36f.). Das trifft auch auf das verbale Wortfeld ‚Lebensende‘ zu, das beständig durch neue Synonyme und Unterbegriffe erweitert wird. Der Grund dafür liegt darin, dass es einen Sachverhalt bezeichnet, der mit zahlreichen Tabus belegt ist – wie Sokol treffend feststellt:

Besonders anfällig für die Entwicklung von Synonymballungen sind aus onomasiologischer Perspektive konzeptuelle Domänen, die mit Tabus belegt, besonders affektiv besetzt oder beides sind. Hierzu gehörten in unserem Kulturkreis lange RELIGION, TOD und SEXUALITÄT. (Sokol 2007: 193)

²⁵ Types bezeichnen in diesem Fall die Lexeme des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘ und Tokens die Treffer in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘.

4. Semantisch-syntaktische Analyse der Verben des Sterbens und des Tötens

4.1. Valenz- und Kasustheorie

4.1.1. Valenz

Die Valenztheorie ist das Kernstück der Dependenzgrammatik, die sich mit den Dependenz, d.h. den Abhängigkeiten der einzelnen Bestandteile des Satzes voneinander, beschäftigt. Diese Abhängigkeiten werden in einem Baumdiagramm (auch Dependenzstemma) abgebildet, wobei sich das Verb als Regens an der höchsten Position des Stemmas befindet und von dort aus seine Dependenz regiert. Verben stehen somit im Zentrum dieses Grammatikmodells, weil sie den größten Einfluss auf die Satzstruktur ausüben (vgl. Bielinska 2002: 67ff., Busse/Dubost 1983: Xff., Haase 2007: 76ff., Sokol 2007: 141ff., Stein 2010: 46ff., Tarvainen 2000: 1ff.).

Als Begründer der Valenztheorie wird der Dependenzgrammatiker Lucien Tesnière angesehen, auch wenn sich bereits andere vor ihm mit dem Phänomen der Valenz beschäftigt haben (vgl. Helbig/Schenkel 1983: 12f., Tarvainen 2000: 1f., Welke 1988: 9f.). Als Grundlage dieser Grammatiktheorie gilt sein posthum veröffentlichtes Werk *Éléments de syntaxe structurale*, in dem er die zentralen Termini Valenz, Aktant und Zirkumstant definiert (vgl. Tesnière 1959, dt. 1980). Den Begriff der Valenz entlehnt er aus der Chemie und wendet ihn auf die Ergänzungsbedürftigkeit der Verben an. So stellt Tesnière in seinem Hauptwerk Folgendes fest:

Man kann so das Verb mit einem Atom vergleichen, an dem Häkchen angebracht sind, so daß es – je nach der Anzahl der Häkchen – eine wechselnde Zahl von Aktanten an sich ziehen und in Abhängigkeit halten kann. Die Anzahl der Häkchen, die ein Verb aufweist, und dementsprechend die Anzahl der Aktanten, die es regieren kann, ergibt das, was man die Valenz des Verbs nennt. (Tesnière 1980: 161)

Das Verb als Valenzträger eröffnet demnach, ähnlich einem Atom, Leerstellen, die durch seine Valenzpartner, die Aktanten, besetzt werden können.²⁶ Tesnière unterteilt die Verben hinsichtlich der maximal möglichen Anzahl an Aktanten in avalente, monovalente, bivalente sowie trivalente Verben (vgl. ebd.: 162ff.).²⁷ Seine Theorie wurde vor allem von deutschen Linguisten ausführlich rezipiert und modifiziert (vgl. Helbig/Schenkel 1983: 13ff., Helbig 1992: 3ff., Jezek 2003: 17f., Koch/Krefeld 1991: 5ff., Kotschi 1981: 80f., Schwarze 2001: 96, Tarvainen 2000: 2f., Welke 1988: 9f.).

²⁶ Auch Nomina und Adjektive können eine bestimmte Valenz bzw. Wertigkeit haben (vgl. Bielinska 2002: 76f., Helbig/Schenkel 1983: 21ff., Helbig 1992: 108ff., Stein 2010: 46, Tarvainen 2000: 72ff., Welke 1988: 115ff.).

²⁷ Im Fachdiskurs wird aktuell diskutiert, ob einige Verben nicht sogar vierwertig sind (vgl. Chur/Schwarz 2007: 72, Jezek 2003: 16, Kotschi 1981: 91ff., Schwarze 1995: 117, Stein 2010: 47).

4.1.2. Aktanten und Zirkumstanten

Aktanten und Zirkumstanten stellen zwei bedeutsame Konzepte in Tesnières Valenztheorie dar. Er vergleicht die Struktur des einfachen Satzes mit einem Theaterstück, für das ein Geschehen, Akteure (*actants*) und Umstände (*circonstants*) notwendig sind (vgl. Tesnière 1980: 93).²⁸ Als Aktanten bezeichnet er „Personen oder Dinge [...], die auf irgendeine Art am Geschehen teilnehmen“ (ebd.: 97), als Aktanten hingegen „die Umstände [...], unter denen sich ein Geschehen vollzieht“ (ebd.: 111); das Geschehen selbst wird durch das Verb ausgedrückt (vgl. ebd.: 93).

Seiner Ansicht nach sind die Aktanten immer Substantive (vgl. ebd.: 101) und die Zirkumstanten Adverbien (vgl. ebd.: 111), was in nachfolgenden Arbeiten allerdings widerlegt wurde. So können beispielsweise auch lokale Adverbialbestimmungen von der Verbvalenz geforderte Aktanten sein (vgl. Busse/Dubost 1983: XIff., Chur/Schwarz 2007: 70, Haase 2007: 79, Helbig/Schenkel 1983: 40ff., Helbig 1992: 74, Jezek 2002: 20, Sokol 2007: 143, Stein 2010: 49, Tarvainen 2000: 24f., Welke 1988: 23).

Tesnières Definition wurde in späteren Arbeiten zur Valenztheorie modifiziert, sodass Ergänzungen heute als valenzgebundene und Angaben als nicht-valenzgebundene Satzglieder definiert werden. Die Ergänzungen werden des Weiteren in obligatorische und fakultative unterteilt: Während obligatorische Ergänzungen nicht weggelassen werden können, ohne dass ein Satz ungrammatisch wird²⁹, können fakultative Ergänzungen – ebenso wie Angaben – unausgedrückt bleiben (vgl. Busse/Dubost 1983: XIff., Chur/Schwarz 2007: 72ff., Helbig/Schenkel 1983: 33ff., Helbig 1992: 72ff., Jezek 2003: 16ff., Koch/Krefeld 1991: 11ff., Sokol 2007: 141ff., Tarvainen 2000: 20ff., Welke 1988: 11ff.).

	VALENZGEBUNDEN	WEGGLASSBAR
OBLIGATORISCHER AKTANT	+	-
FAKULTATIVER AKTANT	+	+
ZIRKUMSTANT	-	+

Abbildung 2: Unterscheidung von Aktanten und Zirkumstanten

²⁸ In der Fachliteratur werden noch andere Termini verwendet: in der deutschen Valenztheorie z.B. ERGÄNZUNGEN und ANGABEN und in der generativen Grammatik ARGUMENTE und ADJUNKTE.

²⁹ Es gibt nur einige wenige Ausnahmefälle, in denen auch obligatorische Aktanten weggelassen werden können (vgl. Busse/Dubost 1983: XVI, Sokol 2007: 142f., Welke 1988: 24ff.).

Eines der Hauptprobleme der Valenztheorie liegt nun in der Abgrenzung der Aktanten und der Zirkumstanten einerseits sowie der obligatorischen und der fakultativen Aktanten andererseits. Am einfachsten lassen sich die obligatorischen Aktanten durch den Eliminierungs- bzw. Auslassungstest abgrenzen (vgl. Helbig/Schenkel 1983: 33ff., Helbig 1992: 85ff., Tarvainen 2000: 24ff., Welke 1988: 22ff.). Zur Trennung der fakultativen Ergänzungen und der Angaben wurden hingegen andere Testverfahren entwickelt, die allerdings alle an gewisse Grenzen stoßen und deshalb nicht immer eine klare Unterscheidung ermöglichen (vgl. Helbig/Schenkel 1983: 37ff., Helbig 1992: 74ff., Sokol 2007: 143, Tarvainen 2000: 26ff., Welke 1988: 29ff.). Daher befürworten einige Forscher die Abschaffung der Dichotomie von Aktanten und Zirkumstanten zugunsten einer graduellen Abstufung zwischen Ergänzungen und Angaben (vgl. Helbig 1992: 92ff.). So betrachtet Somers beispielsweise freie Dative und Instrumentalgruppen, die sich besonders schwer zuordnen lassen (vgl. Helbig 1992: 95), als „middles“ zwischen Aktanten und Zirkumstanten (vgl. Somers 1987: 23ff.).

Kotschi schlägt indes eine Unterteilung der sehr heterogenen Gruppe der Zirkumstanten vor. Dabei unterscheidet er zuerst zwischen Kern- und Propositionszirkumstanten: Erstere beziehen sich auf das Verb, zweite auf den gesamten Satz (Proposition). Die Kernzirkumstanten differenziert er weiter in attitudinale, instrumentale, aspektuelle sowie verbmodifizierende Zirkumstanten (vgl. Kotschi 1991).

Attitudinale Kernangaben beziehen sich auf die Art und Weise (z.B. *lo uccise con ferocia*), instrumentale auf das Mittel (z.B. *lo uccise col veleno*) und aspektuelle auf die zeitliche Dimension (z.B. *lo uccise sul colpo*), während sich verbmodifizierende Zirkumstanten auf die Bedeutung des Verbs auswirken. Bei den Verben des Tötens erfolgt dies z.B. durch den Gebrauch der Adverbialbestimmung *a morte* in Zusammenhang mit Verben, die sowohl ‚töten‘ als auch ‚verletzen‘ bedeuten können (z.B. *accoltellare*). Durch die Verwendung der Angabe *a morte* bleibt nämlich nur mehr die Bedeutung ‚töten‘ übrig, während die Bedeutung ‚verletzen‘ wegfällt.

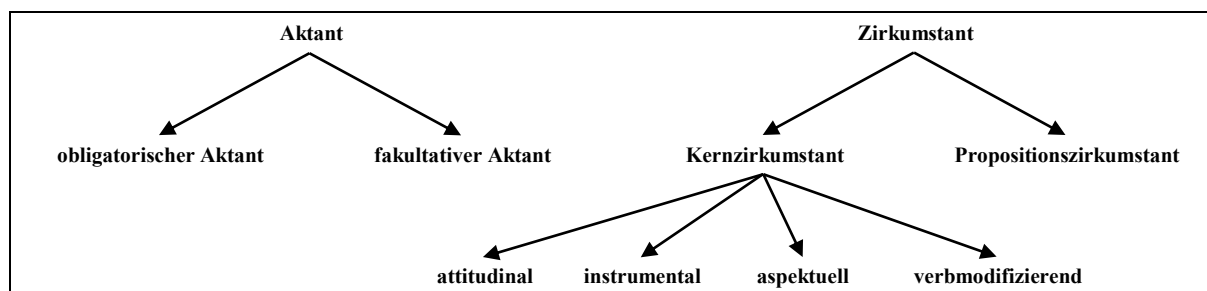


Abbildung 3: Unterteilung der Mitspieler der Verben modifiziert nach Kotschi (1991: 130)

4.1.3. Syntaktische und semantische Valenz

Der Valenzbegriff ist seit jeher problematisch, da Tesnière nicht genau festlegte, ob die Valenz auf der syntaktischen oder auf der semantischen Ebene der Sprache angesiedelt ist. Während in der Valenztheorie die Valenz zunächst vor allem als ein formal-syntaktisches Phänomen verstanden und untersucht wurde, wurde in nachfolgenden Arbeiten erkannt, dass ebenfalls eine logisch-semantische Valenz existieren muss, die die syntaktische Valenz bedingt. Die syntaktische und die semantische Valenz können, müssen sich aber nicht entsprechen, d.h. es existiert keine 1:1-Beziehung zwischen ihnen. So können Verben auf der Inhaltsebene eine bestimmte Anzahl an Aktanten fordern, die dann auf der Ausdrucksebene nicht alle realisiert werden. Dies zeigt sich bei den fakultativen Ergänzungen besonders deutlich, da sie immer von der Verbbedeutung impliziert werden, auch wenn sie nicht unbedingt ausgedrückt werden müssen, damit ein grammatischer Satz entsteht. In der Fachliteratur herrscht allerdings großer Dissens bei der Definition der semantischen Valenz, weil sie sich schwieriger bestimmen lässt als die syntaktische (vgl. Bielinska 2002: 71ff., Chur/Schwarz 2007: 72ff., Helbig/Schenkel 1983: 17f., Helbig 1992: 3ff., Jezek 2003: 18ff., Koch/Krefeld 1991: 14ff., Kotschi 1981: 82ff., Somers 1987: 18ff., Tarvainen 2000: 14ff., Welke 1988: 58ff.).

4.1.4. Quantitative und qualitative Valenz

Das Verb als Valenzträger verfügt nicht nur über eine quantitative Valenz, d.h. es fordert nicht nur eine bestimmte Anzahl an Valenzpartnern, sondern auch über eine qualitative Valenz, d.h. es stellt bestimmte Anforderungen an die Bedeutung (S-Selektion) und Form (C-Selektion) der Valenzpartner. Die Anforderungen, welche das Verb als Regens an seine Dependientien stellt, werden Selektionsrestriktionen genannt (vgl. Bielinska 2002: 79ff., Chur/Schwarz 2007: 69ff., Haase 2007: 79, Helbig/Schenkel 1983: 17f., Helbig 1992: 8f., Kotschi 1981: 80ff., Sokol 2007: 145ff., Stein 2010: 48f., Tarvainen 2000: 14ff., Welke 1988: 16ff.).

Die S-Selektion (*semantic selection*) bezieht sich auf die semantischen Merkmale, die die Mitspieler des Verbs aufweisen müssen, um dessen Leerstellen auszufüllen. Die Bedeutungsmerkmale der Mitspieler müssen daher mit jenen des Verbs kompatibel sein. Die C-Selektion (*categorial selection*) bestimmt hingegen die Form, d.h. die morphosyntaktische Realisierung der Valenzpartner (vgl. Müller/Riemer 1998: 37f.).

4.1.5. Tiefenkasus

Mit den semantischen Beziehungen, die zwischen dem Prädikat und den Argumenten bestehen, setzt sich ebenfalls die Kasustheorie auseinander, die durch die Integration der Semantik in die generative Grammatik hervorging und insbesondere durch den Artikel *The Case for Case* von Charles Fillmore begründet wurde (vgl. Bielinska 2002: 80, Helbig 1992: 19, Jezek 2003: 22f., Schwarze 2001: 96, Sokol 2007: 148, Somers 1987: 30ff., Stein 2010: 48, Welke 1988: 163f.). In diesem Artikel unterscheidet Fillmore Oberflächenkasus³⁰ und Tiefenkasus³¹, die von den Verben an ihre Mitspieler vergeben werden (vgl. Fillmore 1968: 19). Bei den Tiefenkasus handelt es sich um „tiefenstrukturelle oder logisch-semantische Satzglieder [...], denen bestimmte syntaktische oder oberflächenstrukturelle Satzglieder entsprechen“ (Tarvainen 2000: 17).

Trotz ihrer unterschiedlichen Ursprünge³² gingen die Valenz- und die Kasustheorie bereits früh eine enge Verbindung ein. Und obwohl die Kasustheorie – ebenso wie die Valenztheorie – von Beginn an stark rezipiert wurde, enthält auch sie gewisse Mängel. So wird besonders oft das Rolleninventar der Kasustheorie kritisiert, weil im Fachdiskurs große Uneinigkeit bezüglich der Zahl, der Definition und der Identifikation der thematischen Rollen herrscht (vgl. Bielinska 2002: 80ff., Chur/Schwarz 2007: 71, Dowty 1991: 547ff., Helbig 1992: 19ff., Schwarze 2001: 96f., Somers 1987: 109ff., Tarvainen 2000: 17, Welke 1988: 168ff.). Zu den in der Fachliteratur besonders oft angeführten semantischen Rollen, die auch in dieser Arbeit Verwendung finden, zählen die folgenden (vgl. Bielinska 2002: 83f., Blank 2001: 22, Chur/Schwarz 2007: 71, Fillmore 1968: 24f., Müller/Riemer 1998: 32, Sokol 2007: 149f., Welke 1988: 166ff.):

- AGENS: belebte Ursache einer Handlung
- PATIENS: belebter Betroffener einer Handlung
- BENEFAKTIV: belebter Nutznießer einer Handlung
- INSTRUMENT: unbelebte Ursache einer Handlung bzw. Mittel einer Handlung

³⁰ Dabei handelt es sich um die klassischen Fälle (z.B. Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, etc.), die von Sprachsystem zu Sprachsystem unterschiedlich sein können (vgl. Fillmore 1968: 5ff.).

³¹ In der Fachliteratur haben sich noch andere konkurrierende Termini für den Begriff TIEFENKASUS durchgesetzt – unter anderem SEMANTISCHE ROLLE, THEMATISCHE ROLLE sowie THETA-ROLLE. Der letzte Begriff wird insbesondere in der generativen Grammatik verwendet.

³² Die Dependenzanalyse und die Konstituentenanalyse, zu der auch die generative Grammatik gehört, stellen zwei völlig gegensätzliche Grammatikmodelle dar, mit denen Sätze analysiert werden können (vgl. Haase 2007: 76ff., Stein 2010: 46ff.).

Die Kasustheorie setzt sich des Weiteren mit dem Zusammenhang zwischen der semantischen Rolle und der syntaktischen Position eines Arguments auseinander (vgl. Bielinska 2002: 84f., Fillmore 1968: 21ff., Jezek 2003: 23ff., Müller/Riemer 1998: 32ff., Schwarze 2001: 94, Sokol 2007: 149, Stein 2010: 48). Wenn in einem Aktivsatz wie (1a) die thematischen Rollen AGENS, PATIENS und INSTRUMENT vorkommen, dann ist das AGENS ein Aktant, der sich in der Subjektposition befindet und als Nominalphrase realisiert wird, das PATIENS ein Aktant, der sich in der Objektposition befindet und ebenso als NP ausgedrückt wird, und das INSTRUMENT ein Zirkumstant, der als Präpositionalphrase³³ realisiert wird. Wenn das AGENS hingegen, wie in (1b), unausgedrückt bleibt, dann besetzt das INSTRUMENT die Subjektposition. In einem Passivsatz wie (1c) wird indessen das PATIENS in die Subjektposition verschoben.

- (1) a. *Laura (A) ha ucciso Francesco (P) col veleno (I).*
 b. *Il veleno (I) ha ucciso Francesco (P).*
 c. *Francesco (P) è stato ucciso.*

Es existiert somit eine gewisse Rollenhierarchie, in der z.B. das AGENS eine höhere Position als das INSTRUMENT einnimmt und dieses wiederum eine höhere als das PATIENS.

Das Theta-Kriterium in der generativen Grammatik besagt außerdem, dass jeder Mitspieler eines Verbs genau eine thematische Rolle erhalten muss und dass jede thematische Rolle genau einem Mitspieler zugewiesen werden muss (vgl. Müller/Riemer 1998: 33ff.). Über das Theta-Kriterium herrscht jedoch kein Konsens in der Fachliteratur, denn einige Forscher vertreten die Ansicht, dass einige Verben dieselbe thematische Rolle an mehrere Mitspieler vergeben können (vgl. Dowty 1991: 549).

4.1.6. Analyse der Verben des Sterbens und des Tötens

Die Verben des Tötens gehören zu der syntaktischen Klasse der transitiven Verben und fordern daher im Aktivsatz ein Subjekt und ein direktes Objekt (2a), die als Nominalphrasen realisiert werden müssen (2b). Die Realisierungen des Subjekts und des direkten Objekts können unterschiedlich sein. In (2c) ist das Subjekt ein Relativpronomen (*che*), das sich auf eine Nominalgruppe bezieht, die aus einem unbestimmten Artikel (*un*) und einem Nomen (*poliziotto*) besteht, in (2d) ein Interrogativpronomen (*chi*) und in (1e) ein Null-Subjekt³⁴. Das direkte Objekt hingegen wird in (2c) als direktes Objektpronomen (*lo*), in (2d) als Nominalgruppe, die sich aus

³³ Zu den Termini NOMINALPHRASE und PRÄPOSITIONALPHRASE siehe Haase (2007: 81ff.), Müller/Riemer (1998: 10ff.) und Sokol (2007: 144).

³⁴ Da das Italienische zu den Null-Subjekt-Sprachen gehört, muss das Subjekt nicht zwingend explizit genannt werden, damit ein grammatisch richtiger Satz entsteht (vgl. Müller/Riemer 1998: 36).

einem bestimmten Artikel (*i*), einem adjektivischen Possessivpronomen (*loro*) und einem Nomen (*figli*) zusammensetzt, und in (2e) als Indefinitpronomen (*nessuno*) ausgedrückt.

- (2) a. N-V-N_I³⁵
 b. NP-V-NP
 c. *Attacca un poliziotto **che** (N) spara e **lo** (N_I) uccide.* (LRK)³⁶
 d. *Vogliono sapere **chi** (N) ha ucciso **i loro figli** (N_I) e perché.* (LRK)
 e. *Ma pur sapendo sparare, **Ø** (N) non uccise mai **nessuno** (N_I).* (LRK)

Die Sätze (2c) bis (2e) veranschaulichen, dass die Verben des Tötens bivalent bzw. zweiwertig sind, weil sie als Regentien zwei Leerstellen eröffnen, die mit Aktanten besetzt werden können bzw. müssen. Bei dem Subjekt handelt es sich sowohl im Aktiv- als auch im Passivsatz um eine obligatorische Ergänzung, die im Italienischen jedoch auch durch ein Null-Subjekt ausgedrückt werden kann (2e), während das direkte Objekt bei einigen Verben nicht realisiert werden muss und daher – je nach Verb – eine obligatorische oder eine fakultative Ergänzung darstellt. Dem Subjekt im Aktivsatz weisen die Verben des Tötens die Tiefenkasus AGENS (3a), INSTRUMENT (3b) oder KRAFT (3c) zu.³⁷

- (3) a. ***La mafia** (A) ha giustiziato anche due donne.* (LRK)
 b. ***L'aereo** (I) [...] ha colpito due auto [...] decapitando uno dei due conducenti.* (LRK)
 c. *L'ha stroncato **una polmonite** (K).* (LRK)

Das Argument, dem das Prädikat die Theta-Rolle AGENS vergibt, muss die semantischen Merkmale [+konkret] und [+belebt] aufweisen. Die meisten Verben des Tötens, wie z.B. *assassinare* in (4a), selektieren ein [+menschlich]es AGENS, andere Verben, wie z.B. *sterminare* in (4b) und in (4c), ein [+menschlich]es oder ein [-menschlich]es und das Verb *incornare* in (4d) bloß ein [-menschlich]es.³⁸

- (3) a. ***Due giovani** a viso scoperto hanno assassinato il cronista.* (LRK)
 b. ***L'aviazione** [...] stermina il bestiame riducendo alla fame le popolazioni.* (LRK)
 c. *Le file degli insetti nemici [...] vengono sterminate da **orde di insetti carnivori**.* (LRK)
 d. ***Un toro** incornò mortalmente sull'arena di Linares Manolete, il grande "matador".* (LRK)

³⁵ Bei der Darstellung der syntaktischen Konstruktionsformeln habe ich mich an der Terminologie von Blumenthal und Rovere orientiert, die im *PONS Wörterbuch der italienischen Verben* unter anderem zwischen Subjekt (N), direktem (N_I), indirektem (N₂) und präpositionalem (N₃) Objekt unterscheiden (vgl. Blumenthal/Rovere 1998: V).

³⁶ Die Hervorhebungen in den Beispielsätzen stammen von mir und nicht aus dem „La Repubblica“-Korpus.

³⁷ Auch Martin Haase nennt belebte Subjekte, Instrumente und Umstände als mögliche Valenzpartner des Verbs *uccidere* (vgl. Haase 2007: 79). Allerdings verwende ich statt der Bezeichnung UMSTAND die thematische Rolle KRAFT (auch FORCE), die häufiger in der Fachliteratur genannt wird (vgl. Bielinska 2002: 192ff., Helbig 1992: 25ff., Welke 1988: 180).

³⁸ Im Anhang wird in der Tabelle B genau angeführt, welche thematischen Rollen die einzelnen Verben vergeben und welche semantischen Anforderungen sie an ihre Aktanten stellen.

Die Ergänzung, die vom Prädikat als INSTRUMENT theta-markiert wird, muss dagegen über die Eigenschaften [+konkret] und [-belebt] verfügen, wie die Waffe in (5a) oder das Fahrzeug in (5b). Das INSTRUMENT wird außerdem meist metonymisch für jene Person verwendet, die es bedient. Das trifft jedoch nicht auf ein INSTRUMENT wie im Satz (5c) zu, in dem ein Unfall ohne die Beteiligung von Menschen beschrieben wird.

Bereits im Kapitel 4.1.5. wurde angeführt, dass das INSTRUMENT nicht immer die Subjektposition besetzen muss. Wenn nämlich im Aktivsatz ein AGENS vorkommt, ist das INSTRUMENT kein obligatorischer Aktant, sondern ein instrumentaler Kernzirkumstant, der als Präpositionalphrase realisiert wird; wenn allerdings das AGENS im Aktivsatz fehlt, nimmt das INSTRUMENT die Subjektposition ein.

- (5) a. *L'ordigno esplosivo ha dilaniato Nicola Canterino.* (LRK)
 b. *Due bambine sono state falciate da un'auto nei pressi di Pistoia.* (LRK)
 c. *A Monza una quercia sradicata dal vento schiaccia una donna.* (LRK)

Ein Aktant, dem das Regens die semantische Rolle KRAFT vergibt, besitzt schließlich die Merkmale [-konkret] und [-belebt], wie Krieg in (6a), die Krankheit in (6b) oder der Frost in (6c).

- (6) a. *La guerra ha decimato i bambini della Liberia.* (LRK)
 b. *A stroncarlo, all'età di 71 anni, è stato un malore, forse un infarto.* (LRK)
 c. *Il gelo ha iniziato a mietere le sue prime vittime: a tarda sera si contavano tre morti.* (LRK)

Die Abbildung 4 fasst noch einmal die semantischen Eigenschaften zusammen, die das Subjekt der Verben des Tötens im Aktivsatz aufweisen muss, um die Tiefenkasus AGENS, INSTRUMENT oder KRAFT zu erhalten. Ich werde diese drei Rollen im Folgenden unter dem Begriff KAUSATOR subsummieren.

KAUSATOR	[+konkret]	[+belebt]
AGENS	+	+
INSTRUMENT	+	-
KRAFT	-	-

Abbildung 4: Unterscheidung der Tiefenkasus mithilfe semantischer Merkmale

Im Fachdiskurs herrscht bisher Uneinigkeit bezüglich der Merkmale der verschiedenen Tiefenkasus. So bleibt beispielsweise offen, ob ein AGENS [+belebt] sein muss oder auch für unbelebte Phänomene verwendet werden kann; letztere werden inzwischen jedoch öfter als FORCE bzw. KRAFT aufgefasst (vgl. Helbig 1992: 24f.). Des Weiteren wird diskutiert, ob INSTRUMENTE nur „intentional von einem AGENS verwendete Mittel“ (ebd.) bezeichnen. Dem widerspricht (5c);

und auch im Satz (5b), in dem ein Fahrzeug metonymisch für den Fahrer gebraucht wird, kann die Intentionalität des Handelnden angezweifelt werden. Bei den bis jetzt angeführten semantischen Merkmalen von AGENS, INSTRUMENT und KRAFT handelt es sich somit um meine Auffassung von diesen Theta-Rollen. Die Eigenschaften [$\pm$ konkret] und [$\pm$ belebt] sollen dabei eine möglichst klare Abgrenzung der einzelnen Rollen voneinander ermöglichen.

Wie bisher gezeigt wurde, müssen Nominalphrasen bestimmte semantische Merkmale besitzen, um von den Verben des Tötens als KAUSATOR selektiert zu werden. Sie müssen allerdings umso mehr Selektionsrestriktionen erfüllen, je intensiver die Verbbedeutung ist. So akzeptiert z.B. *sbranare* nicht jedes AGENS mit dem Merkmal [-menschlich] als KAUSATOR, sondern bloß Raubtiere wie in (7a), bzw. *investire* nicht jedes INSTRUMENT, sondern lediglich Fahrzeuge wie in (7c). Daher sind die Sätze (7b) und (7d) semantisch nicht akzeptabel.

- (7) a. *I suoi cani sbranarono una bimba.* (LRK)
 b. **I suoi porcellini d'India sbranarono una bimba.*
 c. *Una macchina ha investito Mark ed Estrella mentre erano sulle strisce pedonali.* (LRK)
 d. **Una pistola ha investito Mark ed Estrella mentre erano sulle strisce pedonali.*

Während die Theta-Rollen AGENS, INSTRUMENT und KRAFT in Aktivsätzen obligatorische Ergänzungen darstellen (8a), sind sie in Passivsätzen nur fakultativ (8b).³⁹ Durch die Passivierung verändert sich außerdem die Realisierung der Tiefenkasus an der syntaktischen Oberfläche des Satzes: In Aktivsätzen werden AGENS, INSTRUMENT und KRAFT, sofern sie sich in der Subjektposition befinden, als Nominalphrasen realisiert (8a), in Passivsätzen jedoch als Präpositionalphrasen (8b). In Passivsätzen wird indes das direkte Objekt des Aktivsatzes, das vom Prädikat als PATIENS theta-markiert wird – wie *Luigi XVI* in (8) –, zum obligatorischen Aktanten, der realisiert werden muss, damit ein grammatisch richtiger Satz entsteht (vgl. Müller/Riemer 1998: 118, Müller 2000: 44f., Schwarze 1995: 178ff., Sokol 2007: 149, Tarvainen 2000: 35, Welke 1988: 69f.).

- (8) a. *I cittadini rivoluzionari [...] hanno ghigliottinato Luigi XVI* (P). (LRK)
 b. *Luigi XVI* (P) *è stato ghigliottinato (dai cittadini rivoluzionari).*

Wie soeben erklärt wurde, weisen die Verben des Tötens dem zweiten Aktanten, der im Aktivsatz die Objektposition und im Passivsatz die Subjektposition einnimmt, die semantische Rolle

³⁹ Ausgehend von der semantischen Valenz betrachte ich die Theta-Rollen AGENS, INSTRUMENT und KRAFT im Passivsatz als (fakultative) Ergänzungen. Im Fachdiskurs ist ihr Status jedoch umstritten; während einige Forscher ebenfalls der Ansicht sind, dass es sich dabei um Aktanten handelt (vgl. Müller/Riemer 1998: 118, Müller 2000: 44, Tarvainen 2000: 35), argumentieren andere, dass sie im Passivsatz nur mehr Zirkumstanten sind (vgl. Schwarze 1995: 178, Welke 1988: 69).

PATIENS zu. Dabei handelt es sich um ein obligatorisches bzw. bei einigen Verben auch um ein fakultatives Argument, das weggelassen werden kann (9a) – wie Tarvainen richtig konstatiert:

Die Fakultativität eines Aktanten beruht meist darauf, daß es möglich ist, in einem Satz den Inhalt des Verbs (als verbalen Zustand) besonders zu akzentuieren, so daß valenzmäßig an sich erforderliche Aktanten (z.B. Objekte) in den Hintergrund treten, d.h. unausgedrückt bleiben können. (Tarvainen 2000: 8)

Je abstrakter und je polysemer ein Verb allerdings ist, „um so eingeschränkter ist die Möglichkeit der Weglassung“ (Welke 1988: 31). Die trifft beispielsweise auf das Verb *eliminare* in (9b) und in (9c) zu.

- (9) a. *I militari ammazzavano e facevano sparire.* (LRK)
b. *La mafia [...] aveva eliminato un testimone molto scomodo.* (LRK)
c. **La mafia [...] aveva eliminato.*

Schwarze bezeichnet solche Fälle als Abstraktion und betont, dass das Satzglied, das wegfällt, dennoch von der Verbbedeutung impliziert wird:

Bei der Abstraktion wird eine grammatische Funktion gestrichen und das ihr entsprechende Argument bleibt erhalten. Dieses Argument bleibt aber vollkommen unspezifiziert; es ist sozusagen latent vorhanden. (Schwarze 1995: 172)

Es existiert somit zwar ein implizites Objekt, das getötet wird, dessen Nennung allerdings nicht von Bedeutung ist.

Die Verben des Tötens selektieren als PATIENS Nominalphrasen mit den Merkmalen [+konkret] und [+belebt]. Verben wie *annientare* verlangen eine Ergänzung, die zusätzlich entweder morphologisch (10a) oder semantisch (10b) das Element [+Plural] enthält.

Im Kapitel 2.2. wurde außerdem angekündigt, dass in der vorliegenden Diplomarbeit lediglich jene Lexeme analysiert werden, die sich auf das Lebensende höherer Lebewesen beziehen. Während einige Verben wie *accoppiare* direkte Objekte mit den Eigenschaften [+menschlich] und [-menschlich] akzeptieren (10c, 10d), selektieren andere wie *giustiziare* bloß ein [+menschlich]es PATIENS (10e).

- (10) a. *Esplose la prima guerra mondiale [...] che annientò **gli uomini**.* (LRK)
b. *Non capiamo perché **un popolo** disarmato e incolpevole viene annientato.* (LRK)
c. *L'uomo [...] piazza civette di plastica e specchietti per accoppiare **le allodole**.* (LRK)
d. *A Parigi tre bambini accoppiano **un mendicante**.* (LRK)
e. *Nel febbraio 1972 alcuni militanti giustiziarono **14 presunti deviazionisti**.* (LRK)

Während sich die semantische Valenz nicht verändert, kann die syntaktische Valenz durch verschiedene Verfahren erhöht bzw. reduziert werden. Die Erhöhung der Valenz der Verben des

Tötens kann durch die Verwendung eines Dativs des Betroffenseins, d.h. durch ein indirektes Objektpronomen, erfolgen (11a, 11b). Schwarze stellt hierzu Folgendes fest:

Er kann in den Funktionsrahmen von Verben eingefügt werden, die Ereignisse oder Zustände bezeichnen. Das Pronomen referiert auf die Person, die von dem Ereignis oder Zustand betroffen ist (Schwarze 1995: 176).

Umstritten ist immer noch der Status dieser Satzglieder, da sie in der Forschungsliteratur einerseits als Aktanten (vgl. Schwarze 1995: 176, Welke 1988: 72ff.), andererseits als Zirkumstanten (vgl. Helbig 1992: 79, Tarvainen 2000: 29) betrachtet werden.

- (11) a. *Il poliziotto insegue un 'serial killer' che **gli** ha ammazzato l'amico migliore.* (LRK)
b. *Ormai [...] braccato dagli avversari che **gli** accoppiano un parente dopo l'altro, per vendicarsi Buscetta „affida alla Giustizia” la sua sorte e i segreti di Cosa Nostra.* (LRK)

Eine Reduktion der Valenz kann hingegen Folge einer Passivierung oder einer Reflexivierung sein (vgl. Müller/Riemer 1998: 115ff., Müller 2000: 47ff., Schwarze 1995: 178ff., Sokol 2007: 149, Tarvainen 2000: 35f., Tesnière 1980: 167ff., Welke 1988: 69). Im Satz (8b) wurde gezeigt, dass durch die Passivierung der KAUSATOR fakultativ wird. Somit wird durch die Passivierung das Subjekt des Aktivsatzes getilgt – wie Schwarze konstatiert:

Das Subjekt eines passivierbaren Verbs wird zu Null. Das ihm entsprechende Argument bleibt semantisch als existent postuliert. [...] Es gehört zu den Bedingungen der Passivierbarkeit, daß das ursprüngliche Subjekt die thematische Rolle des Agens oder des Bewirkers hat. Deshalb werden Verben, die keine Handlung bezeichnen [...] nicht passiviert. (Schwarze 1995: 178)

Die Verben des Tötens verfügen über drei reflexive Lesarten⁴⁰: eine abstrahierend-generische, eine rückbezügliche und eine reziproke.⁴¹

Wie in passiven Sätzen wird bei der abstrahierend-generischen Lesart das Subjekt reduziert. Während es jedoch „im Passivsatz fakultativ als PP realisiert wird“ (Müller/Riemer 1998: 118), kann es in dieser Lesart „syntaktisch nicht realisiert werden“ (ebd.), da das klitische Pronomen *-si* „tatsächlich das externe Argument absorbiert“ (ebd.).⁴² Ein Satz wie (12d) wäre daher ungrammatisch.

- (12) a. *La mafia elimina testimoni scomodi.*
b. *Testimoni scomodi vengono eliminati dalla mafia.*
c. ***Si** eliminano testimoni scomodi.*
d. ****Si** eliminano testimoni scomodi dalla mafia.*

⁴⁰ Lucien Tesnière verwendet den Begriff DIATHESE (vgl. Tesnière 1980: 165ff.).

⁴¹ Ich habe hier die Terminologie von Christoph Schwarze übernommen (vgl. Schwarze 1995: 182), der zwischen der abstrahierend-generischen und der medialen Lesart unterscheidet, die in anderen Werken unter den Begriffen PASSIVISCH (vgl. Müller/Riemer 1998: 117ff.) oder MEDIAL (vgl. Müller 2000: 49) zusammengefasst werden.

⁴² In der generativen Grammatik wird das Subjekt des Aktivsatzes als EXTERNES ARGUMENT und das direkte Objekt als INTERNES ARGUMENT bezeichnet (vgl. Haase 2007: 81ff., Müller/Riemer 1998: 10ff., Sokol 2007: 144).

Das direkte Objekt indes wird entweder realisiert und kongruiert bezüglich des Numerus mit dem Prädikat (13b) oder es bleibt unausgedrückt⁴³ (13a), wobei es durch die Bedeutung des Lexems trotzdem impliziert wird, da die Verben des Tötens eine Handlung beschreiben, an der immer ein Täter (jemand, der tötet) und ein Opfer (jemand, der getötet wird) beteiligt sind (vgl. Schwarze 1995: 182ff.). In der (echt) reflexiven bzw. rückbezüglichen (13c) und der reziproken Lesart (13d) wird stattdessen das direkte Objekt durch das Reflexivpronomen absorbiert (vgl. Müller/Riemer 1998: 117, Müller 2000: 48, Schwarze 1995: 184f.). Tesnière unterscheidet die beiden Lesarten auf folgende Weise:

Reflexive und reziproke Diathese haben gemein, daß sie beide ein aktivisches mit einem passivischen Geschehen verbinden. Aber in der reflexiven Diathese ist das aktivische Geschehen [...] dem passivischen Geschehen vorgeordnet [...], während in der reziproken Diathese aktivisches und passivisches Geschehen gleichzeitig ablaufen. (Tesnière 1980: 174f.)

Des Weiteren muss das Subjekt in der reziproken Lesart das Merkmal [+Plural] aufweisen, weil hier zwei Geschehen parallel ablaufen, während das Subjekt der reflexiven Lesart im Singular oder im Plural stehen kann (vgl. ebd.). Wenn der Plural in der reflexiven Lesart verwendet wird, dann führen mehrere Subjekte gleichzeitig die gleiche Handlung (in diesem Fall einen Selbstmord) durch; AGENS und PATIENS sind somit deckungsgleich (x_{AGENS} , x_{PATIENS}). In der reziproken Lesart wirken die Aktanten hingegen gleichzeitig aufeinander ein, weshalb die Rollen AGENS und PATIENS doppelt vorkommen ($(x_{\text{AGENS}}, y_{\text{PATIENS}})$ und $(y_{\text{AGENS}}, x_{\text{PATIENS}})$).

- (13) a. si-V
*Di là dall'Adriatico si combatte, si razzia, **si** uccide per soldi, per razza, per niente.* (LRK)
 b. si-V-N₁
***Si** sterminano insetti e parassiti nocivi nei campi.* (LRK)
 c. N-si V
*Francesca (x), 27 anni, **si** (x) è impiccata.* (LRK)
 d. N_{pl}-si V
*Le popolazioni del terzo mondo (x,y) **si** (y,x) massacrano fra loro.* (LRK)

Die Reflexivierung ist grundsätzlich bei allen transitiven Verben, die im Aktivsatz ein agentives Subjekt verlangen, möglich. Bei der reflexiven Lesart gibt es – im Gegensatz zur reziproken – allerdings einige Ausnahmen. Zu den Verben, die nicht reflexiv gebraucht werden können, gehören Verben,

- a) die ein PATIENS mit dem Merkmal [+Plural] fordern (14a)
- b) bei denen ein Selbstmord technisch nicht möglich ist (14b)
- c) bei denen sich AGENS und PATIENS auf unterschiedliche Entitäten beziehen müssen (14c)

⁴³ Das direkte Objekt kann nur bei jenen Verben weggelassen werden, bei denen das PATIENS einen fakultativen Aktanten darstellt.

- (14) a. *annientare, decimare, falciare, falcidiare, massacrare, mietere, sterminare, trucidare*
 b. *arrotare, crocifiggere, decapitare, decollare, dilaniare, ghigliottinare, impalare, incornare, investire, lapidare, sbranare, schiacciare, smembrare, squartare, stritolare, travolgere*
 c. *abbattere, assassinare, eliminare, estinguere, finire, freddare, fulminare, giustiziare, linciare, liquidare, macellare, sopprimere, spegnere, stecchire, stendere, stroncare*

Das Verb *suicidarsi* wird hingegen ausschließlich rückbezüglich verwendet. Unter den Verben des Tötens befinden sich des Weiteren drei Verben, die nur in der rückbezüglichen Lesart über die Bedeutung ‚töten‘ verfügen (*disfarsi di*, *liberarsi di*, *sbarazzarsi di*). Neben einem Subjekt und einem direkten Objekt, das durch das Reflexivpronomen ausgedrückt wird, verlangen sie noch ein präpositionales Objekt (15a). Während das Subjekt wiederum eine Nominalphrase ist, wird das präpositionale Objekt als Präpositionalphrase realisiert (15b). Auch bei diesen Verben beziehen sich das Subjekt und das Reflexivpronomen erneut auf dieselbe Entität. Im Gegensatz zu den anderen Verben, die reflexiv verwendet werden können, bezeichnen sie jedoch keinen Selbstmord, sondern einen Mord. Dem Subjekt wird nämlich die Theta-Rolle AGENS vergeben und dem präpositionalen Objekt jene des PATIENS. Die thematische Rolle, die das Reflexivpronomen übernimmt, entspricht dem BENEFAKTIV (15c). Die Ergänzungen der in diesem Absatz genannten Verben sind alle obligatorisch und besitzen das semantische Merkmal [+menschlich].

- (15) a. N-si V-di N₃
 b. NP-si V-PP
 c. *I nazisti* (A) *si impegnarono [...] a disfarsi* (B) *dei propri avversari "indigeni"* (P). (LRK)

Auch das Verb *sparare* bezeichnet nur in der rückbezüglichen Lesart (*spararsi*) das Lebensende eines Menschen.⁴⁴ Das Reflexivpronomen absorbiert dann entweder ein direktes Objekt wie in (16a) oder ein indirektes Objekt wie in (16b), wobei im zweiten Fall oft ein inhärentes Objekt⁴⁵ und eine lokative Adverbialbestimmung ergänzt werden.

- (16) a. N-si V
Si era sparato, dopo avere ucciso la figlia Sabrina e ferito gravemente la moglie. (LRK)
 b. N-si V-(N₁)-(Av_{Vloc})
Con la pistola d'ordinanza si è sparato un colpo alla testa. (LRK)

Während die bisher beschriebenen Aktanten der Verben des Tötens von der Valenz gefordert werden, befinden sich in der Umgebung des Prädikats häufig auch valenzunabhängige Zirkumstanten.

⁴⁴ Obwohl *sparare* in einem Synonymwörterbuch (Gabrielli 1973) als Synonym zu *uccidere* angeführt wird, lassen sich im LRK keine Treffer finden, die das belegen. Hier wird *sparare* nur in der Bedeutung ‚auf jemanden/etwas schießen‘ verwendet.

⁴⁵ Zum Begriff INHÄRENTES OBJEKT siehe Schwarze (1995: 177).

In den Ergebnissen der Korpusstudie finden sich oft Propositionszirkumstanten wie in (17a-b) wieder, die den Zeitpunkt oder den Ort der Handlung beinhalten.

- (17) a. *Un commando armato [...] ha ucciso ieri mattina a Manila due soldati e due civili.* (LRK)
 b. *24 ore prima, aveva assassinato a Valencia un ex sottosegretario.* (LRK)

Ebenfalls häufig werden attitudinale, instrumentale, aspektuelle und verbmodifizierende Kernzirkumstanten hinzugefügt (18a-d).

- (18) a. *Allora Marco uccide, ammazza con ferocia.* (LRK)
 b. *Charles Willson Peale [...] avrebbe ucciso col veleno il figlio.* (LRK)
 c. *Una raffica [...] ha ucciso sul colpo un giovane romano, Dario Zambi.* (LRK)
 d. *Lo spacciatore che ha accoltellato a morte il ragazzo è stato identificato.* (LRK)

Allerdings enthalten manche Lexeme das INSTRUMENT bereits in ihrer Bedeutung; bei solchen Verben ist es nicht möglich instrumentale Kernangaben zu ergänzen (19a), außer man möchte noch genauer spezifizieren, womit jemand getötet wurde (19b).

- (19) a. **Charles Willson Peale, [...], avrebbe avvelenato col veleno il figlio.*
 b. *Una ex attrice austriaca [...] ha avvelenato con un potente sonnifero la figlia.* (LRK)

Bereits im Kapitel 4.1.2. wurde erwähnt, dass sich INSTRUMENTE sehr schwer zu den Aktanten bzw. Zirkumstanten zuordnen lassen. In aktiven Sätzen, in denen kein AGENS vorkommt, übernehmen INSTRUMENTE die Subjektposition und stellen somit obligatorische Aktanten dar. Ansonsten sind INSTRUMENTE Zirkumstanten, die zwar von der logisch-semanticen Verbvalenz gefordert werden, aber nicht syntaktisch realisiert werden müssen – Pustejovsky bezeichnet sie als DEFAULT ARGUMENTS. SHADOW ARGUMENTS nennt er indes jene Argumente, die in der Verbbedeutung enthalten sind (vgl. Pustejovsky 1995: 63f.), z.B. *veleno* in *avvelenare*.

Die Verben des Sterbens gehören zu der syntaktischen Klasse der ergativen Verben.⁴⁶ Sie verlangen ein Subjekt (20a), das als Nominalphrase realisiert werden muss (20b), und sind infolgedessen einwertig bzw. monovalent. Ihrem obligatorischen Aktanten weisen sie die thematische Rolle PATIENS zu (20c). Somit entspricht das Subjekt der Verben des Sterbens semantisch dem Objekt der transitiven Verben des Tötens.⁴⁷

⁴⁶ In der modernen Sprachwissenschaft werden intransitive Verben in unergative und in ergative (auch unakkusativische) Verben unterteilt (vgl. Jezek 2003: 78ff., Müller/Riemer 1998: 185ff., Müller 2000: 43ff.). In der Lexikographie haben sich diese Termini jedoch nicht durchgesetzt, weswegen in Wörterbüchern immer noch der Begriff INTRANSITIV weiterverwendet wird (vgl. Abel 2003: 155).

⁴⁷ Außerdem handelt es sich in beiden Fällen um ein internes Argument, das bei den ergativen Verben, ebenso wie das direkte Objekt eines transitiven Verbs im Passivsatz, in die Subjektposition verschoben wird. Zur Ähnlichkeit von Passivkonstruktionen und Konstruktionen mit ergativen Verben siehe Müller (2000: 44f.).

Bei Verben wie *annegare*, die sowohl unakkusativisch (20d) als auch transitiv (20e) gebraucht werden können⁴⁸, wird dies besonders deutlich.

- (20) a. N-V
 b. NP-V
 c. *L'autista* (P) è deceduto sul colpo. (LRK)
 d. *Tre fratelli* (P) sono annegati ieri pomeriggio. (LRK)
 e. *Una donna inglese* [...] ha annegato nella vasca da bagno *il terzo figlio* (P). (LRK)

Das PATIENS muss, ebenso wie jenes der Verben des Tötens, die Eigenschaften [+konkret] und [+belebt] aufweisen. Während einige Verben, wie *asfissiare* in (21a) und (21b), ein [+menschlich]es und ein [-menschlich]es PATIENS selektieren, akzeptieren andere, wie *spirare* in (21c), nur ein [+menschlich]es Argument.

- (21) a. *I tredici operai* sono morti asfissati, uccisi dal gas che li ha avvolti nel buio. (LRK)
 b. *Le alborelle* resistettero appena 8 minuti, poi asfissiarono. (LRK)
 c. *La ragazza* è spirata mentre la trasportavano all'ospedale. (LRK)

Einige Verben, wie *spegnersi* in, verfügen über das Klitikum *-si* (22a), *andarsene* in zusätzlich noch über das Klitikum *-ne* (22b) und *restarci* sowie *rimanerci* über das Klitikum *-ci* (22c). In der Lexikographie werden sie als intransitiv pronominal bezeichnet; korrekter wäre allerdings die Bezeichnung ERGATIV PRONOMINAL, da sie eine Untergruppe der ergativen Verben bilden und die gleichen syntaktischen und semantischen Eigenschaften wie ebendiese aufweisen (vgl. Jezek 2003: 78ff., Müller: 47ff.).

- (22) a. N-si V
Si è spento a Napoli a 86 anni l'ex senatore comunista Mario Palermo. (LRK)
 b. N-se ne V
Il nonno se ne andò per una polmonite. (LRK)
 c. N-ci V
Al terzo attacco ci rimase. (WIV: s.v. rimanere)

Die ergativ pronominalen Verben sind monovalent und verlangen lediglich ein Subjekt, das als Nominalphrase realisiert wird und den Tiefenkasus PATIENS erhält. Die Klitika *-si*, *-ne* und *-ci* übernehmen somit keine thematischen Rollen, da sie in den entsprechenden Verben lexikalisiert und deswegen nicht-referentiell sind (vgl. Schwarze 1995: 353f.).

Neben dem Aktanten, der durch die Verbvalenz gefordert wird, werden auch bei den Verben des Sterbens oft Propositionszirkumstanten ergänzt, die den Zeitpunkt und Ort des Vorganges enthalten (23a), oder Kernzirkumstanten, welche die Art des Todes beschreiben (23b-c).

⁴⁸ Im Anhang befindet sich die Tabelle A, in der angeführt wird, welchen syntaktischen Klassen die einzelnen Verben angehören, da einige Verben (wie *annegare*) in mehreren syntaktischen Klassen vertreten sind.

- (23) a. *È stato trasportato d'urgenza all'ospedale dove è deceduto poco dopo la mezzanotte.* (LRK)
 b. *Adrian è spirato in circostanze drammatiche.* (LRK)
 c. *Lasciato in auto per diverse ore, un dobermann è morto per asfissia.* (LRK)

Angaben, die über die Ursache des Todes informieren, kommen nur bei Verben mit extensiver Bedeutung vor, wie *morire* in (23c); bei Verben wie *asfissiare* und *dissanguarsi*, bei denen die Todesursache bereits in der Bedeutung enthalten ist, führt die Ergänzung solcher Zirkumstanten zu semantisch unkorrekten Sätzen. Der Zirkumstant in (24a) ist daher redundant, weil bereits aus der Bedeutung des Verbs hervorgeht, dass das PATIENS erstickt ist. Im Satz (24b) hingegen widersprechen sich die Verbbedeutung und die Todesursache der Angabe.

- (24) a. **Lasciato in auto per diverse ore, un dobermann è asfissiato per asfissia.*
 b. **Lasciato in auto per diverse ore, un dobermann si è dissanguato per asfissia.*

4.2. Aktions- und Sachverhaltsarten

4.2.1. Aktionsarten

Während sich die Valenz- und die Kasustheorie mit der Beziehung zwischen dem Prädikat und seinen Argumenten befassen und somit vor allem jene Merkmale beschreiben, welche die Mitspieler der Verben besitzen müssen, um deren Leerstellen zu besetzen, stellt die Klassifizierung von Verben nach Aktions- und Sachverhaltsarten eine Möglichkeit dar, den „Bedeutungskern der „leerstellen-unabhängigen Merkmale“, der alles umfasst, was die Bedeutung des Verbs ausmacht“ (Blank 2001: 22), darzustellen.

Bei der Aktionsart handelt es sich – im Gegensatz zum Aspekt⁴⁹ – nicht um eine „variable Kategorie, sondern eine semantische Eigenschaft des Verbs“ (Stein 2010: 135). „Diese lexikalische Kategorie [...] bezeichnet bestimmte Eigenschaften des vom Verb ausgedrückten Vorgangs (Dauer, Anfang oder Ende, Zielgerichtetheit usw.)“ (ebd.: 136). Vendler unterscheidet in seinem Artikel *Verbs and Times* die vier Aktionsarten STATES, ACTIVITIES, ACCOMPLISHMENTS, ACHIEVEMENTS. Ihm zufolge beschreiben STATES (wie *know*) Zustände, ACTIVITIES (wie *write*) Prozesse, die in jedem Augenblick homogen sind, und ACCOMPLISHMENTS (wie *write a letter*) Prozesse, die nicht zu jedem Zeitpunkt homogen sind und in einem obligatorischen Endpunkt kulminieren. Während Verben der drei erstgenannten Klassen über eine bestimmte Dauer verfügen, trifft dies auf ACHIEVEMENTS (wie *notice*), die einen Kulminationspunkt bezeichnen und

⁴⁹ „Aspekt ist der grammatische Ausdruck [...] der internen temporalen Struktur eines Sachverhalts“ (Stein 2010: 136). In den romanischen Sprachen wird der Aspekt durch Tempusmorpheme (z.B. *ha letto* versus *leggeva*) oder Verbalperiphrasen (z.B. *sta leggendo*, *comincia a leggere*, *smette di leggere* usw.) ausgedrückt, da eigene Aspektmorpheme wie in den slawischen Sprachen nicht existieren (vgl. ebd.: 135).

deshalb punktuell sind, nicht zu (vgl. Bonomi/Zucchi 2001: 50f., Chierchia 1997: 359ff., Jezek 2003: 32ff., Vendler 1957: 144ff.). In nachfolgenden Arbeiten werden auch semantische Merkmale wie $[\pm\text{dynamisch}]$, $[\pm\text{durativ}]$, $[\pm\text{telisch}]$ herangezogen, um die verschiedenen Aktionsarten zu definieren; $[\text{+dynamisch}]$ e Verben enthalten eine Entwicklung, $[\text{+durativ}]$ e eine Dauer und $[\text{+telisch}]$ e ein Ziel (vgl. Jezek 2003: 34, Smith 1991: 28ff.).

AKTIONSART	$[\text{+dynamisch}]$	$[\text{+durativ}]$	$[\text{+telisch}]$
STATES	-	+	-
ACTIVITIES	+	+	-
ACCOMPLISHMENTS	+	+	+
ACHIEVEMENTS	+	-	+

Abbildung 5: Unterscheidung der Aktionsarten mithilfe semantischer Merkmale

Vendler führt des Weiteren verschiedene Kriterien an, um eine Zuteilung der englischen Verben zu den vier Aktionsarten zu ermöglichen (vgl. ebd.: 144ff.). Diese Testverfahren können auch für italienische Verben übernommen werden, wobei sie in der Fachliteratur noch durch weitere ergänzt werden (vgl. Bonomi/Zucchi 2001: 133ff., Chierchia 1997: 361ff.). Zur Klassifizierung der italienischen Verben bieten sich somit die folgenden Kriterien an:

- a) Verwendung des Imperativs
- b) Ersetzung der Verbalphrase durch *farlo*
- c) Kombination mit Adverbialphrasen wie *intenzionalmente*
- d) Verwendung von progressiven Verbalperiphrasen wie *sta/va + gerundio*
- e) Inhaltliche Übereinstimmung von $V_{\text{progressivo}}$ und $V_{\text{perfetto composto}}$
- f) Kombination mit Adverbialphrasen vom Typ *per il periodo di tempo x*
- g) Kombination mit Adverbialphrasen vom Typ *nel periodo di tempo x*
- h) Konstruktionen wie *ciò che x ha fatto è stato V_{infinito} und $x V_{\text{perfetto composto}}$ e anche y l'ha fatto*
- i) Kombination mit Verben wie *iniziare* oder *smettere*

Die stativen Verben können, im Gegensatz zu den anderen Aktionsarten, aufgrund ihrer lexikalischen Bedeutung nicht im Imperativ verwendet, nicht durch *farlo* ersetzt und nicht mit dem Adverb *intenzionalmente* kombiniert werden; die Sätze (25a-c) sind somit ungrammatisch bzw. semantisch nicht akzeptabel (vgl. Chierchia 1997: 362f.).

- (25)
- a. **Sappi il latino.* (Chierchia 1997: 362)
 - b. **Leo sa intenzionalmente il latino.* (ebd.)
 - c. **Leo sapeva il latino e pure ad Eva sarebbe piaciuto farlo.* (ebd.)

Die Verwendung progressiver Verbalperiphrasen ist lediglich bei ACTIVITIES und ACCOMPLISHMENTS möglich (26b, 26c); bei STATES (26a) und ACHIEVEMENTS (26d) entstehen hingegen ungrammatische Sätze (vgl. Bonomi/Zucchi 2001: 136ff., Chierchia 1997: 362ff., Vendler 1957: 144f.).

- (26) a. **Laura stava essendo felice.*
 b. *Laura stava ascoltando musica.*
 c. *Laura stava attraversando la strada.*
 d. **Laura stava vedendo Gianni.*

ACCOMPLISHMENTS und ACHIEVEMENTS unterscheiden sich jedoch hinsichtlich des Kriteriums e). Während die Sätze (27a) und (27b) inhaltlich dasselbe ausdrücken, ist dies bei den Sätzen (27c) und (27d) nicht der Fall. Dass Laura dabei war, Musik zu hören (27a), bedeutet, dass sie tatsächlich Musik gehört hat (27b); dass sie hingegen dabei war, die Straße zu überqueren (27c), bedeutet allerdings nicht, dass sie die Straße letzten Endes überquert hat (27d) (vgl. Bonomi/Zucchi 2001: 138f., Chierchia 1997: 365).

- (27) a. *Laura stava ascoltando musica.*
 b. *Laura ha ascoltato musica.*
 c. *Laura stava attraversando la strada.*
 d. *Laura ha attraversato la strada.*

Was die Kombinationsmöglichkeiten mit temporalen Adverbialbestimmungen betrifft, können STATES und ACTIVITIES mit Adverbialphrasen vom Typ *per il periodo di tempo x* kombiniert werden, aber nicht mit Adverbialphrasen vom Typ *nel periodo di tempo x* (28a-b). Bei ACCOMPLISHMENTS und ACHIEVEMENTS verhält es sich genau umgekehrt (28c-d) (vgl. Bonomi/Zucchi 2001: 136ff., Chierchia 1997: 363ff., Vendler 1957: 145ff.).

- (28) a. *Leo è stato a casa per un'ora.* (Chierchia 1997: 365)
 **Leo è stato a casa in un'ora.* (ebd.)
 b. *Terry passeggiò per un'ora.* (Bonomi/Zucchi 2001: 137)
 **Terry passeggiò in un'ora.* (ebd.)
 c. **Terry scrisse la lettera per un'ora.* (ebd.: 138)
 Terry scrisse la lettera in un'ora. (ebd.)
 d. **Terry notò Armando per un minuto.* (ebd.: 139)
 Terry notò Armando in un minuto. (ebd.: 140)

Die Adverbialphrase vom Typ *nel periodo di tempo x* verfügt in (28c) und (28d) über unterschiedliche Bedeutungen: In (28c) drückt *in un'ora* jene Dauer aus, die für die Erstellung des Briefes notwendig war; (28d) lässt sich indes so interpretieren, dass Terry Armando am Ende eines bestimmten Zeitintervalls (*un minuto*) erkannt hat (vgl. ebd.).

Das Kriterium h) führt bei ACTIVITIES (29a) und ACCOMPLISHMENTS (29b) zu grammatischen und semantisch akzeptablen Sätzen, während es sich auf STATES (29c) nicht anwenden lässt und bei ACHIEVEMENTS (29d) zu unterschiedlichen Ergebnissen führt (vgl. ebd.: 136ff.).

- (29) a. **Ciò che Terry ha fatto è stato assomigliare a suo padre.* (ebd.: 136)
 **Terry ha assomigliato a suo padre e anche Armando l'ha fatto.* (ebd.: 137)
 b. *Ciò che Terry ha fatto è stato passeggiare.* (ebd.)
 Terry ha passeggiato e anche Armando l'ha fatto. (ebd.: 138)
 c. *Ciò che Terry ha fatto è stato attraversare la strada.* (ebd.: 139)
 Terry ha attraversato la strada e anche Armando l'ha fatto. (ebd.)
 d. **Ciò che Terry ha fatto è stato notare Armando.* (ebd.: 140)
 Ciò che Terry ha fatto è stato trovare Armando. (ebd.)
 **Terry ha notato Gloria e anche Armando l'ha fatto.* (ebd.)
 Terry ha trovato Gloria e anche Armando l'ha fatto. (ebd.)

Das Testverfahren i), d.h. die Verwendung von Verben wie *iniziare* oder *smettere*, lässt nur bei ACTIVITIES (30b) sowie ACCOMPLISHMENTS (30c) grammatisch korrekte Sätze entstehen. Dies trifft jedoch nicht auf STATES (30a) und ACHIEVEMENTS (30d) zu (vgl. ebd.: 137ff.).

- (30) a. **Laura ha smesso di sapere il latino.*
 b. *Laura ha smesso di ascoltare musica.*
 c. *Laura ha smesso di attraversare la strada.*
 d. **Laura ha smesso di vedere Gianni.*

Die Abbildung 6 fasst zusammen, welches Kriterium bei welcher Aktionsart anwendbar ist.

KRITERIEN	STATES	ACTIVITIES	ACCOMPLISHMENTS	ACHIEVEMENTS
Imperativ	-	+	+	+
Ersetzung durch <i>farlo</i>	-	+	+	+
Intentionalität	-	+	+	+
progressive Verbalperiphrase	-	+	+	-
$V_{\text{progressivo}} = V_{\text{perfetto composto}}$	/	+	-	/
<i>per il periodo di tempo x</i>	+	+	-	-
<i>nel periodo di tempo x</i>	-	-	+	+
<i>ciò che x ha fatto è stato V_{infinito} x $V_{\text{perfetto composto}}$ e anche y l'ha fatto</i>	-	+	+	±
<i>iniziare bzw. smettere</i>	-	+	+	-

Abbildung 6: Unterscheidung der Aktionsarten mithilfe verschiedener Testverfahren

4.2.2. Sachverhaltsarten

Eine weitere Möglichkeit, Verben semantisch zu klassifizieren, bietet die Einteilung ebendieser in Sachverhaltsgruppen. Chafe unterscheidet die vier Sachverhaltsgruppen Zustand, Vorgang, Tätigkeit und Handlung. Durch die Klassifizierung der Verben in verschiedene Sachverhaltsgruppen lässt sich außerdem vorhersagen, wie viele Argumente sie mindestens verlangen und welche Tiefenkasus sie vergeben können. Zustände und Vorgänge fordern einen Aktanten, dem sie die Theta-Rolle PATIENS zuweisen. Tätigkeiten benötigen indes mindestens ein Argument, das die semantische Rolle AGENS erhält. Da Handlungen eine Kombination aus Tätigkeiten und Vorgängen darstellen, fordern sie mindestens zwei Ergänzungen, denen sie die thematischen Rollen AGENS und PATIENS vergeben. Während bei Vorgängen und Handlungen eine Zustandsveränderung stattfindet, von der das PATIENS betroffen ist, trifft dies auf Zustände und Tätigkeiten nicht zu (vgl. Chafe 1970: 98ff., Schwarze 2001: 89ff., Welke 1988: 181ff.).

SACHVERHALTSART	TIEFENKASUS	ZUSTANDSVERÄNDERUNG
ZUSTAND	Patiens	-
VORGANG	Patiens	+
TÄTIGKEIT	Agens	-
HANDLUNG	Agens + Patiens	+

Abbildung 7: Unterscheidung der Sachverhaltsarten

4.2.3. Analyse der Verben des Sterbens und des Tötens

Die italienischen Verben des Sterbens und des Tötens sind keine STATES, da sie eine Zustandsveränderung beschreiben. Sie gehören auch nicht zu der Klasse der ACTIVITIES, denn sie haben einen Kulminationspunkt. Sie entsprechen intuitiv betrachtet den ACHIEVEMENTS, da sie einen punktuellen Vorgang bzw. eine punktuelle Handlung beschreiben und somit über keine Dauer verfügen.

Die Zuordnung zu den ACHIEVEMENTS erweist sich jedoch als schwierig, weil die in Kapitel 4.2.1. vorgestellten Kriterien keine einheitlichen Ergebnisse liefern. So ermöglicht das Testverfahren d), also der Gebrauch von progressiven Verbalperiphrasen, meist eine Unterscheidung dieser beiden Aktionsarten, da lediglich bei ACCOMPLISHMENTS sinnvolle Sätze entstehen. Und obwohl die Verben des Sterbens und des Tötens, intuitiv betrachtet, zu den ACHIEVEMENTS gehören, sind Sätze wie in (31a) und (31b) möglich. In der Fachliteratur wird jedoch darauf hingewiesen, dass in einigen Ausnahmefällen progressive Verbalperiphrasen bei Verben, die zu

den ACHIEVEMENTS zählen, gebraucht werden können, ohne dass der Satz ungrammatisch wird (vgl. Chierchia 1997: 366, Bonomi/Zucchi 2001: 147).

- (31) a. *Mio padre sta morendo.* (LRK)
 b. *In Afghanistan l'URSS [...] sta uccidendo civili.* (LRK)

Das Kriterium h) ermöglicht ebenfalls eine Abgrenzung von ACCOMPLISHMENTS und ACHIEVEMENTS. Doch auch die Anwendung dieses Testverfahren führt zu uneinheitlichen Ergebnissen.

- (32) a. *?Ciò che mio nonno ha fatto è stato morire.*
 b. **Mio nonno è morto e anche mia nonna l'ha fatto.*
 c. *Ciò che la Camorra ha fatto è stato uccidere un testimone scomodo.*
 d. *La Camorra ha ucciso un testimone scomodo e anche la Cosa Nostra l'ha fatto.*

Die Kombination der Verben des Sterbens und des Tötens mit Verben, die den Anfang und das Ende eines Sachverhalts ausdrücken (Kriterium i), ergibt hingegen ungrammatische Sätze.

- (33) a. **Mio nonno inizia a morire.*
 b. **Mio nonno smette di morire.*
 c. **La Camorra inizia a uccidere un testimone scomodo.*
 d. **La Camorra smette di uccidere un testimone scomodo.*

Obwohl sich die italienischen Verben des Sterbens und des Tötens nicht bei allen Testverfahren wie ACHIEVEMENTS verhalten, beweist der letzte Test, dass sie über keine Dauer verfügen und dadurch nicht zu der Klasse der ACCOMPLISHMENTS zählen können. Botne zählt die Verben des Sterbens ebenfalls zu den ACHIEVEMENTS (vgl. Botne 2003: 233ff.).

Werden die italienischen Verben des Sterbens und des Tötens hinsichtlich des Sachverhalts, den sie ausdrücken, unterteilt, gehören jene des Sterbens zu den Vorgängen und jene des Tötens zu den Handlungen. In beiden Fällen erfährt der Aktant, der als PATIENS theta-markiert wird, eine Zustandsveränderung. Bielinska unterscheidet in ihrer Dissertation zu den deutschen und polnischen Verben des Sterbens und des Tötens nicht nur Vorgänge und Handlungen, sondern auch Handlungen und Ereignisse. Während alle drei Sachverhalte über das Merkmal [+dynamisch] verfügen, sind nur Ereignisse und Handlungen durch einen [+Kausator] gekennzeichnet. Sie unterscheiden sich wiederum dadurch, dass der KAUSATOR bei Handlungen [$\pm$ intentional] und [$\pm$ kontrolliert] sein kann, während das bei Ereignissen nicht geht. Die Sachverhalte wirken sich schließlich auf die Vergabe der Tiefenkasus aus; so vergeben Vorgänge die thematischen Rollen PATIENS, Handlungen die Theta-Rollen AGENS und PATIENS und Ereignisse den Tiefenkasus KRAFT und PATIENS. Die Rolle INSTRUMENT rechnet Bielinska, je nachdem ob es metonymisch für einen Menschen verwendet wird oder nicht, zu AGENS bzw. KRAFT (vgl. Bielinska 2002: 190ff.).

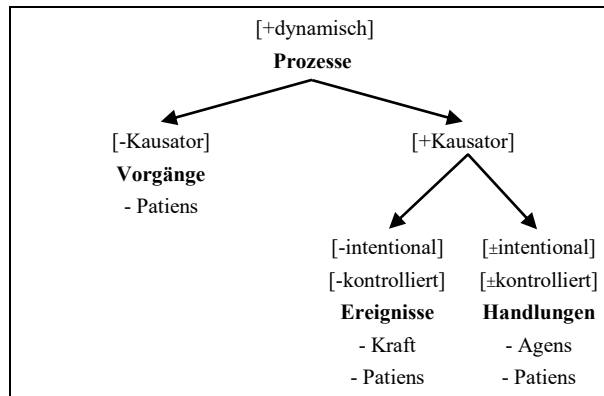


Abbildung 8: Sachverhaltsarten modifiziert nach Bielinska (2002: 194)

5. Semantische Analyse des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘

5.1. Lexikalische Semantik

Die Semantik beschäftigt sich mit der Bedeutung sprachlicher Zeichen, die im Zeichenmodell Saussures aus einer Form (*signifiant*) und einem Inhalt (*signifié*) bestehen. Diese Form-Inhalt-Beziehung ist, mit Ausnahme ikonischer Zeichen wie Onomatopöien, arbiträr, d.h. willkürlich (vgl. Saussure 1916 nach Michel 2011: 143, Stein 2010: 67ff.). Ogden und Richards ergänzten Saussures Modell durch einen *réfèrent* und erweiterten dadurch das dyadische Modell zu einem triadischen. Während das *signifié* ein abstraktes Konzept bezeichnet, bezieht sich der *réfèrent* auf den konkreten Referenten in der außersprachlichen Welt (vgl. Ogden/Richards 1923 nach Blank 2001: 7ff., Haase 2007: 90f., Stein 2010: 70f.).⁵⁰ Die lexikalische Semantik (auch Wortsemantik) stellt hingegen jenes Teilgebiet der Semantik dar, das sich mit der Bedeutung von Lexemen befasst. Als Lexeme werden freie Morpheme bezeichnet, die nicht bloß über eine grammatische Funktion verfügen, sondern auch über eine lexikalische Bedeutung (vgl. Haase 2007: 90, Michel 2011: 143ff., Sokol 2007: 185ff., Stein 2010: 67f.).

5.1.1. Lexikalische Bedeutung

Bei der Beschreibung der Bedeutung eines Lexems wird zwischen der Denotation und der Konnotation unterschieden. Die Denotation stellt „die neutrale, kontext- und situationsunabhängige, Grundbedeutung eines sprachlichen Ausdrucks“ (Michel 2011: 145) dar. Die Konnotation hingegen ist „eine zusätzliche, die Denotation überlagernde Bedeutungsnuance“ (Thomaßen 2004: 27), z.B. „emotionale, bewertende Nuancen“ (Stein 2010: 72). So verfügen die Lexeme *morire* und *spirare* zwar über dieselbe Denotation, unterscheiden sich jedoch hinsichtlich der Konnotation. Während *morire* als neutraler Ausdruck für ‚sterben‘ dient, stellt *spirare* nämlich einen gehobenen, verhüllenden Begriff dar.

In der lexikalischen Semantik wird angenommen, „daß Bedeutungen keine ganzheitlichen, nicht weiter zu analysierenden Einheiten sind, sondern sich aus elementaren Inhaltselementen, den semantischen Merkmalen [...] zusammensetzen“ (Chur/Schwarz 2007: 37). Die Bedeutung eines Lexems kann daher in einzelne Bedeutungsmerkmale zerlegt werden; „die Summe aller Bedeutungskomponenten eines Begriffs“ (Stein 2010: 72) wird dann als Intension bezeichnet.

⁵⁰ Da das dyadische und das triadische Zeichenmodell für die vorliegende Studie ausreichen, werden komplexere Zeichenmodelle nicht behandelt. Dazu möchte ich auf Blank (2001: 7ff.) verweisen.

„Die **Extension** entspricht dagegen dem **Referenzpotenzial**“ (ebd.), d.h. den Lebewesen, Dingen und Sachverhalten, auf die sich ein Lexem beziehen kann. Zwischen der Intension und der Extension besteht ein indirekt proportionales Verhältnis:

Je größer die Intension, desto präziser (merkmalhaltiger) ist die Bedeutung und desto kleiner ist die Extension. Allgemeine Begriffe können viele Objekte bezeichnen, präzise Begriffe nur wenige. (ebd.)

5.1.2. Lexikalische Relationen

Zwischen den Bedeutungen der Lexeme existieren bestimmte Beziehungen, die als semantische bzw. lexikalische Relationen bezeichnet werden. Eine weit bekannte lexikalische Relation stellt die Synonymie dar, die sich auf die Bedeutungsgleichheit zweier Lexeme bezieht. Eine absolute Synonymie liegt nur dann vor, wenn sich zwei Lexeme in allen Kontexten austauschen lassen, wie z.B. die Präpositionen *tra* und *fra* im Italienischen; diese Art der Synonymie ist jedoch sehr selten. Die partielle Synonymie kommt hingegen öfter vor; dabei handelt es sich um „eine mehr oder weniger starke semantische *Similarität* (Ähnlichkeit)“ (Blank 2001: 29) zwischen den Bedeutungen zweier Lexeme.

Blank unterscheidet drei Gruppen partieller Synonymie; zu der ersten Gruppe zählt er unterschiedliche Varietäten, die zwar dieselbe Denotation aufweisen, sich jedoch bezüglich der Konnotation unterscheiden. In die zweite Gruppe fallen Lexeme, bei denen eine „minimale semantische Differenzierung“ (ebd.: 29) vorhanden ist, und zur dritten Gruppe gehören Begriffe, die über unterschiedliche Selektionsrestriktionen verfügen (vgl. ebd.: 29ff.).

Perfekte Synonymie ist allerdings aus noch einem anderen Grund selten. Wörter sind fast immer in irgendeiner Hinsicht mehrdeutig [...]. Wenn also zwei Wörter die gleiche Bedeutung haben, so stimmen sie meist nur in einer ihrer Bedeutungen überein, in allen anderen jedoch nicht. (Sokol 2007: 193).

Auch Hypero- bzw. Hyponymie stellen eine zentrale semantische Relation dar. Sie bezeichnen die Beziehung zwischen einem weiteren, übergeordneten Lexem (= Hyperonym oder Oberbegriff) und einem engeren, untergeordneten Lexem (= Hyponym oder Unterbegriff). Wenn ein Hyperonym über mehrere Hyponyme verfügt, besteht zwischen diesen ein Verhältnis von Kohyponymie. Diese Beziehung zeichnet sich durch Inkompatibilität aus, d.h. dass sich Kohyponyme gegenseitig ausschließen und nicht ausgetauscht werden können, ohne dass sich die Bedeutung einer Äußerung verändert (vgl. Blank 2001: 31, Chur/Schwarz 2007: 57f., Haase 2007: 93, Michel 2011: 151, Sokol 2007: 194f., Stein 2010: 77f.). Das trifft z.B. auf die Hyponyme *avvelenare* und *pugnalare* des Hyperonyms *uccidere* in den Sätzen (1a) und (1b) zu. Wird das eine Verb durch das andere ersetzt, verändert sich auch die Bedeutung.

- (1) a. *Lucia ha ucciso suo marito.*
- b. *Lucia ha pugnato suo marito.*
- c. *Lucia ha avvelenato suo marito.*

Aus den Sätzen in (1) lässt sich außerdem schlussfolgern, dass Hyperonyme über eine größere Extension verfügen, während sich Hyponyme durch eine höhere Intension auszeichnen. So enthalten die Unterbegriffe immer die Bedeutungsmerkmale der Überbegriffe und zumindest noch ein weiteres Merkmal. Ihre Bedeutung ist somit enger, intensiver (vgl. ebd.). Die Verben *avvelenare* und *pugnare* spezifizieren – im Gegensatz zum Überbegriff *uccidere* – das Mittel der Handlung. Das Lexem *uccidere* kann sich dadurch auf mehr Sachverhalte beziehen und sowohl *pugnare* als auch *avvelenare* in den Sätzen (1b-c) ersetzen, weil es beide Bedeutungen (‘töten mit Gift’ und ‘töten mit einem Dolch’) einschließt.

Auch zwischen Antonymen besteht eine Beziehung der Inkompatibilität. In der Fachliteratur werden verschiedene Arten von Antonymie angeführt; komplementäre Antonyme negieren sich (z.B. *vivo* und *morto*), graduelle Antonyme stellen Extrempunkte einer Skala mit mehreren Abstufungen dar (z.B. *caldo* und *freddo*), direktionale Antonyme unterscheiden sich bezüglich der Richtung (z.B. *entrare* und *uscire*) und konverse Antonyme hinsichtlich der Perspektive (z.B. *vendere* und *comprare*) (vgl. Blank 2001: 32, Chur/Schwarz 2007: 58f., Haase 2007: 92f., Michel 2011: 148f., Sokol 2007: 195f., Stein 2010: 77).

Während Hypero- und Hyponymie eine hierarchische Beziehung zwischen den Lexemen eines Wortfelds beschreiben, werden mit den Begriffen Mero- bzw. Holonymie Teil-Ganzes-Beziehungen bezeichnet: „Ein Lexem, das ein Teil eines anderen bezeichnet, heißt **Meronym** im Verhältnis zum **Holonym**“ (Stein 2010: 78).

Mit den Termini Polysemie und Homonymie wird ausgedrückt, dass eine Form über mehrere Inhalte bzw. Bedeutungen verfügt. Während die Polysemie die unterschiedlichen Bedeutungen *eines* Lexems umfasst, bezieht sich die Homonymie auf die Bedeutung *verschiedener* Lexeme (vgl. Haase 2007: 93f., Michel 2011: 150f., Sokol 2007: 190ff., Stein 2010: 76f.).

Die Homonymie stellt somit das Gegenstück der Synonymie dar: Im Falle der Synonymie verfügen zwei unterschiedliche Formen über denselben Inhalt, im Falle der Homonymie indes haben zwei Inhalte dieselbe Form. So weisen z.B. die Synonyme *decollare* und *decapitare* dieselbe denotative Bedeutung auf und unterscheiden sich nur bezüglich des Registers: Das mittellateinische *decapitare* ist der neutrale, gebräuchliche Ausdruck für ‘enthaupten’, während das altlateinische *decollare* einen gehobeneren, weniger gebräuchlichen Begriff darstellt (vgl. Cortelazzo/Zolli 1999: s.v. *decapitare*, *decollare*).

FORM	SYNONYMIE	INHALT
<i>decollare</i>	von lat. DECOLLARE (<i>de</i> + COLLUM ‚Hals‘)	‚enthaupten‘
<i>decapitare</i>	von mlat. DECAPITARE (<i>de</i> + CAPUT ‚Kopf‘)	

FORM	HOMONYMIE	INHALT
<i>decollare</i>	von lat. DECOLLARE (<i>de</i> + COLLUM ‚Hals‘)	‚enthaupten‘
	von fr. DÉCOLLER (<i>dé</i> + COLLER ‚kleben‘)	‚abheben‘

Abbildung 9: Unterscheidung von Synonymie und Homonymie

Das Verb *decollare* hat außerdem zwei verschiedene Bedeutungen, die jedoch auf zwei unterschiedliche Etyma zurückgeführt werden müssen. So leitet sich *decollare*₁ von dem lateinischen Lexem DECOLLARE ‚enthaupten‘ ab, während *decollare*₂ auf das französische Lexem DÉCOLLER ‚ablösen‘ bzw. ‚abheben‘ zurückgeht (vgl. ebd.).

Obwohl Polysemie und Homonymie häufig in Zusammenhang mit lexikalischen Relationen genannt werden, betrachten sie einige Sprachwissenschaftler nicht als solche (vgl. Haase 2007: 94). Andere wiederum sehen die Polysemie als eine interne semantische Relation an, da sie das Verhältnis zwischen den einzelnen Bedeutungen *eines* Lexems bezeichnet – im Gegensatz zu den externen semantischen Relationen (Synonymie, Hyponymie, Meronymie, Antonymie), die das Verhältnis zwischen den Bedeutungen *verschiedener* Lexeme beschreiben (vgl. Thomaßen 2004: 62).

Die Homonymie zählt hingegen nicht zu den lexikalischen Relationen, weil die unterschiedlichen Bedeutungen auf unterschiedliche Etyma zurückgeführt werden können (vgl. ebd.). Dennoch können Homonyme auch diachron polysem sein, d.h. auf einer früheren Sprachstufe unterschiedliche Bedeutungen des gleichen Lexems gewesen sein, z.B. it. *calcolo* ‚Berechnung‘ und ‚Gallenstein‘ von lat. CALCULUM ‚(Rechen-)Steinchen‘ (vgl. Michel 2011: 151).

5.2. Strukturelle Semantik

Die strukturelle Semantik wurde durch Triers (1931) Analyse des Begriffsfelds der Verstandeseigenschaften im Deutschen begründet. Die strukturelle Semantik untersucht als Teilgebiet der lexikalischen Semantik Ausschnitte des Lexikons, da sich die Bedeutung eines Lexems erst aus den Gegensätzen zu den anderen Lexemen ergibt (vgl. Blank 2001: 15ff., Chur/Schwarz 2007: 60ff., Haase 2007: 90, Sokol 2007: 197, Stein 2010: 68). Als Wortfeld wird eine Gruppe von Lexemen bezeichnet, die alle der gleichen Wortklasse angehören, ein lexikalisches Paradigma bilden und nur „durch einfache Merkmale in Opposition zueinander stehen“ (Stein 2010: 68).

Größere Bekanntheit erlangte Pottiers (1963) Analyse des Wortfelds der Sitzgelegenheiten im Französischen, in der er „den Feldgedanken mit dem Beschreibungsapparat, der für die Phonetik entwickelt worden war“ (Sokol 2007: 197) verknüpft. Die einzelnen Feldmitglieder grenzt er durch distinktive semantische Merkmale (auch Seme) voneinander ab. Die Summe der Seme, aus denen ein Feldmitglied besteht, nennt er Semem, die Summe der Seme, über die alle Feldmitglieder verfügen, dagegen Archisemem. Da die Sitzgelegenheiten in der Abbildung 10 nur das semantische Merkmal [+zum Sitzen] teilen, stellt dieses Sem das Archisemem dar. Das Archisemem kann, muss jedoch nicht, durch ein Archilexem sprachlich realisiert werden, das dann gleichzeitig als Hyperonym seiner Feldnachbarn fungiert. In diesem Fall könnte der Begriff *Sitzgelegenheit* als Archilexem dienen, wobei es kein sehr gebräuchlicher Ausdruck ist. In der italienischen Sprache existiert dafür kein eigenes Lexem; es kann bloß eine Umschreibung (*posto a sedere*) verwendet werden (vgl. Pottier 1963 nach Blank 2001: 15ff., Chur/Schwarz 2007: 60ff., Michel 2011: 146f., Schwarze 2001: 27, Sokol 2007: 197ff., Stein 2010: 68, Thomaßen 2004: 32ff.).

	SEM 1	SEM 2	SEM 3	SEM 4	SEM 5	SEM 6
LEXEME	zum Sitzen	für eine Person	mit Beinen	mit Rückenlehne	mit Armlehnen	festes Material
<i>sedia</i>	+	+	+	+	-	+
<i>poltrona</i>	+	+	+	+	+	+
<i>divano</i>	+	-	+	+	+	+
<i>sgabello</i>	+	+	+	-	-	+
<i>cuscino</i>	+	+	-	-	-	-

Abbildung 10: Wortfeld der Sitzgelegenheiten nach Pottier (1963)

Die strukturelle Semantik weist einige Schwächen auf, die in der Fachliteratur häufig kritisiert werden. So garantieren die bisher genannten Kriterien für die Erstellung von Wortfeldern weder eine klare Abgrenzung noch eine lückenlose Abdeckung von Wortfeldern, weswegen fließende Übergänge zu anderen Feldern bestehen. Des Weiteren wird bemängelt, dass die Polysemie der Lexeme vernachlässigt wird und nur jene Bedeutung in der Merkmalanalyse untersucht wird, die für das entsprechende Wortfeld relevant ist. Da die Auswahl der distinktiven Seme – ebenso wie jene der Feldmitglieder – der Intuition des Forschenden unterliegt, wird auch die Relevanz einiger semantischer Eigenschaften hinterfragt.⁵¹ Das Fehlen genau definierter Kriterien für die Wahl der Seme kann somit zu verschiedenen Ergebnissen führen (vgl. Blank 2001: 18f., Chur/

⁵¹ So genügen in dem Wortfeld der Sitzgelegenheiten bereits die Seme 2 bis 5, um die Feldmitglieder voneinander abzugrenzen. Das Sem 1 kann eventuell noch der Abgrenzung des Wortfelds nach außen dienen, aber das Sem 6 erfüllt keine distinktive Funktion (vgl. Blank 2001: 18).

Schwarz 2007: 60ff., Sokol 2007: 199f., Stein 2010: 68f., Thomaßen 2004: 40f.). Bei der Analyse verbaler Wortfelder mittels der strukturellen Semantik kommt ein weiteres Problem hinzu: der höhere Abstraktionsgrad von Verben – im Gegensatz zu Nomen und Adjektiven – und die dadurch erschwerte Erfassung der Bedeutung (vgl. Lee 1977: 26). Trotz dieser Probleme bietet die Merkmalsemantik auch Vorteile bei der Analyse von Ausschnitten des Lexikons – wie Chur und Schwarz unterstreichen:

Die Merkmalanalyse ermöglicht uns eine fundamentale und zum Teil auch recht differenzierte Beschreibung von Bedeutungen. Sie gestattet es zudem, systematische Relationen zwischen Bedeutungen auf eine ökonomische, in der praktischen Anwendung leicht nachvollziehbare Weise zu beschreiben und zu erklären. Für Teilbereiche des mentalen Wortschatzes ist die Merkmalanalyse also gut geeignet. (Chur/Schwarz 2007: 45)

Im folgenden Unterkapitel wird das verbale Wortfeld ‚Lebensende‘ mithilfe der soeben vorgestellten Konzepte der lexikalischen und strukturellen Semantik analysiert und strukturiert, wobei keine klassische Merkmalanalyse durchgeführt wird. Die Feldmitglieder werden stattdessen zunächst in Untergruppen gegliedert und anschließend durch distinktive semantische Merkmale weiter voneinander abgegrenzt.

5.3. Analyse des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘

Die Verben des Sterbens und jene des Tötens gehören alle zu demselben Wortfeld, weil sie das Lebensende betreffen. Dieses wiederum kann vier mögliche Ursachen haben: Alter, Krankheit, Unfall und Mord. Während der erste Sachverhalt durch die ergativen Verben des Sterbens ausgedrückt wird und der vierte durch die transitiven Verben des Tötens, können Todesfälle, die durch eine Krankheit oder einen Unfall bedingt sind, entweder mithilfe der einwertigen Verben des Sterbens oder der zweiwertigen Verben des Tötens versprachlicht werden (2a-d).

- (2) a. *È morto d'infarto.*
- b. *Un infarto l'ha stroncato.*
- c. *È perito in un incidente stradale.*
- d. *Un'auto l'ha investito.*

Obwohl sich einige Verben des Sterbens und des Tötens auf die gleichen Sachverhalte beziehen können, ist eine Trennung dieser beiden Verbgruppen aus semantischen Gründen dennoch sinnvoll, weil sie das Ableben von unterschiedlichen Gesichtspunkten aus betrachten. Während die Verben des Sterbens die Zustandsveränderung des Betroffenen betonen, heben jene des Tötens die Ursache hervor (vgl. Rosenthal 1974: 26).

5.3.1. Verben des Tötens

Das Verb *uccidere* fungiert als Archilexem der italienischen Verben des Tötens und stellt somit das Feldmitglied mit der weitesten Bedeutung dar (vgl. Gaertner 1988: 76, Geckeler 1973: 83, Lee 1977: 28ff., Lemmens 1998: 106f., Rosenthal 1974: 26). Die Hyponyme *assassinare*, *abbattere* und *macellare* unterscheiden sich von dem Hyperonym *uccidere* nur dadurch, dass sie eine vorsätzliche Tötung bezeichnen. Diese Verben können – im Gegensatz zu *uccidere* – auch nicht reflexiv gebraucht werden, da sich AGENS und PATIENS immer auf unterschiedliche Entitäten beziehen müssen.

[+intentional]		
assassinare	abbattere	[-Zweck]
	macellare	[+Zweck]
[+menschlich]	[-menschlich]	

Abbildung 11: Verben mit dem Sem [+intentional]

Während das Lexem *assassinare* ein [+menschlich]es PATIENS fordert, verlangen *abbattere* und *macellare* ein direktes Objekt mit dem Sem [-menschlich] (Lee 1977: 29). Die letzten beiden Verben unterscheiden sich schließlich dadurch, dass *macellare* über eine speziellere Bedeutung verfügt und nur das Schlachten von Nutztieren zur Fleischproduktion bezeichnet (3a), während *abbattere* den Zweck der Tötung nicht spezifiziert (vgl. Cinti 2000: s.v. *uccidere*). So bedeutet es ebenfalls ‚schlachten‘ und kann zusätzlich noch ausdrücken, dass ein Tier bei der Jagd (3b) oder aufgrund einer Krankheit erlegt wird (3c). Manchmal werden diese zwei Lexeme auch mit einem [+menschlich]en PATIENS kombiniert und beschreiben in einem solchen Fall einen grausamen Mord (3d-e).

- (3) a. *Si importano i vitellini, si ingrassano e si macellano quando sono adulti.* (LRK)
 b. *Abbattevano cervi, cinghiali, elefanti, rinoceronti e altri grandi animali.* (LRK)
 c. *Non è giusto abbattere un animale così se non ha contratto la rabbia.* (LRK)
 d. *Hanno macellato il povero Popieluszko come un vitello.* (LRK)
 e. *Lo hanno abbattuto come un cane.* (LRK)

Auch andere Hyponyme unterscheiden sich von *uccidere* dadurch, dass sie in ihrer Bedeutung einen Zweck enthalten. Zu dieser Gruppe zählen *giustiziare*, *immolare*, *linciare* und *sacrificare*.

	[+Zweck]	
[+Gerichtsurteil]	giustiziare	immolare
[-Gerichtsurteil]	linciare	sacrificare
	[+Strafe]	[+Nutzen]

Abbildung 12: Verben mit dem Sem [+Zweck]

Die Ausdrücke *giustiziare* und *linciare* beschreiben die Hinrichtung eines Menschen im Namen der Rechtsprechung: Das Lexem *giustiziare* (von it. GIUSTIZIA ‚Gerechtigkeit‘) bezeichnet eine Exekution nach einem Gerichtsurteil (4a), der Begriff *linciare*⁵² eine Exekution aufgrund einer kollektiven Entscheidung ohne einen Gerichtsbeschluss (4b). Die Verben *immolare* und *sacrificare* drücken dagegen aus, dass ein Lebewesen für einen „höheren“ Zweck geopfert wird, um eine Verbesserung eines kritischen Zustandes herbeizuführen (4c-e). Die beiden Verben unterscheiden sich nicht hinsichtlich ihrer denotativen Bedeutung. Der einzige Unterschied zwischen ihnen besteht darin, dass *sacrificare* etwas polysemer ist und deswegen öfter in anderen Bedeutungen bzw. im figurativen Sinn verwendet wird als *immolare* – was durch die sehr unterschiedliche relative Häufigkeit der Bedeutung ‚töten‘ unter den 100 ersten relevanten Treffern im „La Repubblica“-Korpus belegt wird (16% bei *sacrificare* und 47% bei *immolare*). Dennoch findet sich *sacrificare* im Sprachgebrauch insgesamt häufiger wieder; so liefert die Suche nach *sacrificare* im LRK 6.042 Treffer, jene nach *immolare* nur 573 (vgl. Tabelle 3 im Kapitel 3.7.).

- (4) a. *Nella lista nera di Schacht resta un altro assassino: Alois Brunner, braccio destro dell'architetto dell'Olocausto, quell'Adolf Eichmann che gli israeliani rapirono in Argentina, processarono e giustiziarono.* (LRK)
 b. *Dopo l'omicidio i carabinieri lo salvarono dalla folla che lo voleva linciare.* (LRK)
 c. *Ifigenia accetta volentieri d'esser sacrificata come vittima propiziatoria affinché Artemide conceda vento propizio alle navi degli Achei.* (LRK)
 d. *I medici si potrebbero trovare di fronte al dramma di dover scegliere per la vita di uno dei due gemelli. Può darsi [...] che per ricostruire il cervello di uno sia necessario sacrificare l'altro.* (LRK)
 e. *Il 25 febbraio, lo studente Jan Zajic seguiva l'esempio di Palach e si immolava col fuoco sulla stessa piazza, il giorno dell'anniversario della Repubblica socialista.* (LRK)

Während *sacrificare* und *immolare* auch reflexiv gebraucht werden können, um auszudrücken, dass sich eine Person selbst zu einem höheren Zweck tötet (4e), trifft dies auf *giustiziare* sowie *linciare* nicht zu; ein Mensch kann sich nicht selbst hinrichten oder lynchen. Somit müssen sich AGENS und PATIENS auf unterschiedliche Entitäten beziehen.

Die meisten Verben des Tötens unterscheiden sich vom Archilexem *uccidere* dadurch, dass sie die Art und Weise des Tötens genauer spezifizieren. Eine Untergruppe dieser Verben enthält in ihrer lexikalischen Form das Mittel, mit dem die Handlung durchgeführt wird; dabei handelt es sich ausschließlich um denominalen Verbalableitungen (vgl. Cortelazzo/Zolli 1999).

accoltellare (von it. COLTELLO ‚Messer‘) ‚töten mit einem Messer‘
ammazzare (von it. MAZZA ‚Knüppel‘) ‚töten mit einem Knüppel‘
avvelenare (von it. VELENO ‚Gift‘) ‚töten mit Gift‘
fucilare (von it. FUCILE ‚Gewehr‘) ‚töten mit einem Gewehr‘

⁵² Das Lexem *linciare* geht auf das englische Verb *lynch* zurück, das sich entweder auf Charles Lynch oder William Lynch bezieht, die im 18. Jahrhundert in der Kolonie Virginia Bestrafungen bzw. Hinrichtungen ohne ordentliche Gerichtsverfahren anordneten (vgl. Cortelazzo/Zolli 1999: s.v. *linciare*).

gas(s)are (von it. GAS ‚Gas‘) ‚töten mit Gas‘
ghigliottinare (von it. GHIGLIOTTINA ‚Guillotine‘) ‚töten mit der Guillotine‘
impalare (von it. PALO ‚Pfahl‘) ‚töten mit einem Pfahl‘
impallinare (von it. PALLINO ‚Schrotkugel‘) ‚töten mit einer Schrotflinte‘
incornare (von it. CORNA ‚Hörner‘) ‚töten mit Hörnern‘
intossicare (von it. TOSSICO ‚Gift‘) ‚töten mit Gift‘
lapidare (von lat. LAPIS ‚Stein‘) ‚töten mit einem Stein‘
moschettare (von it. MOSCHETTO ‚Muskete‘) ‚töten mit einer Muskete‘
pugnalare (von it. PUGNALE ‚Dolch‘) ‚töten mit einem Dolch‘

Das Verb *ammazzare* hatte ursprünglich eine spezielle Bedeutung (‚töten mit einem Knüppel‘), die im Laufe der Zeit immer genereller wurde, sodass es in der italienischen Gegenwartssprache das Töten im Allgemeinen bezeichnet; es liegt somit ein Prozess der Generalisierung, d.h. der Bedeutungserweiterung, vor (vgl. Blank 2001: 86f.). Die Ergebnisse der Korpusstudie verdeutlichen des Weiteren, dass *ammazzare* das am zweithäufigsten verwendete Lexem für ‚töten‘ ist (vgl. Tabelle 5 im Kapitel 3.8.). Es unterscheidet sich von dem Synonym *uccidere* nur dadurch, dass es auf einem minimal niedrigeren Stilniveau angesiedelt ist (vgl. Lee 1977: 34).

Die Verben *avvelenare* und *intossicare*, die beide über die Bedeutung ‚töten mit Gift‘ verfügen, unterscheiden sich bezüglich der Selektionsrestriktionen. So kann *avvelenare* die Theta-Rolle AGENS vergeben (5a), *intossicare* hingegen nicht; beide können jedoch eine KRAFT oder ein INSTRUMENT als externes Argument selektieren (5b-c). Des Weiteren kommt *avvelenare* im LRK deutlich häufiger vor als *intossicare* – einerseits bezüglich der absoluten Zahl der Treffer (4.811 zu 454) und andererseits hinsichtlich der relativen Häufigkeit der Bedeutung ‚töten‘ in den 100 ersten relevanten Treffern (18% zu 8%).

- (5) a. *Sarebbe stata avvelenata da qualcuno che la voleva eliminare.* (LRK)
- b. *Numerosi quartieri orientali di Amburgo sono contaminati dall'arsenico e i bambini che – giocando – dovessero inghiottire anche una piccolissima quantità di terra rischierebbero di morire avvelenati.* (LRK)
- c. *L'inquinamento ha intossicato, fino a farle morire tutte, le trote brune.* (LRK)

Andere Feldmitglieder, welche die Art und Weise des Tötens genauer beschreiben, enthalten in ihrer lexikalischen Form den Körperteil, der von der Handlung betroffen ist; sie stellen ebenso denominalen Verbalableitungen dar (vgl. Cortelazzo/Zolli 1999).

accoppiare (von it. COPPA ‚Nacken‘) ‚töten mit einem Schlag auf den Nacken‘
decapitare (von mlat. CAPUT ‚Kopf‘) ‚töten durch Abtrennen des Kopfs‘
decollare (von lat. COLLUM ‚Hals‘) ‚töten durch Abtrennen des Kopfs‘
sbudellare (von it. BUDELLO ‚Eingeweide‘) ‚töten durch Aufschneiden des Bauchs‘
scannare (von it. CANNA (DELLA GOLA) ‚Lufttröhre‘) ‚töten durch Aufschneiden der Kehle‘
sgozzare (von it. GOZZO ‚Kropf‘ bzw. ‚Hals‘) ‚töten durch Aufschneiden der Kehle‘
svenare (von it. VENA ‚Vene‘) ‚töten durch Aufschneiden der Adern‘
sventrare (von it. VENTRE ‚Bauch‘) ‚töten durch Aufschneiden des Bauchs‘

Das Lexem *accoppiare* erfuhr – ebenso wie *ammazzare* – eine Bedeutungserweiterung von der speziellen Ausgangsbedeutung ‚töten mit einem Schlag auf den Nacken‘ zu der generellen Zielbedeutung ‚töten‘, wobei auch die engere Ursprungsbedeutung ‚erschlagen‘ erhalten blieb. Somit stellt *accoppiare*, in seiner ursprünglichen Bedeutung, ein Hyponym von *uccidere* dar, in der weiten Bedeutung dagegen ein Synonym, das sich bloß dadurch von *uccidere* unterscheidet, dass es einem weitaus niedrigeren Register angehört (vgl. Giacomini/Kolb 2014: s.v. *accoppiare*).

Die Lexeme *decapitare* und *decollare*, die beide ‚enthaupten‘ bedeuten, haben dieselbe denotative Bedeutung und unterscheiden sich nur bezüglich des Registers. Aus der Korpusstudie geht hervor, dass *decapitare* in der italienischen Gegenwartssprache häufig verwendet wird, während *decollare* auf einem höheren Stilniveau angesiedelt ist und kein besonders gebräuchlicher Ausdruck ist (vgl. Lee 1977: 27). Als Hyponym zu den beiden fungiert das weiter oben angeführte *ghigliottinare*, während *decapitare* und *decollare* – ebenso wie *fucilare*, *impalare*, *lapidare* und *moschettare* – Unterbegriffe zu *giustiziare* und *uccidere* darstellen.

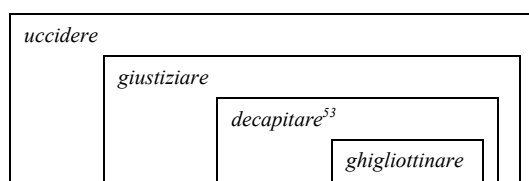


Abbildung 13: Hierarchische Beziehung zwischen *uccidere* und *ghigliottinare*

Zwischen den Verben *sbudellare* und *sventrare* lässt sich weder ein denotativer noch ein konnotativer Unterschied ermitteln. Beide Verben bezeichnen das Ausweiden eines Tieres und verfügen noch über die daraus hervorgegangene extensivere Bedeutung ‚töten durch Aufschneiden des Bauchs‘. Sie unterscheiden sich jedoch bezüglich des Sprachgebrauchs: So enthält das LRK 961 Treffer zu *sventrare* und nur 45 zu *sbudellare*; dafür wird *sventrare* seltener in der Bedeutung ‚töten‘ verwendet (12%) als *sbudellare* (67%).

Auch die Verben *scannare* und *sgozzare* unterscheiden sich nicht bezüglich der Bedeutung, sondern bloß hinsichtlich ihrer Verwendung. So liefert das LRK 1.098 Ergebnisse zu *sgozzare* und 505 zu *scannare*, bei *scannare* sind außerdem weniger Treffer in der gesuchten Bedeutung (‚töten durch Aufschneiden der Kehle‘) vorhanden (39% zu 97% bei *sgozzare*), da es aufgrund seiner größeren Polysemie öfter in anderen Bedeutungen gebraucht wird.

⁵³ Die Lexeme *decapitare* und *decollare* stellen meistens Hyponyme von *giustiziare* dar und bezeichnen somit in den meisten Fällen eine Hinrichtung mittels Köpfen. Sie müssen jedoch nicht immer Hyponyme von *giustiziare* sein (siehe Satz 3b im Kapitel 4.1.6.).

Andere Feldmitglieder spezifizieren die Art und Weise des Tötens, ohne dass sie das Mittel der Handlung oder die betroffenen Körperteile in ihrer lexikalischen Form enthalten; dazu gehören die Verben mit der Bedeutung ‚töten durch den Entzug von Luft‘. Die Lexeme *affogare* und *annegare* drücken aus, dass dem PATIENS Luft entzogen wird, indem es unter Wasser gehalten wird. Die beiden Feldmitglieder unterscheiden sich nicht bezüglich der Bedeutung; auch bezüglich der Anzahl der Treffer im LRK gibt es keine großen Unterschiede (1.387 Treffer bei *annegare* und 1.098 bei *affogare*). Dennoch lässt die Korpusstudie darauf schließen, dass *annegare* häufiger im konkreten und *affogare* im figurativen Sinn gebraucht wird; so wird ersteres in 58% der Ergebnisse in der Bedeutung ‚töten durch Ertränken‘ verwendet und letzteres nur in 23% der 100 ersten relevanten Treffer.

Die Lexeme *strangolare* und *strozzare* implizieren hingegen, dass dem Objekt Luft entzogen wird, indem der Hals des Betroffenen zusammengedrückt wird. Im Italienischen existiert keine Opposition zwischen *erwürgen* (‚töten durch Zusammendrücken des Halses mit den Händen‘) und *erdrosseln* (‚töten durch Zusammendrücken des Halses mit einem langen, dünnen Gegenstand‘). Somit verfügen die Verben *strangolare* und *strozzare* über beide Bedeutungen (6a-d). Sie unterscheiden sich nur bezüglich des Vorkommens; so kommt *strangolare* im LRK doppelt so oft vor wie *strozzare* (2.239 im Gegensatz zu 1.387 Treffern) und wird dreimal so häufig in der Bedeutung ‚töten durch Erwürgen oder Erdrosseln‘ verwendet (73% zu 24%).

- (6) a. *Lo avrei strozzato con le mie mani.* (LRK)
- b. *Li strangolerò con le mie mani.* (LRK)
- c. *È stato strozzato con la corda di una tapparella.* (LRK)
- d. *Ha confessato di aver strangolato con una sciarpa la piccola Haruna Wakayama.* (LRK)

Die Verben *soffocare* und *asfissiare* bedeuten beide ‚ersticken‘; der Begriff *asfissiare* ist jedoch enger und bezeichnet bloß das Ersticken durch das Zuführen anderer Gase und die Verdrängung des Sauerstoffs (7a), während *soffocare* noch zusätzlich das Ersticken durch das Blockieren der Atemwege (7b-d) beschreibt. Somit stellen die Feldnachbarn *asfissiare*, *strozzare* und *strangolare* aufgrund ihrer engeren Bedeutungen Hyponyme des weiteren Begriffs *soffocare* dar.

- (7) a. *Mi propose di suicidarci assieme, voleva che ci asfissiamo con il gas dell'auto.* (LRK)
- b. *Terry ha cercato di soffocarsi infilando la testa in un sacchetto di plastica.* (LRK)
- c. *Mario Giusti avrebbe soffocato la donna usando un cordoncino.* (LRK)
- d. *Ha confessato di aver soffocato con un cuscino la sua ragazza.* (LRK)

Im Italienischen existieren vier Verben, die einen Mord durch Erhängen bezeichnen, wobei fast ausschließlich das Lexem *impiccare* benutzt wird, während die Begriffe *appendere*, *appiccare* und *impendere* weniger gebräuchliche, gehobene Varianten darstellen. Das Lexem *crocifiggere* drückt hingegen aus, dass ein Mensch hingerichtet wird, indem er an ein Kreuz genagelt oder

gefesselt wird und nach längerer Zeit erstickt, verhungert oder verdurstet. Die Feldmitglieder *ardere* und *bruciare* bedeuten beide ‚töten mit Feuer‘ und weisen keine Unterschiede bezüglich ihrer Bedeutung auf. Sie unterscheiden sich allerdings hinsichtlich des Vorkommens; so enthält das LRK 14.010 Treffer zu dem Verb *bruciare* und nur 663 zu dem Verb *ardere*. Die relative Häufigkeit der Bedeutung ‚töten mit Feuer‘ unter den 100 ersten relevanten Treffern ist jedoch bei beiden Lexem ziemlich niedrig (6% bei *bruciare* und 10% bei *ardere*).

Die Lexeme *infilare*, *infilzare*, *trafiggere* und *trapassare* drücken in Verbindung mit einem [+belebt]en Objekt aus, dass ein Lebewesen getötet wird, indem es von einer Waffe durchbohrt wird. Die Verben *infilare* und *infilzare* erlauben als INSTRUMENT Stichwaffen und als PATIENS Menschen und Tiere (8a-b), ihre Feldnachbarn *trafiggere* und *trapassare* selektieren hingegen Stich- und Schusswaffen als INSTRUMENT und ebenfalls Menschen und Tiere als PATIENS (8c-d). Zwischen *infilare* und *infilzare* sowie *trafiggere* und *trapassare* lassen sich weder bezüglich der Bedeutung noch hinsichtlich des Vorkommens Unterschiede feststellen.

- (8) a. *Poi si ritirava ad infilzare farfalle con spilloni e ad evocare demoni dagli inferi.* (LRK)
 b. *Un torero [...], continua, finita la carriera, a infilzare le sue amanti con uno spadino.* (LRK)
 c. *L'uccisione d'un demone [...] si perpetua [...] in San Giorgio che trafigge il drago.* (LRK)
 d. *Sabrina era morta all'istante: il proiettile le aveva trapassato il cervello.* (LRK)

Die Lexeme *investire* und *arrotare* haben die Bedeutung ‚töten mit einem Fahrzeug‘. Während das Verb *investire* jede Art von Landfahrzeug als externes Argument selektieren kann (9a), verlangt das Verb *arrotare* (von it. RUOTA ‚Rad‘) als KAUSATOR ein Landfahrzeug, das auf Rädern fährt (9b). Somit ist *arrotare* ein Hyponym von *investire*. Dieses wiederum ist ein Unterbegriff des Verbs *travolgere*, welches einerseits ‚überfahren‘ und andererseits ‚fortreißen‘ bedeutet und daher auch durch Naturkatastrophen verursachte Tode bezeichnen kann (9c-d).

- (9) a. *Un bambino di cinque anni, Andrea Granruaz, è stato investito da una motoslitte.* (LRK)
 b. *Un bambino che si fermasse [...] verrebbe arrotato dalle macchine.* (LRK)
 c. *Un bambino nigeriano è stato travolto ed ucciso da un fuoristrada.* (LRK)
 d. *Una valanga di grosse proporzioni [...] ha travolto un gruppo di sciatori.* (LRK)

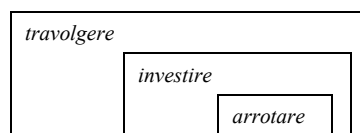


Abbildung 14: Hierarchische Beziehung zwischen *travolgere* und *arrotare*

Die Verben *schiacciare* und *stritolare* beschreiben in Kombination mit einem [+belebt]en Objekt, dass ein Lebewesen durch das Gewicht eines schweren Gegenstandes oder eines anderen

Lebewesens getötet wird. Die beiden Lexeme unterscheiden sich nicht hinsichtlich der Bedeutung, aber bezüglich des Vorkommens. So kommt *schiacciare* im LRK häufiger vor (6.164 im Gegensatz zu 815 Treffern), *stritolare* wird allerdings etwas öfter in der Bedeutung ‚töten durch Zerdrücken‘ verwendet (27% zu 16%).

Die Lexeme *dilaniare* (‚zerfetzen‘), *sbranare* (‚zerfleischen‘ von it. BRANO ‚Stück‘), *smembrare* (‚zerstückeln‘ von it. MEMBRO ‚Glied‘) und *squartare* (‚vierteilen‘ von it. QUARTO ‚Viertel‘) drücken aus, dass jemand getötet wird, indem sein Körper auseinandergerissen wird. Sie unterscheiden sich vor allem bezüglich der Selektionsrestriktionen voneinander.

Das Verb *dilaniare* kann an sein externes Argument die thematischen Rollen AGENS (Tier) und INSTRUMENT (Bomben oder andere Waffen mit ähnlicher Wirkung) vergeben (10a-d). Das Lexem *smembrare* wird zwar ebenso vielfältig, aber deutlich seltener als *dilaniare* verwendet. Einerseits enthält das LRK mehr Treffer zu *dilaniare* als zu *smembrare* (1.548 zu 818) und andererseits wird es in den 100 ersten relevanten Treffern deutlich häufiger in der Bedeutung ‚töten‘ gebraucht (32% zu 2%).

- (10) a. *L'ipotesi che quel corpo dilaniato da animali non sia Sergio Castellari.* (LRK)
- b. *A metà maggio una bomba dilaniò a Carrara l'ingegner Alberto Dazzi.* (LRK)
- c. *Due guardie giurate sono state dilaniate da un colpo di bazooka.* (LRK)
- d. *Il terrorista è morto sul colpo, dilaniato dall'esplosione.* (LRK)

Das Verb *sbranare* selektiert dagegen fast ausschließlich Nominalphrasen mit den semantischen Merkmalen [+belebt] und [-menschlich] als externes Argument und weist ihnen die Theta-Rolle AGENS zu (11a); in seltenen Ausnahmefällen kann das AGENS auch [+menschlich] sein (11b). Der Feldnachbar *squartare* verlangt indes ein [+menschlich]es AGENS (11c).

- (11) a. *Li hanno sbranati i pescecani.* (LRK)
- b. *Ad alto volume lo schermo rimanda le crude immagini del cattivo – Hannibal “the Cannibal” Lecter – che a morsi sbrana il volto d'un poliziotto.* (LRK)
- c. *Insieme alle bande armate irregolari del partito Mrnd, si aggirano per i villaggi e squartano con i loro coltelli i tutsi che ancora non son riusciti a fuggire.* (LRK)

Die Lexeme *fulminare* (von lat. FULMEN ‚Blitz‘) und *stroncare*, beschreiben zwar nicht, womit ein Lebewesen getötet wird, aber sie implizieren, dass das Töten schnell und überraschend erfolgt; deswegen spezifizieren auch sie die Verfahrensweise. Beide Verben können ihrem externen Argument die thematischen Rollen AGENS (Mensch mit einer Waffe), INSTRUMENT (Waffe) und KRAFT (Krankheit) zuweisen (12a-f). Der einzige Unterschied zwischen den zwei Verben besteht darin, dass *stroncare* etwas polysemer ist und daher im LRK einerseits öfter vorkommt (3.780 Treffer im Gegensatz zu 1.069 Treffern bei *fulminare*), aber andererseits seltener in der

Bedeutung ‚töten‘ verwendet wird (42% zu 60% bei *fulminare*). Dadurch, dass sie einen plötzlichen, unerwarteten Tod bezeichnen, können *fulminare* und *stroncare* nicht reflexiv gebraucht werden, um einen Selbstmord zu bezeichnen; ein Selbstmord ereignet sich nämlich nicht unerwartet, sondern setzt eine Planungsphase voraus.

- (12) a. *Il killer si è infatti avvicinato al falegname e lo ha fulminato con un solo colpo.* (LRK)
 b. *Non hanno nascosto [...] la responsabilità di aver stroncato con un missile 81 vite.* (LRK)
 c. *Il ragazzo era stato fulminato da un colpo di pistola.* (LRK)
 d. *Un ragazzino di 11 anni è stato stroncato da un colpo di pistola.* (LRK)
 e. *Maria Luisa Marchiani, 73 anni, è stata fulminata da un infarto.* (LRK)
 f. *Un imputato del processo Manuella è morto in aula, stroncato da un infarto.* (LRK)

Andere Feldnachbarn unterscheiden sich wiederum hinsichtlich der Selektionsrestriktionen von *uccidere*; so fordern mehrere Feldmitglieder ein Objekt mit dem Merkmal [+Plural]. Während die Lexeme *decimare*, *falciare*, *falcidiare*, *massacrare*, *mietere* und *trucidare* die Ermordung vieler Lebewesen bezeichnen, beschreiben *annientare* (von it. NIENTE ‚nichts‘) und *sterminare* sogar die komplette Auslöschung einer Gruppe von Tieren oder Menschen. Beide Verben werden fast ausschließlich mit einem [+menschlich]en AGENS kombiniert (13a-b) und kommen nur äußerst selten in Verbindung mit einem [-menschlich]en AGENS, INSTRUMENT (von Menschen bediente Waffen) oder einer KRAFT (Krieg) vor (13c-e).

- (13) a. *Ha deciso di annientare la propria famiglia a colpi di pistola.* (LRK)
 b. *Ci sono gli esponenti del popolo curdo, che Saddam ha sterminato coi gas.* (LRK)
 c. *Le file degli insetti nemici [...] vengono sterminate da orde di insetti carnivori.* (LRK)
 d. *La bomba fuse la sabbia del deserto, annientò ogni materia vivente.* (LRK)
 e. *La grande guerra gli ebbe sterminato la sua clientela elettiva.* (LRK)

Das Verb *decimare* (von lat. DECIMUS ‚zehnter‘) geht auf eine Strafe im römischen Heer zurück, bei der jeder zehnte Soldat getötet wurde. Allerdings erfuhr es eine Bedeutungserweiterung, so dass es in der italienischen Gegenwartssprache die Ermordung mehrerer Menschen bzw. Tiere bezeichnet (vgl. Cortelazzo/Zolli 1999: s.v. *decimare*). Es selektiert unterschiedliche Nominalphrasen als externes Argument und vergibt die Theta-Rollen AGENS, INSTRUMENT und KRAFT (14a-c).

- (14) a. *I romani [...] misero a ferro e fuoco la città [...] e decimarono la popolazione.* (LRK)
 b. *Rondini e pipistrelli vengono decimati dagli insetticidi.* (LRK)
 c. *L’afta epizootica è ricomparsa [...] decimando gli allevamenti bovini.* (LRK)

Die Lexeme *falciare* (von it. FALCE ‚Sichel‘) und *mietere* haben die konkrete Hauptbedeutung ‚(Getreide) mähen‘ und die figurative Nebenbedeutung ‚töten‘. Auch sie können dem externen Argument die Tiefenkasus AGENS, INSTRUMENT und KRAFT zuweisen (15a-f). Der Unterschied zwischen den beiden Verben besteht jedoch darin, dass *mietere* meistens in Verbindung mit

einer KRAFT verwendet wird und *falciare* mit einem AGENS oder einem (von einem Menschen bedienten) INSTRUMENT kombiniert wird.

- (15) a. *La mattanza della camorra ha mietuto ieri altri due morti.* (LRK)
b. *Altri sette ebrei [...] sono stati appena falciati nel Sinai da un soldato egiziano.* (LRK)
c. *Il vino-killer ha mietuto vittime in Lombardia, Piemonte e Liguria.* (LRK)
d. *Almeno sei persone sono state falciate dal fuoco aperto dalla polizia.* (LRK)
e. *Il gelo ha iniziato a mietere le sue prime vittime: a tarda sera contavano tre morti.* (LRK)
f. *L'Aids [...] falcia le sue vittime nei mondi ristretti degli omosessuali.* (LRK)

Die Feldmitglieder *falcidiare* (von it. FALCIDIA ‚Blutbad‘), *massacrare* (von altfr. MASSACRE ‚Blutbad‘, ‚Gemetzel‘) und *trucidare* drücken hingegen aus, dass mehrere Personen auf brutale Art und Weise ermordet werden. Während die Verben *massacrare* und *trucidare* ein [+menschlich]es Subjekt fordern, dem sie die semantische Rolle AGENS zuweisen, kann *falcidiare* verschiedenste Subjekte (Mensch, Waffe, Naturelement, Krankheit, Krieg, etc.) selegieren und die thematischen Rollen AGENS, INSTRUMENT und KRAFT vergeben (16a-c).

- (16) a. *I Panda himalaiani sono stati falcidiati dai bracconieri.* (LRK)
b. *Il clan vide cadere, falcidiati dalla lupara e dal mitra, i suoi uomini migliori.* (LRK)
c. *Una generazione di operai è stata falcidiata dalla guerra.* (LRK)

Im Gegensatz zu jenen Verben, die ein Objekt im Plural verlangen, bezieht sich *suicidarsi* auf nur einen Betroffenen, der außerdem identisch mit dem Handelnden sein muss.

Andere Feldmitglieder unterscheiden sich von dem Archilexem *uccidere* dadurch, dass sie einen Mord euphemistisch, also verhüllend, beschreiben. Sie stellen – genauer genommen – Euphemismen zu *assassinare* dar, da sie einen vorsätzlichen Mord bezeichnen. Die Verben *disfarsi*, *liberarsi* und *sbarazzarsi* betonen die Perspektive des Täters, indem sie ausdrücken, dass dieser aus der Ermordung einer anderen Person einen Nutzen zieht. Hinsichtlich der hier untersuchten Bedeutung unterscheiden sich die drei Verben nicht; auch bezüglich des Vorkommens im LRK in der Bedeutung ‚töten‘ ergeben sich keine signifikanten Unterschiede, da sie alle sehr selten als Euphemismen für einen Mord gebraucht werden.

Andere Euphemismen bezeichnen die Auswirkungen des Mords auf den Körper des Opfers; dazu gehören *freddare*, *stecchire* und *stendere*. So bezieht sich *freddare* (von it. FREDDO ‚kalt‘) auf die Abkühlung des Körpers, *stecchire* (von it. STECCO ‚dürre Zweig‘) auf die Austrocknung des Leichnams und *stendere* (‚ausstrecken‘) auf die Leichenstarre. Auch sie können als Synonyme zu *assassinare* angesehen werden, weil sie ebenfalls die vorsätzliche Tötung einer Person beschreiben.

Auch die Feldmitglieder *eliminare*, *estinguere*, *finire*, *liquidare*, *sopprimere* und *spegnere* bezeichnen die vorsätzliche Ermordung eines Menschen. Die Bedeutung der einzelnen Lexeme

unterscheidet sich kaum; durch die unterschiedlichen Hauptbedeutungen unterscheiden sie sich jedoch minimal bezüglich der Bedeutungsnuancen. So betonen *eliminare*, *liquidare* und *sopprimere* die Abwesenheit des Toten, *estinguere* und *spegnere* die Leblosigkeit des Leichnams und *finire* das Lebensende. Während das Verb *sopprimere* auch mit einem [-menschlich]en Objekt kombiniert werden kann (17a), werden die anderen Lexeme in Bezug auf ein [+menschlich]es PATIENS verwendet (17b).

- (17) a. *L'animale morsicatore non deve essere soppresso per nessuna ragione.* (LRK)
 b. *Magarif ha annunciato di voler liquidare i libici e ciò si è verificato.* (LRK)

Einige Periphrasen versprachlichen dieselben Vorstellungen wie die soeben genannten Verben. So referieren *fare la pelle* oder *fare secco* auf die körperlichen Veränderungen, *rimuovere dal mondo* auf das Fehlen des Toten und *farla finita* auf das Lebensende (vgl. Gabrielli 1973: s.v. *uccidere*).

5.3.2. Verben des Sterbens

Als Archilexem für die italienischen Verben des Sterbens fungiert *morire*. Die Lexeme, die zu diesem verbalen Wortfeld gehören, lassen sich zunächst in sachlich-objektive Begriffe, die eine Todesursache implizieren, und gefühlsmäßig-subjektive Begriffe, die keine Todesursache, aber eine Bewertung des Vorganges enthalten, differenzieren (vgl. Baumgärtner 1967: 190ff., Füger 1974: 534ff., Rosenthal 1974: 26f., Weisgerber 1962: 183ff.).

Baumgärtner und Füger unterteilen die sachlich-objektiven Begriffe in Ausdrücke, die beschreiben, dass ein Lebewesen aufgrund eines Mangels stirbt, und in Lexeme, die ausdrücken, dass ein Mensch oder Tier aufgrund einer Einwirkung stirbt (vgl. Baumgärtner 1967: 190ff., Füger 1974: 535ff.). Diese Unterscheidung lässt sich allerdings nicht auf alle Verben anwenden, da bei einigen sowohl ein Mangel als auch eine Einwirkung vorliegt.

<i>affogare</i>	Mangel an Luft	Einwirkung von Wasser
<i>annegare</i>	Mangel an Luft	Einwirkung von Wasser
<i>asfissiare</i>	Mangel an Luft	Einwirkung von Gasen
<i>assiderare</i>	Mangel an Wärme	Einwirkung von Kälte
<i>dissanguarsi</i>	Mangel an Blut	Einwirkung einer Verletzung
<i>soffocare</i>	Mangel an Luft	Einwirkung von Gasen bzw. Gegenständen

Abbildung 15: Ableben aufgrund eines Mangels und einer Einwirkung

So bezeichnen die Lexeme *affogare* und *annegare* das Ableben infolge eines Luftmangels, aber auch aufgrund der Einwirkung von Wasser. Bei den Feldnachbarn *asfissiare* und *soffocare* liegt einerseits ein Luftmangel und andererseits die Einwirkung von Gasen bzw. von Gegenständen, welche die Atemwege verschließen, vor. Das Verb *assiderare* impliziert sowohl einen Mangel an Wärme als auch die Einwirkung von Kälte, während das Verb *dissanguarsi* (von it. SANGUE ‚Blut‘) ein Ableben durch Blutverlust bzw. infolge einer Verletzung beschreibt. Andere Verben bezeichnen den Tod aufgrund einer Einwirkung alleine.

<i>ardere</i>	Einwirkung von Feuer
<i>bruciare</i>	Einwirkung von Feuer
<i>cadere</i>	Einwirkung von Krieg
<i>perire</i>	Einwirkung einer Verletzung
<i>soccombere</i>	Einwirkung einer Krankheit

Abbildung 16: Ableben aufgrund einer Einwirkung

Die Lexeme *ardere* und *bruciare* beschreiben das Lebensende durch die Einwirkung von Feuer. Das Verb *cadere* drückt aus, dass ein Soldat am Schlachtfeld getötet wird, das Verb *perire*, dass ein Mensch an einer Verletzung stirbt, die durch einen Unfall verursacht wurde, und das Verb *soccombere*, dass eine Person einer Krankheit erliegt.

Im Italienischen gibt es keine Verben, die das Lebensende eines Lebewesens aufgrund eines Mangels allein ausdrücken, denn im Gegensatz zum Deutschen existieren keine Ausdrücke für ‚verhungern‘ bzw. ‚verdursten‘; diese Sachverhalte müssen im Italienischen somit umschrieben werden.

<i>morire di fame</i>	Mangel an Nahrung
<i>morire di sete</i>	Mangel an Flüssigkeit

Abbildung 17: Ableben aufgrund eines Mangels

Periphrasen vom Typ *morire + di/per + Nomen* bzw. *morire + Partizip* werden im Italienischen häufig verwendet und können auch einige der oben angeführten Verben ersetzen.

<i>affogare</i>	<i>morire affogato / per affogamento</i>
<i>annegare</i>	<i>morire annegato / per annegamento</i>
<i>ardere/bruciare</i>	<i>morire carbonizzato</i>
<i>asfissiare</i>	<i>morire asfissiato / per asfissia</i>
<i>assiderare</i>	<i>morire assiderato / per assideramento / di freddo</i>
<i>dissanguarsi</i>	<i>morire dissanguato / per dissanguamento</i>
<i>soffocare</i>	<i>morire soffocato / per soffocamento</i>

Abbildung 18: Periphrasen mit dem Verb *morire*

Einige Verben werden transitiv und ergativ pronominal gebraucht und stellen in der ergativ pronominalen Gebrauchsweise Synonyme (18a) oder Hyponyme (18b) von *perire* ‚umkommen‘ dar.

- (18) a. *accopparsi, ammazzarsi, uccidersi*
b. *affogarsi, annegarsi, infilzarsi, soffocarsi, strangolarsi, strozzarsi*

Die gefühlsmäßig-subjektiven Ausdrücke des Sterbens, die eine Bewertung des Vorgangs beinhalten, lassen sich indes in Euphemismen und Dysphemismen unterteilen. Die Euphemismen, d.h. die beschönigenden Ausdrücke, beziehen sich auf bestimmte Zustände, wie die Abwesenheit des Verstorbenen (19a) oder das Ausbleiben der Körperfunktionen (19b), bzw. sie versprachlichen bestimmte Vorstellungen, wie die Gleichsetzung des Todes mit dem Ende (19c) oder die Reise der Seele ins Jenseits (19d).

- (19) a. *mancare, scomparire*
b. *addormentarsi, estinguersi, spegnersi, spirare*
c. *defungere* (von lat. *defungi* ‚erledigen‘), *finire*
d. *andarsene, decedere* (von lat. *decidere* ‚weggehen‘), *dipartire, trapassare*

Während die Verben *decidere* und *defungere* ihre ursprünglichen Bedeutungen verloren haben und ausschließlich in der Bedeutung ‚sterben‘ verwendet werden, haben die anderen Verben in (19) eine andere Hauptbedeutung und werden lediglich als Euphemismen zur Bezeichnung des Lebensendes gebraucht (vgl. Lee 1977: 27). Einen besonderen Fall stellt *spirare* dar; so überwiegt im LRK ganz deutlich die Bedeutung ‚wehen‘, ‚blasen‘ in den 100 ersten Treffern. Dabei handelt es sich jedoch um eine Bedeutung, die auf ein anderes, homonymes Verb zurückgeht:

- (20) a. *spirare*₁ von lat. EXPIRARE ‚sterben‘
b. *spirare*₂ von lat. SPIRARE ‚wehen‘, ‚blasen‘

Wenn die Treffer zu *spirare*₂ nicht berücksichtigt werden und bloß die 100 ersten Treffer von *spirare*₁, d.h. die 100 ersten relevanten Treffer, untersucht werden, stellt sich heraus, dass auch *spirare*₁ – ebenso wie *decidere* und *defungere* – nur in der Bedeutung ‚sterben‘ gebraucht wird.

Das Lexem *estinguersi* unterscheidet sich hinsichtlich der Selektionsrestriktionen von den anderen in (19) genannten Verben. Es bezeichnet nämlich das Aussterben einer Spezies, einer Familie und Ähnliches und lässt somit Menschen und Tiere als PATIENS zu (21a-b). Die anderen Verben selektieren indessen ein [+menschlich]es Objekt und beziehen sich nur in seltenen Ausnahmefällen auf das Ableben eines Tieres oder einer Spezies (21c-d).

- (21) a. *Nel 3000 dopo Cristo l'umanità si estingue.* (LRK)
 b. *Non sappiamo perché mai si siano estinti – milioni e milioni di anni fa – i dinosauri.* (LRK)
 c. *A San Rossore continua [sic!] la strage: deceduti altri tre cavalli.* (LRK)
 d. *Una specie vivente scompare ogni quarto d'ora.* (LRK)

Es existiert eine Vielzahl an Umschreibungen, die dieselben Vorstellungen versprachlichen wie die oben angeführten Euphemismen. Die Periphrasen in (22a) beziehen sich auf das Fehlen des Verstorbenen, jene in (22b) auf das Ausbleiben der Körperfunktionen, jene in (22c) auf das Ende des Lebens und jene in (22d) auf den Übertritt ins Jenseits (vgl. De Mauro 2003, Cesana 1967, Cinti 2000: s.v. *morire*).

- (22) a. *abbandonare questa terra, lasciare il mondo, lasciare i propri cari, lasciare questa valle di lacrime, venire a mancare, ...*
 b. *addormentarsi nel bacio del Signore, chiudere gli occhi per sempre, cessare di soffrire, esalare l'ultimo respiro, stendere le gambe, uscire con i piedi innanzi, ...*
 c. *cessare di esistere, chiudere i propri giorni, dare addio alla vita, finire i propri giorni, ...*
 d. *andare al Creatore, andare all'altro mondo, andare in paradiso, far l'ultimo viaggio, rendere l'anima a Dio, passare a miglior vita, salire in cielo, tornare alla casa del padre, ...*

Die Dysphemismen, d.h. abwertende, negativ konnotierte Ausdrücke, beziehen sich entweder auf die Leblosgkeit des Toten, der sich nicht mehr bewegen kann und daher an der gleichen Stelle liegen bleibt (23a), oder sie sind hyperbolisch gebrauchte Verben, die eigentlich ‚zerbersten‘, ‚platzen‘ bedeuten (23b).

- (23) a. *restarci, rimanerci*
 b. *crepare, schiantare, schiattare*

Das Verb *premorire* fügt sich in keine der bisher angeführten Kategorien ein. Es beschreibt das Ableben, ebenfalls wie *morire*, sehr allgemein, d.h. es impliziert weder eine Todesursache noch eine Bewertung; es ergänzt bloß die Information, dass eine Person vor einer anderen verstorben ist (24).

- (24) *Il figlio Stanhope ebbe una carriera mediocre, si sposò [...], premorì al padre.* (LRK)

Aus den bisherigen Untersuchungen lässt sich nun der Schluss ziehen, dass das verbale Wortfeld ‚Lebensende‘ zu einem Großteil aus Lexemen bestehen, welche die Todesart und -ursache spezifizieren, und zu einem ebenfalls nicht unbeträchtlichen Teil aus verhüllenden bzw. affektgeladenen Begriffen. Allerdings existiert in diesem äußerst umfangreichen Bedeutungsfeld kein einziges Verb, welches einen natürlichen Tod bezeichnet. Stattdessen müssen Umschreibungen wie *morire di vecchiaia* oder *morire di morte naturale* verwendet werden.

Füger sieht den „Mangel an affektfreien »Normal«-Lexemen“ (Füger 1974: 537) „in bestimmten psychologischen Grundbefindlichkeiten, speziell des fortschrittsgläubigen Menschen westlicher Neuzeitgesellschaften“ (ebd.: 536) begründet:

Im Umkreis des Sterbens geht es um ein zwangsläufiges, naturhaftes Schicksal, das die menschliche Existenz fundamental berührt, in dem der erkennbaren Todesursachen hingegen mehr um eine Frage prinzipiell reparabler Daseinsmängel. Mit Todesfällen durch technisches oder menschliches Versagen, selbst durch Verbrechen, findet man sich leichter ab. [...] Über sie kann man unbefangen sprechen, denn die »condition humaine« wird davon nicht unmittelbar berührt. Anders im Falle des »normalen«, für jeden unausweichlichen Sterbens. Hier werden Existenz und Selbstverständnis des Menschen radikal in Mitleidenschaft gezogen. (ebd.: 536f.)

Somit dienen nicht nur die verhüllenden, beschönigenden Ausdrücke der Enttabuisierung des Todesthemas, sondern auch jene Lexeme, welche die Todesart und -ursache spezifizieren und das Ableben infolge eines Unfalls oder einer Ermordung bezeichnen. Die Zahl dieser Begriffe nimmt durch den fortschreitenden Technisierungsgrad außerdem beständig zu (vgl. Lee 1977: 35); man denke nur an Verben wie *fucilare*, *ghigliottinare* und *moschettare*.

6. Schlussfolgerung

In dieser Diplomarbeit wurden die italienischen Verben des Sterbens und des Tötens, die sich auf das Lebensende höherer Lebewesen, d.h. von Menschen und Tieren, beziehen, unter verschiedenen Blickwinkeln analysiert. Zu diesem Thema wurde im Italienischen bislang äußerst wenig geforscht. Allerdings existieren mehrere Arbeiten, die sich mit diesem verbalen Wortfeld im Französischen, Deutschen oder Englischen befassen.

Im zweiten Kapitel wurde das Thema dieser Arbeit genau abgegrenzt und eine Liste der zu analysierenden Verben erstellt. Bereits hier fiel eine deutliche Diskrepanz zwischen den Verben des Sterbens und den Verben des Tötens auf. So zeigte sich, dass die Verben des Tötens weitaus zahlreicher sind und meist die Tötungsart spezifizieren, während sich in der kleineren Gruppe der Verben des Sterbens überwiegend euphemistische Ausdrücke wiederfinden. Diese Verben werden des Weiteren durch eine große Anzahl an euphemistischen Periphrasen ergänzt, die im Kapitel 5.3.2. nur kurz angeschnitten wurden. Auch zu *uccidere* gibt es im Italienischen einige Periphrasen, wenn auch deutlich weniger – einige wenige wurden im Kapitel 5.3.1. erwähnt.

Im dritten Kapitel wurden die Verben des Sterbens und des Tötens mittels einer quantitativ-qualitativen Korpusstudie untersucht, für die das „La Repubblica“-Korpus als Referenzkorpus für die geschriebene Standardsprache des Italienischen verwendet wurde. Hierbei ergab sich, dass die Mehrzahl der Verben äußerst selten in der Bedeutung ‚sterben‘ bzw. ‚töten‘ benutzt wird. Das liegt daran, dass die betreffenden Lexeme besonders polysem sind und meistens in anderen Bedeutungen gebraucht oder vornehmlich im figurativen Sinn verwendet werden. Das Überwiegen seltener Types im verbalen Wortfeld ‚Lebensende‘ belegt die Produktivität dieses Begriffsfelds, das beständig durch den Gebrauch neuer Euphemismen und durch die Schaffung neuer Hyponyme ausgebaut wird. Solche Eigenschaften sind charakteristisch für Bedeutungsfelder, die unangenehme Sachverhalte bezeichnen, die mit gesellschaftlichen Tabus belegt sind und über die nicht gerne gesprochen wird. Dennoch gibt es auch eine größere Zahl an Verben, die überwiegend ‚sterben‘ bzw. ‚töten‘ bedeuten und häufig im Sprachgebrauch vorkommen.

Im vierten Kapitel wurden die Verben des Sterbens und des Tötens unter syntaktischen und semantischen Gesichtspunkten analysiert. Bei der Untersuchung der Verbvalenz wurde aufgezeigt, dass die transitiven Verben des Tötens zweiwertig sind und im Aktivsatz ein Subjekt und ein direktes Objekt verlangen, denen sie die Tiefenkasus PATIENS bzw. AGENS, INSTRUMENT und KRAFT (= KAUSATOR) zuweisen. Während der KAUSATOR im Aktivsatz ein obligatorisches Argument ist, kann das PATIENS bei einigen Verben fakultativ verwendet werden. In passiven Sätzen muss indes das PATIENS ausgedrückt werden, während der KAUSATOR fakultativ wird;

somit stellt die Passivierung ein Mittel der Valenzreduktion dar. Als weitere Möglichkeit, die syntaktische Valenz zu reduzieren, wurde die Reflexivierung vorgestellt, bei der entweder das Subjekt (in der abstrahierend-generischen Lesart) oder das direkte Objekt (in der echt reflexiven oder reziproken Lesart) von einem Reflexivpronomen getilgt wird. Während die abstrahierend-generische und die reziproke Lesart auf alle Verben angewendet werden können, die ein agentives Subjekt fordern, ist die rückbezügliche Lesart bloß bei jenen Verben möglich, bei denen sich das agentive Subjekt auf dieselbe Entität wie das direkte Objekt beziehen kann.

Die Verben *disfarsi di*, *liberarsi di* und *sbarazzarsi di* unterscheiden sich von den anderen Verben des Tötens dadurch, dass sie ein präpositionales Objekt fordern, dem sie die thematische Rolle PATIENS vergeben. Während die restlichen Verben des Tötens zwei Nominalphrasen als Argumente selegieren, fordern die soeben genannten drei Verben eine Nominalphrase (Subjekt) und eine Präpositionalphrase (Objekt). Das Reflexivpronomen bezieht sich – im Gegensatz zu den anderen reflexiven Verben – nicht auf diejenige Person, die getötet wird, sondern auf jene, die von der Handlung profitiert. Somit erhält es die semantische Rolle BENEFAKTIV.

Die ergativen Verben des Sterbens sind indessen einwertig und verlangen ein Subjekt, das syntaktisch und semantisch dem direkten Objekt der transitiven Verben des Tötens entspricht und daher ebenfalls als PATIENS theta-markiert wird. Die ergativ pronominalen Verben stellen schließlich eine Untergruppe der Verben des Sterbens dar. Sie verfügen noch zusätzlich über die Klitika *-si*, *-ne* und *-ci*, die jedoch keine thematischen Rollen übernehmen, weil sie in den entsprechenden Verben lexikalisiert und nicht-referentiell sind.

Schließlich wurden die Verben bezüglich ihrer Aktionsart analysiert. Unterschiedliche Testverfahren führten zu dem Schluss, dass sie zu den ACHIEVEMENT VERBS gehören, die zwar über einen Kulminationspunkt, aber über keine Dauer verfügen. Während die Verben des Sterbens und jene des Tötens derselben Klasse von Aktionsarten angehören, unterscheiden sie sich hinsichtlich der Sachverhaltsart. So bezeichnen die Verben des Sterbens einen Vorgang – nämlich den Übergang vom Zustand ‚lebendig‘ zum Zustand ‚nicht lebendig‘ –, während die Verben des Tötens (je nachdem ob der KAUSATOR die Merkmale [+intentional] und [+kontrolliert] aufweisen kann) Handlungen bzw. Ereignisse beschreiben. Beide unterscheiden sich von den Vorgängen dadurch, dass sie, neben einem PATIENS, das eine Zustandsveränderung erfährt, auch noch einen Bewirker enthalten, der die Zustandsveränderung herbeiführt.

Im fünften Kapitel wurde das verbale Wortfeld ‚Lebensende‘ semantisch beschrieben. Zunächst wurden die Verben in jene des Sterbens und jene des Tötens unterteilt, weil sie das Ableben von verschiedenen Gesichtspunkten aus beschreiben. So betonen die Verben des Sterbens die Zustandsveränderung des Betroffenen und jene des Tötens die Todesursache.

Bei den Verben des Tötens dient *uccidere* als Archilexem; es stellt den allgemeinsten Ausdruck mit der geringsten Intension und der höchsten Extension dar. Alle anderen Feldmitglieder enthalten die Bedeutungskomponenten von *uccidere* und zusätzlich noch ein weiteres Bedeutungsmerkmal, durch das sie sich von ihrem Hyperonym unterscheiden. Die Hyponyme lassen sich in verschiedene Untergruppen unterteilen. Die Verben der ersten Untergruppe bezeichnen eine vorsätzliche Tötung (z.B. *assassinare*). Die Verben der zweiten Untergruppe spezifizieren den Zweck der Tötung (z.B. *giustiziare*). Die Verben der dritten und größten Untergruppe enthalten die Tötungsart (z.B. *soffocare*); einige Verben dieser Gruppe enthalten in ihrer Form sogar das Tötungsmittel (z.B. *accoltellare*) oder den verletzten Körperteil (z.B. *sventrare*). Die Verben der vierten Untergruppe drücken aus, dass mehrere Personen getötet werden (z.B. *sterminare*). Eine fünfte Untergruppe stellen schließlich die euphemistischen Ausdrücke für *uccidere* (bzw. *assassinare*) dar. Einige dieser Euphemismen betonen die Perspektive des Täters und drücken aus, dass dieser einen Nutzen aus der Ermordung einer anderen Person zieht (z.B. *liberarsi di*). Andere Ausdrücke heben indes die Sicht des Opfers hervor und beziehen sich auf körperliche Veränderungen (z.B. *freddare*), das Fehlen des Betroffenen (z.B. *eliminare*) oder das Lebensende (z.B. *finire*).

Einige Unterbegriffe verfügen über dieselbe denotative Bedeutung, unterscheiden sich allerdings bezüglich der konnotativen Bedeutung (z.B. das neutrale Lexem *decapitare* und das gehobene, weniger gebräuchliche Lexem *decollare*), hinsichtlich der Gebrauchsweise (z.B. das öfter im figurativen Sinn gebrauchte *affogare* und das häufiger im konkreten Sinn verwendete *annegare*) oder bezüglich der Selektionsrestriktionen (z.B. das für Menschen gebrauchte *assassinare* und das eher für Tiere gebräuchliche *abbattere*). Die Lexeme *ammazzare* und *accoppiare* erfuhren außerdem eine Bedeutungserweiterung, sodass sie im heutigen Italienisch synonym zu *uccidere* verwendet werden. Sie unterscheiden sich also nicht bezüglich der denotativen Bedeutung, sehr wohl aber hinsichtlich der konnotativen Bedeutung, da sie auf einem niedrigeren Sprachregister angesiedelt sind.

Das Lexem *morire* fungiert indes als Archilexem der Verben des Sterbens. Wiederum stellen die anderen Feldmitglieder Hyponyme dar, die neben den Bedeutungsmerkmalen des Oberbegriffs über zusätzliche semantische Merkmale verfügen und somit zwar mehr Informationen zu dem Sachverhalt liefern, allerdings auf weniger Sachverhalte referieren können. Diese Verben lassen sich in zwei Gruppen einteilen, nämlich in sachlich-objektive Ausdrücke, die die Todesursache spezifizieren, und in gefühlsmäßig-subjektive Ausdrücke, die eine Bewertung des Vorgangs enthalten. Bei den Verben des Sterbens kommen euphemistische Verben und Periphrasen noch häufiger vor als bei den Verben des Tötens.

Die semantische Analyse des verbalen Begriffsfelds ‚Lebensende‘ zeigte auf, dass es sich um ein äußerst umfangreiches Wortfeld handelt, in dem es einerseits viele Lexeme mit einer engen, speziellen Bedeutung gibt, und andererseits mehrere Euphemismen bzw. Dysphemismen, die affektiv aufgeladen sind, während affektfreie Lexeme mit einer weiten, generellen Bedeutung selten sind.

Dies widerspricht jedoch der Tatsache, dass die meisten Menschen heutzutage eines natürlichen, altersbedingten Todes sterben (vgl. Suchomel 1999: 8). Erstaunlicherweise existieren in einem Bedeutungsfeld dieser Größe keine Lexeme, die einen natürlichen Tod beschreiben, weshalb auf Umschreibungen (z.B. *morire di vecchiaia*) zurückgegriffen werden muss. Ausdrücke, die das Ableben infolge einer Krankheit, eines Unfalls oder eines Mordes bezeichnen, sind somit deutlich zahlreicher. Füger stellt richtigerweise fest, dass dieser Umstand der Verdrängung des Todesthemas geschuldet ist, denn bei Krankheiten, Unfällen und sogar Morden handelt es sich um bedauerliche Unglücksfälle, welche die menschliche Existenz nicht infrage stellen. Sie sind „tragisch und irreparabel für den Betroffenen, doch potentiell vermeidbar, grundsätzlich kalkülabil, abstellbar durch verbesserte Technologien oder gesellschaftliche Reformen“ (Füger 1974: 536).

In dieser Diplomarbeit ist die Beschäftigung mit den verschiedenen Periphrasen im Begriffsfeld des Todes aus Platzgründen eher kurz ausgefallen, da der Fokus auf der Beschreibung von Verben lag. Sie stellen jedoch ein äußerst interessantes Thema dar, das in einer anderen Arbeit behandelt werden könnte. Während sich Grafschaft in seiner Dissertation (vgl. Grafschaft 1974) sehr genau mit den französischen Periphrasen, die das Lebensende betreffen, auseinandersetzt, gibt es nämlich keine Arbeit zu den italienischen Periphrasen des Sterbens. Interessant wäre auch ein zwischensprachlicher Vergleich der Ausdrücke im Bedeutungsfeld ‚Lebensende‘ und die Beschäftigung mit der Frage, ob dasselbe Konzept in verschiedenen Sprachen unterschiedlich versprachlicht wird. Was die italienischen Ausdrücke im Begriffsfeld des Todes betrifft, so könnte diese Untersuchung durch die Analyse von Nomen und Adjektiven bzw. Verben, die sich auf das Ableben von Pflanzen, Pilzen sowie Mikroorganismen beziehen, erweitert werden. Auch die Korpusstudie könnte durch das Hinzuziehen weiterer Korpora, z.B. von Korpora der gesprochenen Gegenwartssprache, ausgebaut werden.

Literaturverzeichnis

- ABEL, Andrea (2003): „Ein neuer Ansatz der Valenzbeschreibung in einem elektronischen Lern(er)wörterbuch Deutsch-Italienisch (ELDIT)“. In: *Lexicographica*, 18/2003, 147–167.
- ALBERT, Ruth / MARX, Nicole (²2014): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht*. Tübingen: Narr.
- BARONI, Marco u. a. (2004): „Introducing the la Repubblica corpus: A large, annotated, TEI (XML)-compliant corpus of newspaper Italian“. In: Lino, Maria Teresa u. a. (Hrsg.): *Proceedings of the 4th International Conference on Language Resources and Evaluation (LREC 2004)*, 1771–1774.
- BAUMGÄRTNER, Klaus (1967): „Die Struktur des Bedeutungsfeldes“. In: Moser, Hugo (Hrsg.): *Satz und Wort im heutigen Deutsch. Probleme und Ergebnisse neuerer Forschung*. Düsseldorf: Schwann, 165–197.
- BIELINSKA, Monika (2002): *Verben des Sterbens und des Tötens. Eine semantische Untersuchung*. Frankfurt am Main: Lang.
- BLANK, Andreas (2001): *Einführung in die lexikalische Semantik für Romanisten*. Tübingen: Niemeyer.
- BONOMI, Andrea / ZUCCHI, Alessandro (2001): *Tempo e linguaggio. Introduzione alla semantica del tempo e dell'aspetto verbale*. Mailand: Mondadori.
- BOTNE, Robert (2003): „To die across languages: Toward a typology of achievement verbs“. In: *Linguistic Typology*, 7/2003, 233–278.
- BUSSE, Winfried / DUBOST, Jean-Pierre (²1983): *Französisches Verblexikon. Die Konstruktion der Verben im Französischen*. Stuttgart: Klett.
- CHAFE, Wallace L. (1970): *Meaning and the structure of language*. Chicago: The University of Chicago Press.
- CHIERCHIA, Gennaro (1997): *Le strutture del linguaggio. Semantica*. Bologna: Mulino.
- CHUR, Jeanette / SCHWARZ, Monika (⁵2007): *Semantik. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.
- CROCCO, Claudia (2015): „Corpora e testi di italiano contemporaneo“. In: Iliescu, Maria / Roegiest, Eugene (Hrsg.): *Manuel des anthologies, corpus et textes romans*. Berlin: De Gruyter, 509–534.
- DOWTY, David (1991): „Thematic Proto-Roles and Argument Selection“. In: *Language*, 67/1991, 547–619.

- ENGELN, Bernhard (1975): *Untersuchungen zu Satzbauplan und Wortfeld in der geschriebenen deutschen Sprache der Gegenwart. Verblisten*. München: Hueber.
- FILLMORE, Charles J. (1968): „The Case for Case“. In: Bach, Emmon / Harms, Robert T. (Hrsg.): *Universals in linguistic theory*. New York u.a.: Holt, 1–88.
- FÜGER, Wilhelm (1974): „Das Begriffsfeld »Aufhören des Lebens« und seine Auswertung im Deutschen und Englischen“. In: Kuhn, Ortwin (Hrsg.): *Großbritannien und Deutschland. Europäische Aspekte der politisch-kulturellen Beziehungen beider Länder in Geschichte und Gegenwart*. München: Goldmann, 532–545.
- GAERTNER, Bärbel (1988): *Lexikalische Unterschiede zwischen gesprochenem und geschriebenem Französisch am Beispiel der Verben des Zerstörens, Tötens und Sprechens*. Köln: Universität Köln.
- GECKELER, Horst (1973): *Strukturelle Semantik des Französischen*. Tübingen: Niemeyer.
- GRAFSCHAFT, Walter Karl (1974): *Die Onomasiologie von "sterben" im Französischen*. Bonn: Universität Bonn.
- HAASE, Martin (2007): *Italienische Sprachwissenschaft. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- HELBIG, Gerhard / SCHENKEL, Wolfgang (⁷1983): *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. Tübingen: Niemeyer.
- HELBIG, Gerhard (1992): *Probleme der Valenz- und Kasus-theorie*. Tübingen: Niemeyer.
- JEZEK, Elisabetta (2003): *Classi di Verbi tra Semantica e Sintassi*. Pisa: ETS.
- KOCH, Peter / KREFELD, Thomas (1991): „Dependenz und Valenz in romanischen Sprachen“. In: Koch, Peter / Krefeld, Thomas (Hrsg.): *Connexiones Romanicae. Dependenz und Valenz in romanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer, 5–38.
- KOTSCHI, Thomas (1981): „Verbvalenz im Französischen“. In: Kotschi, Thomas (Hrsg.): *Beiträge zur Linguistik des Französischen*. Tübingen: Narr, 80–122.
- KOTSCHI, Thomas (1991): „Zirkumstanten und komplexe Prädikate“. In: Koch, Peter / Krefeld, Thomas (Hrsg.): *Connexiones Romanicae. Dependenz und Valenz in romanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer, 129–137.
- LEE, Charmaine (1977): „Aspetti del vocabolario della morte nelle lingue romanze“. In: Varvaro, Alberto (Hrsg.): *XIV congresso internazionale di linguistica e filologia romanza, Napoli, 15-20 aprile 1974*. Neapel / Amsterdam: Macchiaroli / Benjamins, 4. Band, 25–36.
- LEMMENS, Maarten (1998): *Lexical perspectives on transitivity and ergativity. Causative constructions in English*. Amsterdam / Philadelphia: Benjamins.
- LEMNITZER, Lothar / ZINSMEISTER, Heike (³2015): *Korpuslinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.

- MICHEL**, Andreas (2011): *Einführung in die italienische Sprachwissenschaft*. Berlin: De Gruyter.
- MÜLLER**, Natascha / **RIEMER**, Beate (1998): *Generative Syntax der romanischen Sprachen. Französisch – Italienisch – Portugiesisch – Spanisch*. Tübingen: Stauffenburg.
- MÜLLER**, Natascha (2000): „Ergative und unergative Verben aus romanistischer Sicht“. In: Hackmack, Susanne / Wagner, Karl Heinz (Hrsg.): *Ergativ. Bremer Linguistik Workshop*. Bremen: Universität Bremen, IAAS, 43–52. Zugänglich auf: <http://www.fb10.uni-bremen.de/iaas/workshop/ergativ/> (10.6.2016).
- OGDEN**, Charles K. / **RICHARDS**, Ivor K. (1923): *The Meaning of Meaning*. London: Routledge / Kegan.
- POTTIER**, Bernard (1963): *Recherches sur l'analyse sémantique en linguistique et en traduction mécanique*. Nancy.
- PUSTEJOVSKY**, James (1995): *The Generative Lexicon*. Cambridge: MIT Press.
- ROSENTHAL**, Dieter (1971): 'Totsein' – 'sterben' – 'töten'. *Untersuchungen im Bedeutungsfeld des Todes*. Göteborg: Universität Göteborg.
- ROSENTHAL**, Dieter (1974): *Tod. Semantische, stilistische und wortgeographische Untersuchungen auf Grund germanischer Evangelien- und Rechtstexte*. Göteborg: Universität Göteborg.
- SAUSSURE**, Ferdinand de (1916): *Cours de linguistique générale*. Paris: Payot.
- SCHERER**, Carmen (2006): *Korpuslinguistik*. Heidelberg: Winter.
- SCHWARZE**, Christoph (²1995): *Grammatik der italienischen Sprache*. Tübingen: Niemeyer.
- SCHWARZE**, Christoph (2001): *Introduction à la sémantique lexicale*. Tübingen: Narr.
- SMITH**, Carlota S. (1991): *The Parameter of Aspect*. Dordrecht: Kluwer.
- SOKOL**, Monika (²2007): *Französische Sprachwissenschaft. Ein Arbeitsbuch mit thematischem Reader*. Tübingen: Narr.
- SOMERS**, H.L. (1987): *Valency and case in computational linguistics*. Edinburgh: University Press.
- SPINA**, Stefania (2001): *Fare i conti con le parole. Introduzione alla linguistica dei corpora*. Perugia: Guerra.
- STEIN**, Achim (³2010): *Einführung in die französische Sprachwissenschaft*. Stuttgart / Weimar: Metzler.
- SUCHOMEL**, Reinhard (1999): *Das Wortfeld sterben. Stilistische und kontextuelle Aspekte*. Wien: Universität Wien.
- TARVAINEN**, Kalevi (²2000): *Einführung in die Dependenzgrammatik*. Tübingen: Niemeyer.

- TESNIÈRE**, Lucien (1980): *Grundzüge der strukturalen Syntax*. Stuttgart: Klett. Von Ulrich Engel aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt. (Originalausgabe: Tesnière, Lucien (1959): *Éléments de syntaxe structurale*. Paris: Klincksieck.)
- THOMABEN**, Helga (2004): *Lexikalische Semantik des Italienischen. Eine Einführung*. Tübingen: Niemeyer.
- TRIER**, Jost (1931): *Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes. Die Geschichte eines sprachlichen Feldes. Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts*. Heidelberg: Winter.
- VENDLER**, Zeno (1957): „Verbs and Times“. In: *The Philosophical Review*, 2/1957. Durham: Duke University Press, 143–160.
- WEISGERBER**, Leo (³1962): *Von den Kräften der deutschen Sprache. Grundzüge der inhaltsbezogenen Grammatik*. Düsseldorf: Schwann.
- WELKE**, Klaus M. (1988): *Einführung in die Valenz- und Kasustheorie*. Leipzig: VEB.

WÖRTERBÜCHER

- WIV | **BLUMENTHAL**, Peter / **ROVERE**, Giovanni (1998): *PONS Wörterbuch der italienischen Verben. Konstruktionen, Bedeutungen, Übersetzungen*. Stuttgart: Klett.
- CESANA**, Gianni (1967): *La parola giusta al momento giusto. Dizionario ragionato dei sinonimi e dei contrari*. Mailand: De Vecchi.
- CICOIRA**, Fabrizio / **REINIGER**, Anton (⁵2001): *Langenscheidts Handwörterbuch Italienisch. Italienisch-Deutsch. Deutsch-Italienisch. Völlige Neuentwicklung 1997. In Zusammenarbeit mit Paravia*. Berlin / München: Langenscheidt.
- CINTI**, Decio (2000): *Nuovo dizionario dei sinonimi e dei contrari*. Novara: De Agostini.
- CORTELAZZO**, Malio / **ZOLLI**, Paolo (²1999): *Il nuovo etimologico con CD-ROM per Windows installabile su disco rigido. DELI – Dizionario Etimologico della Lingua Italiana di Manlio Cortelazzo e Paolo Zolli, seconda edizione in volume unico, a cura di Manlio Cortelazzo e Michele A. Cortelazzo*. Bologna: Zanichelli.
- DE MAURO**, Tullio (2003): *Il dizionario dei sinonimi e contrari compatto*. Turin: Paravia.
- DORNSEIFF**, Franz (⁸2004): *Der deutsche Wortschatz nach Wortgruppen*. Berlin: De Gruyter.
- EYNARD**, Roberto / **ROSSELLI**, Renato (1996): *Dizionario di base della lingua italiana. Con sinonimi, contrari, schede didattiche*. Turin: SEI.
- FOLENA**, Gianfranco / **LESO**, Erasmo (2002): *Nuovo dizionario dei sinonimi e dei contrari della lingua italiana*. Mailand: Mondadori.

- GABRIELLI**, Aldo (1973): *Dizionario dei sinonimi e contrari*. Mailand: Istituto editoriale italiano.
- GIACOMA**, Luisa / **KOLB**, Susanne (2014): *PONS Großwörterbuch Italienisch. Italienisch-Deutsch, Deutsch-Italienisch. Rund 320.000 Stichwörter und Wendungen*. Stuttgart / Bologna: PONS / Zanichelli.
- GIOCONDI**, Michele (2002): *Dizionario dei sinonimi e dei contrari. Con grammatica essenziale della lingua italiana*. Messina: D'Anna.
- QUARTU**, Bruna Monica (⁶1989): *Dizionario dei sinonimi e dei contrari. Per la prima volta 20.000 vocaboli italiani ordinati dal computer per gruppi di significato e campi di riferimento*. Mailand: Rizzoli.
- SCHREIBER**, Herbert / **SOMMERFELDT**, Karl-Ernst (1996): *Wörterbuch der Valenz etymologisch verwandter Wörter. Verben, Adjektive, Substantive*. Tübingen: Niemeyer.
- STOPPELLI**, Pasquale (1999): *Sinonimi e contrari. Con generici, specifici, analoghi, inversi e 207 inserti di sinonimia ragionata*. Mailand, Garzanti.
- ZINGARELLI**, Nicola (¹²2016): *Lo Zingarelli 2016 on-line. Vocabolario della lingua italiana*. Bologna: Zanichelli.

KORPORA

LRK | „La Repubblica“-Korpus: <http://dev.sslmit.unibo.it/corpora/corpus.php?path=&name=Repubblica> (10.6.2016).

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Unterscheidung von Korpora modifiziert nach Scherer (2006: 17)	9
Abbildung 2: Unterscheidung von Aktanten und Zirkumstanten	22
Abbildung 3: Unterteilung der Mitspieler der Verben modifiziert nach Kotschi (1991: 130)	23
Abbildung 4: Unterscheidung der Tiefenkasus mithilfe semantischer Merkmale	28
Abbildung 5: Unterscheidung der Aktionsarten mithilfe semantischer Merkmale	37
Abbildung 6: Unterscheidung der Aktionsarten mithilfe verschiedener Testverfahren	39
Abbildung 7: Unterscheidung der Sachverhaltsarten	40
Abbildung 8: Sachverhaltsarten modifiziert nach Bielinska (2002: 194)	42
Abbildung 9: Unterscheidung von Synonymie und Homonymie	46
Abbildung 10: Wortfeld der Sitzgelegenheiten nach Pottier (1963)	47
Abbildung 11: Verben mit dem Sem [+intentional]	49
Abbildung 12: Verben mit dem Sem [+Zweck]	49
Abbildung 13: Hierarchische Beziehung zwischen <i>uccidere</i> und <i>ghigliottinare</i>	52
Abbildung 14: Hierarchische Beziehung zwischen <i>travolgere</i> und <i>arrotare</i>	54
Abbildung 15: Ableben aufgrund eines Mangels und einer Einwirkung	58
Abbildung 16: Ableben aufgrund einer Einwirkung	59
Abbildung 17: Ableben aufgrund eines Mangels	59
Abbildung 18: Periphrasen mit dem Verb <i>morire</i>	60

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Synonyme zu <i>morire</i>	5
Tabelle 2: Synonyme zu <i>uccidere</i>	7
Tabelle 3: Ergebnisse der Korpusstudie	17
Tabelle 4: Relative Häufigkeit der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘ in den 100 ersten relevanten Treffern	19
Tabelle 5: Berechnete Anzahl der Treffer in der Bedeutung ‚sterben‘ oder ‚töten‘	20

Tabelle A: Syntaktische Verbklassen

Die Tabelle A gibt an, zu welchen syntaktischen Klassen die entsprechenden Verben gehören. Die Informationen hierzu habe ich einerseits aus der Korpusstudie gewonnen und andererseits Wörterbüchern entnommen (vgl. Blumenthal/Rovere 1998, Cicoira/Reiniger 2001, Giacomini/Kolb 2014). Aus diesem Grund habe ich in der folgenden Tabelle die Termini *transitiv*, *reflexiv*, *intransitiv* und *intransitiv pronominal* verwendet, die in der Lexikographie geläufig sind. Der Begriff *reflexiv* bezeichnet allerdings keine syntaktische Klasse, sondern eine Gebrauchsweise der transitiven Verben.⁵⁴ Die Begriffe *intransitiv* und *intransitiv pronominal* indes sind überholt und sollten (in diesem Fall) durch die Termini *ergativ* und *ergativ pronominal* ersetzt werden (vgl. Kapitel 4.1.6).

VERBEN	TR	RFL	ITR	ITR PRON
<i>abbattere</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>accoltellare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>accoppiare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	N-si V
<i>addormentarsi</i>	-	-	-	N-si V
<i>affogare</i>	N-V-N ₁	N-si V	N-V	N-si V
<i>ammazzare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	N-si V
<i>andarsene</i>	-	-	-	N-se ne V
<i>annegare</i>	N-V-N ₁	N-si V	N-V	N-si V
<i>annientare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>appendere</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>appicare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>ardere</i>	N-V-N ₁	N-si V	N-V	-
<i>arrotrare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>asfissiare</i>	N-V-N ₁	N-si V	N-V	-
<i>assassinare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>assiderare</i>	-	-	N-V	-
<i>avvelenare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>bruciare</i>	N-V-N ₁	N-si V	N-V	-
<i>cadere</i>	-	-	N-V	-
<i>crepare</i>	-	-	N-V	-
<i>crocifiggere</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>decapitare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>decedere</i>	-	-	N-V	-
<i>decimare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>decollare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>defungere</i>	-	-	N-V	-
<i>dilaniare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>disfarsi</i>	-	N-si V-N ₃	-	-
<i>dipartire</i>	-	-	N-V	-
<i>dissanguarsi</i>	-	-	-	N-si V
<i>eliminare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>estinguere, -si</i>	N-V-N ₁	-	-	N-si V
<i>falciare</i>	N-V-N ₁	-	-	-

⁵⁴ Hier bezeichnet reflexiv die echt reflexive, d.h. die rückbezügliche Lesart.

VERBEN	TR	RFL	ITR	ITR PRON
<i>falcidiare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>finire</i>	N-V-N ₁	-	N-V	-
<i>freddare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>fucilare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>fulminare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>gas(s)are</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>ghigliottinare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>giustiziare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>immolare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>impalare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>impallinare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>impendere</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>impiccare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>incornare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>infilare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>infilzare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	N-si V
<i>intossicare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>investire</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>lapidare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>liberarsi</i>	-	N-si V-N ₃	-	-
<i>linciare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>liquidare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>macellare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>mancare</i>	-	-	N-V	-
<i>massacrare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>mietere</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>morire</i>	-	-	N-V	-
<i>moschettare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>perire</i>	-	-	N-V	-
<i>premorire</i>	-	-	N-V	-
<i>pugnalare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>restarci</i>	-	-	-	N-ci V
<i>rimanerci</i>	-	-	-	N-ci V
<i>sacrificare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>sbarazzarsi</i>	-	N-si V-N ₃	-	-
<i>sbranare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>sbudellare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>scannare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>schiacciare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>schiantare</i>	-	-	N-V	-
<i>schiettare</i>	-	-	N-V	-
<i>scompare</i>	-	-	N-V	-
<i>sgozzare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>smembrare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>soccombere</i>	-	-	N-V	-
<i>soffocare</i>	N-V-N ₁	N-si V	N-V	N-si V
<i>sopprimere</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>spararsi</i>	-	N-si V	-	-
<i>spegnere, -si</i>	N-V-N ₁	-	-	N-si V
<i>spirare</i>	-	-	N-V	-
<i>squartare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>stecchire</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>stendere</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>sterminare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>strangolare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	N-si V

VERBEN	TR	RFL	ITR	ITR PRON
<i>stritolare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>stroncare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>strozzare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	N-si V
<i>suicidarsi</i>	-	N-si V	-	-
<i>svenare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>sventrare</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>trafiggere</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	-
<i>trapassare</i>	N-V-N ₁	N-si V	N-V	-
<i>travolgere</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>trucidare</i>	N-V-N ₁	-	-	-
<i>uccidere</i>	N-V-N ₁	N-si V	-	N-si V

Tabelle A: Syntaktische Verbklassen

Tabelle B: Selektionsrestriktionen und Tiefenkasus

Die Tabelle B zeigt an, welche Tiefenkasus die entsprechenden Verben ihren Mitspielern zuweisen. Daraus lässt sich ableiten, welche semantischen Eigenschaften die Valenzpartner aufweisen müssen. Ein Aktant mit den semantischen Merkmalen [+konkret] und [+belebt] erhält die Theta-Rollen AGENS bzw. PATIENS, ein [+konkret]es und [-belebt]es Argument die thematische Rolle INSTRUMENT und eine [-konkret]e und [-belebt]e Ergänzung die semantische Rolle KRAFT. Zu den Selektionsrestriktionen gehören außerdem:

- für das AGENS:
 - [+menschlich] (z.B. *un commando terrorista, la mafia, un killer, etc.*)
 - [-menschlich] (z.B. *un branco di lupi, un cane, un coccodrillo, etc.*)
- für das INSTRUMENT:
 - [+Waffe] (z.B. *una bomba, una pallottola, una raffica di revolverate, etc.*)
 - [+Fahrzeug] (z.B. *un 'auto, una moto, un treno, etc.*)
 - [+Gegenstand] (z.B. *un sasso, una tegola, etc.*)
 - [+Gift] (z.B. *la droga, un farmaco, il veleno, etc.*)
 - [+Element] (z.B. *la frana, i gas tossici, un tsunami, la valanga, etc.*)
- für die KRAFT:
 - [+Wetter] (z.B. *il caldo, il gelo, il maltempo, etc.*)
 - [+Krankheit] (z.B. *una malattia, un infarto, etc.*)
 - [+Krieg] (z.B. *la guerra, etc.*)
- für das PATIENS:
 - [+menschlich] (z.B. *una famiglia, il nemico, un popolo, una vittima, etc.*)
 - [-menschlich] (z.B. *i bovini, un cinghiale, i suini, etc.*)

Ich bezeichne mit dem Sem [+konkret] alles, was sich mit den Sinnen erfassen lässt – egal ob es von der Konsistenz fest, flüssig oder gasförmig ist; daher wird auch [+Element] zu INSTRUMENT und nicht zu KRAFT gerechnet. Die Theta-Rolle BENEFAKTIV wird außerdem nicht angeführt, weil sie nur von den Verben *disfarsi di*, *liberarsi di* und *sbarazzarsi di* an Ergänzungen mit dem semantischen Merkmal [+menschlich] vergeben wird. Die Informationen hierzu habe ich wiederum aus der Korpusstudie und aus diversen Wörterbüchern gewonnen (vgl. Blumenthal/Rovere 1998, Cicoira/Reiniger 2001, Giacomini/Kolb 2014, Zingarelli 2016).

VERBEN	AGENS		INSTRUMENT					KRAFT			PATIENS	
	M	T	WA	FA	GE	GI	EL	WE	KH	KR	M	T
<i>abbattere</i>	+										+	+
<i>accoltellare</i>	+										+	+
<i>accoppiare</i>	+		+		+			+			+	+
<i>addormentarsi</i>											+	
<i>affogare₁</i>	+						+				+	+
<i>affogare₂</i>											+	+
<i>ammazzare</i>	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
<i>andarsene</i>											+	
<i>annegare₁</i>	+						+				+	+
<i>annegare₂</i>											+	+
<i>annientare</i>	+		+							+	+	+
<i>appendere</i>	+										+	
<i>appicare</i>	+										+	
<i>ardere₁</i>	+										+	+
<i>ardere₂</i>											+	+
<i>arrotrare</i>	+			+							+	+
<i>asfissiare₁</i>	+						+				+	+
<i>asfissiare₂</i>											+	+
<i>assassinare</i>	+										+	
<i>assiderare</i>											+	+
<i>avvelenare</i>	+					+					+	+
<i>bruciare₁</i>	+										+	+
<i>bruciare₂</i>											+	+
<i>cadere</i>											+	
<i>crepare</i>											+	+
<i>crocifiggere</i>	+										+	+
<i>decapitare</i>	+			+	+						+	+
<i>decedere</i>											+	+
<i>decimare</i>	+		+			+	+	+	+	+	+	+
<i>decollare</i>	+										+	
<i>defungere</i>											+	
<i>dilaniare</i>		+	+	+	+						+	
<i>disfarsi</i>	+										+	
<i>dipartire</i>											+	
<i>dissanguarsi</i>											+	+
<i>eliminare</i>	+										+	
<i>estinguere</i>	+										+	+
<i>estinguersi</i>											+	+
<i>falciare</i>	+		+	+	+	+	+	+	+	+	+	
<i>falcidiare</i>	+		+			+	+	+	+	+	+	+
<i>finire₁</i>	+										+	
<i>finire₂</i>											+	
<i>freddare</i>	+		+								+	
<i>fucilare</i>	+										+	
<i>fulminare</i>	+		+						+		+	+
<i>gas(s)are</i>	+										+	+
<i>ghigliottinare</i>	+										+	
<i>giustiziare</i>	+										+	
<i>immolare</i>	+										+	+
<i>impalare</i>	+										+	
<i>impallinare</i>	+		+								+	+
<i>impendere</i>	+										+	+
<i>impiccare</i>	+										+	+
<i>incornare</i>		+									+	+
<i>infilare</i>	+										+	+
<i>infilzare</i>	+										+	+
<i>intossicare</i>						+	+				+	+
<i>investire</i>	+			+							+	+
<i>lapidare</i>	+										+	+

VERBEN	AGENS		INSTRUMENT					KRAFT			PATIENS	
	M	T	WA	FA	GE	GI	EL	WE	KH	KR	M	T
<i>liberarsi</i>	+										+	
<i>linciare</i>	+										+	
<i>liquidare</i>	+										+	
<i>macellare</i>	+										+	+
<i>mancare</i>											+	
<i>massacrare</i>	+										+	+
<i>mietere</i>	+		+	+		+		+	+	+	+	+
<i>morire</i>											+	+
<i>moschettare</i>	+										+	
<i>perire</i>											+	
<i>premorire</i>											+	
<i>pugnalare</i>	+										+	+
<i>restarci</i>											+	
<i>rimanerci</i>											+	
<i>sacrificare</i>	+										+	+
<i>sbarazzarsi</i>	+										+	
<i>sbranare</i>	+	+									+	+
<i>sbudellare</i>	+										+	+
<i>scannare</i>	+										+	+
<i>schiacciare</i>	+	+		+	+						+	+
<i>schiantare</i>											+	+
<i>schiettare</i>											+	+
<i>scompare</i>											+	+
<i>sgozzare</i>	+										+	+
<i>smembrare</i>	+	+	+								+	+
<i>soccombere</i>											+	+
<i>soffocare₁</i>	+				+		+				+	+
<i>soffocare₂</i>											+	+
<i>sopprimere</i>	+										+	+
<i>spararsi</i>	+										+	
<i>spegnere</i>	+										+	
<i>spegnersi</i>											+	
<i>spirare</i>											+	
<i>squartare</i>	+										+	+
<i>stecchire</i>	+		+			+					+	+
<i>stendere</i>	+										+	
<i>sterminare</i>	+	+	+							+	+	+
<i>strangolare</i>	+				+						+	+
<i>stritolare</i>	+	+		+	+						+	+
<i>stroncare</i>	+		+			+	+	+	+	+	+	+
<i>strozzare</i>	+				+						+	+
<i>suicidarsi</i>	+										+	
<i>svenare</i>	+										+	
<i>sventrare</i>	+										+	+
<i>trafiggere</i>	+		+		+						+	+
<i>trapassare₁</i>	+		+		+						+	+
<i>trapassare₂</i>											+	
<i>travolgere</i>	+			+	+		+				+	+
<i>trucidare</i>	+		+								+	+
<i>uccidere</i>	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+

Tabelle B: Selektionsrestriktionen und Tiefenkasus

Abstract

Diese Diplomarbeit befasst sich mit dem verbalen Wortfeld ‚Lebensende‘ in der gegenwärtigen Standardsprache des Italienischen. Dieses Wortfeld setzt sich aus zwei Verbgruppen zusammen – den Verben des Sterbens und den Verben des Tötens –, die beide das Lebensende bezeichnen, wenn auch von unterschiedlichen Gesichtspunkten her. So betonen die Verben des Sterbens die Zustandsveränderung des Betroffenen, während jene des Tötens die Todesursache hervorheben. Es handelt sich hierbei um ein äußerst umfangreiches Wortfeld, das einen zentralen Aspekt der menschlichen Existenz versprachlicht und sich deshalb sehr für eine Studie anbietet.

Im Mittelpunkt dieser Studie steht einerseits die syntaktisch-semantische Untersuchung der Verben des Sterbens und des Tötens und andererseits die semantische Analyse des verbalen Wortfelds ‚Lebensende‘. Dabei kommen verschiedene Methoden aus den Bereichen der Syntax und der Semantik zur Anwendung.

Mithilfe der Valenz- und Kasustheorie und der Aktions- und Sachverhaltsarten werden die syntaktischen und semantischen Eigenschaften der einzelnen Verben analysiert. So beschäftigt sich diese Diplomarbeit mit der Valenz der Verben des Sterbens und Tötens, den Selektionsrestriktionen, die ihre Aktanten erfüllen müssen, und den Tiefenkasus, welche die Verben eben diesen zuweisen. Des Weiteren werden die Verben des Sterbens und des Tötens bezüglich ihrer aspektuellen Merkmale untersucht und bestimmten Verbklassen zugeteilt.

Mithilfe der lexikalischen und strukturellen Semantik hingegen werden das gesamte Wortfeld und die Beziehungen zwischen den verschiedenen Verben untereinander untersucht. Dabei werden die Feldmitglieder zunächst bezüglich ihrer Bedeutung in verschiedene Untergruppen unterteilt und anschließend mittels Merkmalanalyse von ihren Feldnachbarn abgegrenzt.

Außerdem stützt sich die vorliegende Analyse – neben verschiedensten Wörterbüchern – vor allem auf eine qualitativ-quantitative Korpusstudie, für die das „La Repubblica“-Korpus verwendet wird. Als Referenzkorpus für die geschriebene Standardsprache des Italienischen eignet es sich äußerst gut für eine Untersuchung des Sprachgebrauchs. Die Erkenntnisse und Sprachdaten, die im Zuge der Korpusstudie erworben werden, bilden schließlich den Ausgangspunkt der syntaktischen und der semantischen Analyse.

Die vorliegende Diplomarbeit stellt somit eine sprachwissenschaftliche Fallstudie dar, in der eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Methoden zur Beschreibung von Verben und verbalen Wortfeldern im Mittelpunkt steht. Obwohl hier keine unmittelbare Anwendung der Ergebnisse angestrebt wird, könnten die Erkenntnisse dieser Arbeit für die Lexikographie, Übersetzungswissenschaft und Sprachdidaktik von Interesse sein.

Riassunto

I. Introduzione

In questa tesi di laurea mi occuperò dei verbi che appartengono al campo semantico della morte nell'italiano standard contemporaneo. Li analizzerò soprattutto da un punto di vista sintattico e semantico, impiegando svariati metodi linguistici. Nel capitolo II presenterò dapprima gli altri lavori che trattano di questo argomento e dopo stabilirò il mio tema di ricerca. I capitoli III-V comprendono le mie analisi su questo campo lessicale. Nel terzo capitolo studierò i verbi del campo della morte effettuando uno studio quantitativo-qualitativo nel „La Repubblica“-Corpus con lo scopo di individuare quanto spesso vengono usati i singoli verbi e quante volte vengono utilizzati nel significato ‚morire‘ o ‚uccidere‘. Nel quarto capitolo esaminerò i verbi del campo semantico della morte, servendomi di diversi modelli usati esclusivamente oppure prevalentemente per l'analisi dei verbi. Tramite i metodi della grammatica valenziale e della grammatica del caso analizzerò le loro proprietà argomentali e tramite le classi azionali e quelle situazionali studierò le loro proprietà aspettuali. Nel quinto capitolo invece tratterò l'intero campo lessicale. Prima dividerò i verbi in diversi sottogruppi a seconda dei loro tratti semantici e poi individuerò le differenze di significato dei singoli lessemi tramite i metodi della semantica lessicale e quella strutturale. Il sesto capitolo infine contiene una breve conclusione.

II. Tema della ricerca

Finora solo pochi studiosi hanno condotto ricerche sul campo semantico della morte in italiano. C'è soltanto un articolo di Lee che si occupa del campo semantico di ‚uccidere‘ in latino e nelle lingue romanze, servendosi della semantica diacronica strutturale (cf. Lee 1977). Data la mancanza di fonti italiane, ho anche cercato opere che trattano di questo campo lessicale in francese (cf. Geckeler 1973: 83s., Grafschaft 1974, Gaertner 1988: 76ss.), in inglese (cf. Lemmens 1998: 86ss., Botne 2003) e in tedesco (cf. Weisgerber 1962: 183ss., Baumgärtner 1967: 190ss., Fügner 1974, Rosenthal 1971, Rosenthal 1974, Engelen 1975: 32s., Suchomel 1999, Bielinska 2002), trovando così molti stimoli per portare avanti la mia ricerca.

Nella mia ricerca, ho scelto il materiale lessicale secondo criteri morfosintattici e semantici. Da una parte analizzo solamente i verbi, dunque mi limito a sfiorare le numerose perifrasi, come p.es. *abbandonare il mondo, fare fuori, tirare le cuoia*, ecc., dall'altra mi interesso unicamente dei lessemi che denotano la morte degli uomini e degli animali e quindi ometto i lessemi che si riferiscono alla morte delle piante, dei funghi oppure dei microorganismi, come p.es. *appassire, disinfettare, sradicare*, ecc.

Ho usato vari dizionari analogici (cf. Dornseiff 2004, Schreiber/Sommerfeldt 1996), dizionari bilingue (cf. Cicoira/Reiniger 2001, Giacomini/Kolb 2014) e dizionari dei sinonimi (cf. Cesana 1967, Cinti 2000, De Mauro 2003, Eynard/Rosselli 1996, Folena/Leso 2002, Gabrielli 1973, Giocondi 2002, Quartu 1989, Stoppelli 1999), per cercare i verbi che appartengono al campo semantico della morte, trovando così, in tutto, cento lessemi che verranno analizzati nei prossimi capitoli.

III. Analisi del campo lessicale della morte tramite il „La Repubblica“-Corpus

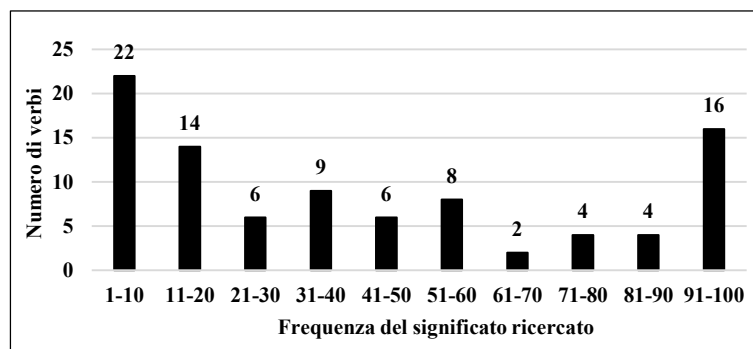
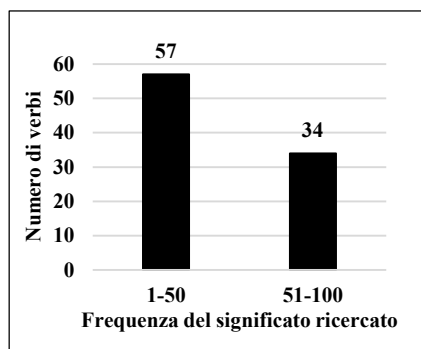
Un corpus è un insieme di testi scritti o parlati, i quali vengono scelti e organizzati secondo certi criteri linguistici, permettendo agli utenti di effettuare studi empirici sull'uso linguistico. Oggi, un corpus è per lo più disponibile in formato elettronico e contiene, oltre ai dati primari, anche metadati sul contesto extralinguistico e annotazioni, cioè descrizioni degli elementi del testo (cf. Albert/Marx 2014: 53ss., Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 11ss., Scherer 2006: 1ss., Spina 2001: 53ss.).

Tra i numerosi corpora dell'italiano ho scelto per questo studio il *La Repubblica* Corpus per diversi motivi. In primo luogo, contiene – a differenza degli altri corpora – quasi tutti i lessemi che appartengono al campo semantico della morte e le ricerche su quest'ultimi forniscono pure molti risultati. In secondo luogo, il corpus può indicare una grande quantità di contesto, il che facilita l'analisi semantica dei verbi. In terzo luogo, il numero di occorrenze non aumenta più, siccome si tratta di un corpus statico e, inoltre, è possibile ordinare i risultati in maniera cronologica, il che permette di ripetere le ricerche e di analizzare più volte gli stessi risultati. Il LRC costituisce un corpus monolingue dell'italiano contemporaneo e contiene tutti i numeri dal 1985 al 2000 del quotidiano omonimo. Date l'ampia varietà degli argomenti e la predominanza di un registro medio, rappresenta un corpus di riferimento per la lingua standard scritta.

Ho usato il LRC per effettuare uno studio quantitativo-qualitativo sul campo semantico della morte. Prima, ho cercato i verbi che appartengono a questo campo per individuare quanto spesso vengono usati. Dopo, ho analizzato i primi cento risultati per individuare quante volte vengono utilizzati i singoli lessemi nel significato ‚morire‘ o ‚uccidere‘. Visto che alcune ricerche contengono pure risultati irrilevanti sotto forma di verbi, nomi e aggettivi omonimi che non corrispondono al lessema richiesto, ho sempre eseguito una seconda analisi, esaminando solitamente i primi cento risultati rilevanti.

Tra i cento verbi che sono stati analizzati, due verbi (*impendere*, *moschettare*) non appaiono nel corpus, visto che sono arcaismi. Altri sette verbi (*appendere*, *appiccare*, *decollare*, *infilare*, *mancare*, *restarci*, *rimanerci*) non vengono mai utilizzati nel significato ‚morire‘ o ‚uccidere‘.

nei primi cento risultati rilevanti. Questo è principalmente dovuto alla loro polisemia, siccome dispongono di molti altri significati e vengono usati di rado nel significato ricercato. Un terzo dei verbi (34 verbi) significa prevalentemente, cioè in più del 51% dei risultati, ,morire‘ oppure ,uccidere‘, mentre quasi due terzi dei verbi (57 verbi) denotano in meno del 51% dei risultati la morte di un essere vivente.



Diagrammi 1 e 2: Numero di verbi secondo la frequenza del significato ,morire‘ o ,uccidere‘

Questo esito è attribuibile a diversi fattori; gran parte dei verbi sono molto polisemici e vengono usati per lo più in altri significati (1). Un sottogruppo di quest’ultimi costituiscono le espressioni eufemistiche utilizzate anche prevalentemente in altri significati (2). Un terzo gruppo di lessemi viene soprattutto usato in senso figurato (3). I verbi del quarto gruppo denotano sempre la stessa azione, ma significano il più delle volte ,ferire‘ piuttosto che ,uccidere‘ (*intossicare, pugnalar, sparare*) o si riferiscono per lo più a cadaveri e per questo non possono designare un’uccisione (*squartare, sventrare*).

- (1) *abbattere, annientare, ardere, arrotare, bruciare, cadere, falcidiare, impalare, incornare, infilzare, investire, mietere, scannare, schiacciare, schiantare, schiattare, smembrare, soccombere, stritolare, stroncare, trafiggere, trapassare, travolgere*
- (2) *addormentarsi, andarsene, disfarsi, dipartire, eliminare, estinguere, finire, liberarsi, liquidare, sbarazzarsi, scomparire, sopprimere, spegnere, stecchire, stendere*
- (3) *affogare, avvelenare, crocifiggere, decapitare, decimare, defungere, dilaniare, dissanguarsi, immolare, impallinare, sacrificare, soffocare, strozzare, svenare*
- (4) *intossicare, pugnalar, sparare, squartare, sventrare*

Il campo semantico della morte consiste quindi prevalentemente di verbi che vengono utilizzati raramente nel significato richiesto. Ciò è un tratto caratteristico di campi produttivi (cf. Scherer 2006: 36s.). Infatti, questo campo lessicale viene costantemente ampliato tramite l’uso di nuovi eufemismi e la creazione di neologismi dovuti al progresso tecnico (si pensi a verbi come *fucilare* e *ghigliottinare*). La predominanza di lessemi con un basso numero di occorrenze è inoltre tipica per campi semantici che denotano eventi tabù (cf. Sokol 2007: 193).

IV. Analisi semantico-sintattica dei verbi del campo lessicale della morte

Il presente capitolo tratta delle proprietà sintattiche e semantiche dei verbi che appartengono al campo lessicale della morte, servendosi della grammatica valenziale, della grammatica dei casi, delle classi azionali e delle classi situazionali. I primi due modelli analizzano i verbi sulla base delle loro proprietà argomentali, cioè studiano quanti e quali argomenti richiedono i verbi. Gli ultimi due modelli invece classificano i verbi secondo le loro proprietà aspettuali, cioè secondo il tipo di evento che denotano.

La grammatica valenziale si occupa – come sottocampo della grammatica della dipendenza – delle dipendenze reciproche tra i diversi elementi di una frase, mettendo al centro il verbo che ha la proprietà di aprire spazi vuoti all'interno della proposizione, i quali devono essere riempiti, affinché la frase sia grammaticale. Le parti della proposizione vengono divise in attanti retti dal verbo e in circostanziali non retti dal verbo; gli attanti vengono poi suddivisi in attanti obbligatori che non possono essere omessi, senza che la frase diventi agrammaticale, e in attanti facoltativi che possono essere tralasciati (cf. Bielinska 2002: 67ss., Busse/Dubost 1983: Xss., Chur/Schwarz 2007: 70ss., Haase 2007: 75ss., Helbig/Schenkel 1983: 12ss., Jezek 2003: 16ss., Koch/Krefeld 1991: 11ss., Sokol 2007: 141ss., Stein 2010: 46ss., Tarvainen 2000: 1ss., Tesnière 1959: 238ss., Welke 1988: 11ss.).

Nella letteratura c'è forte disaccordo sul concetto di valenza, poiché Tesnière, che ha formulato la teoria valenziale, non ha specificato, se la valenza è un fenomeno formale-sintattico o un fenomeno logico-semantic. Perciò ci sono diverse definizioni del termine, in cui spesso si fa una distinzione fra la valenza sintattica e la valenza semantica, che per lo più non corrispondono al cento per cento, ad esempio la valenza semantica di *assassinare* esige tre argomenti, cioè un assassino, una vittima, ma anche uno strumento, mentre la valenza sintattica richiede solo due argomenti, cioè un assassino e una vittima. Lo strumento invece o è un circostanziale o viene sottinteso e non realizzato (cf. Bielinska 2002: 71ss., Chur/Schwarz 2007: 72ss., Helbig/Schenkel 1983: 17s., Helbig 1992: 3ss., Jezek 2003: 18ss., Koch/Krefeld 1991: 14ss., Kotschi 1981: 82ss., Somers 1987: 18ss., Tarvainen 2000: 14ss., Welke 1988: 58ss.).

I verbi richiedono dunque un certo numero di attanti (valenza quantitativa) e un certo tipo di attanti (valenza qualitativa). La valenza quantitativa corrisponde quindi al numero di attanti che vengono richiesti dal verbo; in italiano, ci sono verbi zero-, mono-, bi- e trivalenti. La valenza qualitativa invece si riferisce alle proprietà sintattiche e semantiche che devono possedere gli attanti per poter essere selezionati dal verbo (cf. Bielinska 2002: 79ss., Chur/Schwarz 2007: 69ss., Haase 2007: 79, Helbig/Schenkel 1983: 17s., Helbig 1992: 8s., Kotschi 1981: 80ss., Müller/Riemer 1998: 33ss., Sokol 2007: 145ss., Stein 2010: 48s., Tarvainen 2000: 17ss., Tesnière

1959: 239ss., Welke 1988: 16ss.).

La grammatica dei casi che descrive anche i rapporti semantici tra il verbo e i suoi argomenti viene spesso combinata con la grammatica valenziale. Secondo la grammatica dei casi, il verbo non assegna solo casi superficiali ai suoi argomenti (p.es. nominativo, genitivo, dativo, accusativo), ma anche casi profondi. C'è però disaccordo sul numero e sulla definizione dei casi profondi, che vengono pure chiamati ruoli tematici o ruoli semantici (cf. Bielinska 2002: 80ss., Chur/Schwarz 2007: 71, Dowty 1991: 547ss., Helbig 1992: 19ss., Jezek 2003: 22ss., Fillmore 1968: 1ss., Müller/Riemer 1998: 32ss., Schwarze 2001: 94ss., Somers 1987: 30ss., Sokol 2007: 148ss., Stein 2010: 48, Tarvainen 2000: 17, Welke 1988: 163ss.). Per la mia analisi, ho utilizzato i casi seguenti:

- AGENTE: l'essere che compie l'azione
- BENEFATTIVO: l'essere che approfitta dell'azione
- FORZA: la causa inanimata e astratta di un'azione
- PAZIENTE: l'essere che viene colpito dall'azione
- STRUMENTO: l'oggetto con cui viene compiuta l'azione

I verbi che appartengono al campo semantico di ,uccidere' sono transitivi e bivalenti, visto che esigono un soggetto e un oggetto diretto. L'oggetto diretto, che dev'essere un sintagma nominale con i tratti semantici [+concreto] e [+animato], riceve il ruolo tematico di PAZIENTE, mentre il verbo assegna il ruolo tematico di AGENTE, STRUMENTO oppure FORZA al soggetto a seconda dei tratti semantici che possiede il sintagma nominale.

	[+concreto]	[+animato]
AGENTE	+	+
STRUMENTO	+	-
FORZA	-	-

Figura 1: Distinzione dei ruoli tematici a seconda dei loro tratti semantici

Mentre il soggetto costituisce un attante obbligatorio, l'oggetto diretto può essere un argomento obbligatorio o facoltativo a seconda del verbo. Infatti, con alcuni verbi, come p.es. *ammazzare*, è possibile omettere l'oggetto diretto (1a). In questo caso viene messo in risalto l'atto stesso del uccidere e non viene sottolineato chi viene ucciso. Tuttavia, l'oggetto diretto viene sempre implicato dalla valenza semantica; quindi viene sottinteso. L'oggetto diretto invece non può essere tralasciato, se i verbi sono troppo astratti e polivalenti, come p.es. *eliminare*, il quale significa ,uccidere' solo quando viene combinato con un oggetto [+animato] (1b-c).

- (1) a. *La mafia ammazzava e faceva sparire.*
 b. *La mafia eliminava testimoni.*
 c. **La mafia eliminava.*

La valenza sintattica può anche essere ridotta, trasformando una proposizione attiva (2a) in una proposizione passiva (2b) o riflessiva. Nella diatesi passiva, l'oggetto diretto della diatesi attiva diviene il soggetto e di conseguenza un argomento obbligatorio, mentre il soggetto della diatesi attiva diventa un sintagma preposizionale e un attante facoltativo (cf. Müller/Riemer 1998: 115ss., Müller 2000: 44s., Schwarze 1995: 178ss., Sokol 2007: 149, Tesnière 1959: 242ss., Welke 1988: 65ss.).

- (2) a. *Laura ha avvelenato Francesco.*
 b. *Francesco è stato avvelenato da Laura.*

Quanto alla diatesi riflessiva, ci sono tre usi possibili per i verbi di *uccidere*: l'uso passivo, l'uso reciproco e l'uso riflessivo. Nell'uso passivo (3a), il pronome riflessivo assorbe l'AGENTE che – a differenza della diatesi passiva (3c) – non può essere aggiunto (3b) (cf. Müller/Riemer 1998: 115ss., Müller 2000: 48, Schwarze 1995: 182ss.).

- (3) a. *Si eliminano testimoni scomodi.*
 b. **Si eliminano testimoni scomodi dalla mafia.*
 c. *Testimoni scomodi vengono eliminati dalla mafia.*

Nell'uso reciproco e nell'uso riflessivo, il pronome riflessivo assorbe invece l'oggetto diretto che si riferisce alla stessa entità come il soggetto. L'uso reciproco richiede un soggetto al plurale ed esprime che due o più persone si uccidono reciprocamente (4a), mentre l'uso riflessivo denota un suicidio (4b) (cf. Müller/Riemer 1998: 115ss., Müller 2000: 48, Schwarze 1995: 182ss., Tesnière 1959: 246ss.).

- (4) a. *Le popolazioni del terzo mondo si massacrano fra di loro. (LRK)*
 b. *Francesca, 27 anni, si è impiccata. (LRK)*

L'uso passivo e quello reciproco sono possibili con tutti i verbi che richiedono un AGENTE, l'uso riflessivo invece no: non è possibile con i verbi che esigono un oggetto al plurale (p.es. *sterminare*) o con i verbi che denotano l'uccisione di un altro essere (p.es. *assassinare*) e neanche con i verbi che non possono designare un suicidio per ragioni tecnici (p.es. *ghigliottinare*). Il verbo *suicidarsi* per contro viene soltanto usato nella forma riflessiva. I verbi *disfarsi di*, *liberarsi di* e *sbarazzarsi di* sono pure riflessivi, ma invece di designare un suicidio, denotano un'uccisione, perché esigono un oggetto preposizionale a cui assegnano il ruolo tematico di PAZIENTE, mentre il pronome riflessivo non assorbe il ruolo tematico di PAZIENTE, ma quello di BENEFATTIVO.

Il ruolo tematico di STRUMENTO è un caso particolare, visto che può assolvere diverse funzioni. Può essere un attante obbligatorio nella diatesi attiva, se manca l'AGENTE (5a), un attante facoltativo nella diatesi passiva (5b) e un circostanziale nella diatesi attiva, se c'è un AGENTE (5c). Mentre lo STRUMENTO viene sempre implicato dalla valenza semantica, non deve essere realizzato obbligatoriamente, affinché la frase sia completa. Pustejovsky chiama questo tipo di attante DEFAULT ARGUMENT. Talvolta, lo STRUMENTO è già contenuto nella forma lessicale del verbo; in questo caso non può essere usato come attante (5d), salvo che venga specificato ulteriormente (5e). Questo tipo di argomento viene definito SHADOW ARGUMENT (cf. Pustejovsky 1995: 63s.).

- (5) a. *Il veleno ha ucciso Francesco.*
 b. *Francesco è stato ucciso dal veleno.*
 c. *Laura ha ucciso Francesco col veleno.*
 d. **Laura ha avvelenato Francesco col veleno.*
 e. *Laura ha avvelenato Francesco con un potente veleno.*

I verbi che fanno parte del campo lessicale di ‚morire‘ sono monovalenti, dato che esigono solo un soggetto. Il soggetto, che riceve il ruolo tematico di PAZIENTE, dev'essere un sintagma nominale con i tratti semantici [+concreto] e [+animato]. Alcuni verbi di questo campo sono ergativi pronominali, cioè si comportano come i verbi ergativi semplici, però dispongono dei clitici *-si* (p.es. *spegnersi*), *-ne* (p.es. *andarsene*) o *-ci* (p.es. *restarci*). Il soggetto dei verbi ergativi dispone inoltre delle stesse proprietà semantiche e sintattiche come il soggetto dei verbi transitivi nella diatesi passiva (6a-b).

- (6) a. *Francesco è annegato.*
 b. *Francesco è stato annegato.*

Altri modelli analizzano e classificano i verbi secondo le loro proprietà aspettuali. Vendler propone una classificazione nelle quattro classi azionali STATES, ACTIVITIES, ACCOMPLISHMENTS e ACHIEVEMENTS sulla base dell'informazione temporale contenuta nei verbi. Queste classi descrivono quindi diversi tipi di eventi. Gli STATES designano uno stato, gli ACTIVITIES un'attività senza punto di culminazione, gli ACCOMPLISHMENTS un'attività con punto di culminazione e gli ACHIEVEMENTS un evento puntuale (cf. Vendler 1957: 144ss.). Le classi si distinguono quindi per certi tratti semantici (cf. Jezek 2003: 34, Smith 1991: 28ff.).

CLASSI AZIONALI	[+dinamico]	[+durativo]	[+telico]
STATES	-	+	-
ACTIVITIES	+	+	-
ACCOMPLISHMENTS	+	+	+
ACHIEVEMENTS	+	-	+

Figura 2: Distinzione delle classi azionali a seconda dei loro tratti semantici

I verbi del campo semantico della morte sono ACHIEVEMENTS, siccome sono dinamici, cioè denotano un cambiamento di stato, e telici, cioè hanno un punto di culminazione. Si distinguono dai ACCOMPLISHMENTS, visto che non dispongono di una durata. Ciò viene pure dimostrato da diversi test utilizzati per classificare i verbi (cf. Bonomi/Zucchi 2001: 133ss., Chierchia 1997: 362ss., Vendler 1957: 144ss.), p.es. i verbi di questo campo non possono essere combinati con verbi come *iniziare* o *smettere*, il che conferma l'assenza di una durata.

Chafe presenta un'altra classificazione dei verbi nelle quattro classi situazionali STATI, PROCESSI, ATTIVITÀ e AZIONI. I PROCESSI e le AZIONI descrivono cambiamenti di stato, gli STATI e le ATTIVITÀ invece no. I diversi tipi di eventi richiedono anche diversi ruoli tematici. Gli STATI e i PROCESSI esigono un attante che riceve il ruolo tematico di PAZIENTE. Le ATTIVITÀ richiedono anche un attante, ma gli assegnano il ruolo semantico di AGENTE. Le AZIONI selezionano almeno due argomenti che ricevono per lo più i ruoli tematici di AGENTE e di PAZIENTE (cf. Chafe 1970: 98ff.).

I verbi del campo semantico di ,morire' descrivono un PROCESSO, in cui il PAZIENTE subisce un cambiamento di stato, mentre i verbi del campo lessicale di ,uccidere' designano un'AZIONE, in cui una causa provoca il cambiamento di stato del PAZIENTE. Bielinska fa inoltre una distinzione fra AZIONE ed EVENTO. Mentre l'AZIONE richiede un AGENTE come causa, l'EVENTO esige una FORZA come causa. Gli STRUMENTI per contro possono appartenere ad entrambe le classi, a seconda se vengono impiegati da un AGENTE o meno (cf. Bielinska 2002: 190ff.).

V. Analisi semantica del campo lessicale della morte

In questo capitolo esamino il significato dei singoli lessemi che appartengono al campo lessicale della morte e le relazioni semantiche che esistono tra di loro, adoperando i modelli metodologici della semantica lessicale e della semantica strutturale.

La semantica lessicale studia il significato dei lessemi, cioè dei morfemi liberi che dispongono di un significato lessicale oltre a una funzione grammaticale. Nella descrizione semantica di un lessema si fa una distinzione fra la denotazione e la connotazione. Mentre la denotazione costituisce il significato basilare di un lessema, la connotazione consiste di sfumature stilistiche o affettive (cf. Blank 2001: 7s., Chur/Schwarz 2007: 17ss., Haase 2007: 90, Michel 2011: 145s., Sokol 2007: 189s., Stein 2010: 67ss., Thomaßen 2004: 1ss.), p.es. i lessemi *morire* e *spirare* hanno la stessa denotazione, ma differiscono per la connotazione: *morire* è un termine neutro, mentre *spirare* è un lessema eufemistico e ricercato. Tuttavia, il significato di un lessema non è un'unità inseparabile, ma consiste di diversi tratti semantici. L'insieme di questi tratti semantici si chiama intensione, mentre l'estensione designa l'insieme di persone, oggetti e fatti, a cui

si può riferire un lessema. Tra l'intensione e l'estensione esiste un rapporto di proporzionalità inversa, vale a dire maggiore è l'intensione, minore è l'estensione (cf. Chur/Schwarz 2007: 17ss., Haase 2007: 93s., Michel 2011: 146, Stein 2010: 72), p.es. *giustiziare* ha una maggiore intensione che *uccidere*, però *uccidere* ha una maggiore estensione che *giustiziare*.

Le relazioni lessicali descrivono i rapporti tra i significati dei lessemi che fanno parte di uno stesso campo semantico. Nel campo semantico della morte esistono rapporti di sinonimia e di iperonimia. Due lessemi sono sinonimi, se hanno lo stesso significato, ma si distinguono per la loro forma. La sinonimia assoluta è molto rara, siccome i lessemi che possono essere scambiati in tutti i contesti sono pochi. Dunque c'è perlopiù un rapporto di sinonimia parziale; i sinonimi parziali si differenziano spesso per la connotazione o per le restrizioni di selezione. L'iponimia oppure l'iperonimia descrive per contro il rapporto tra un iperonimo, cioè un termine generico, e un iponimo, cioè un termine specifico. Mentre iperonimi (p.es. *uccidere*) hanno una maggiore estensione, iponimi (p.es. *giustiziare*) hanno una maggiore intensione (cf. Blank 2001: 29ss., Chur/Schwarz 2007: 57ss., Haase 2007: 91ss., Michel 2011: 147ss., Sokol 2007: 192ss., Stein 2010: 72ss., Thomaßen 2004: 62ss.).

La semantica strutturale analizza i semi, cioè i tratti semantici che distinguono i lessemi che appartengono a uno stesso campo semantico. Il fascio di semi di cui consiste il significato di un lessema viene definito semema, mentre il fascio di semi di cui dispongono tutti i lessemi di un campo lessicale viene chiamato arcisemema. Quest'arcisemema viene talvolta realizzato da un arcillessema (cf. Chur/Schwarz 2007: 60ss., Haase 2007: 90, Michel 2011: 146s., Sokol 2007: 197ss., Stein 2010: 67ss., Thomaßen 2004: 32ss.). I lessemi che fanno parte del campo lessicale della morte denotano tutti un cambiamento di stato, cioè il passaggio dallo stato ,vivo' allo stato ,morto'. Tuttavia, questo campo dev'essere suddiviso in ulteriori sottocampi: il campo lessicale di ,morire' e quello di ,uccidere'. Mentre i lessemi del primo sottocampo mettono in risalto il cambiamento di stato del PAZIENTE, quelli del secondo campo sottolineano la causa che porta al cambiamento di stato.

Il campo semantico di ,uccidere' consiste dell'arcillessema *uccidere* e di molti altri lessemi che includono il significato dell'arcillessema e ci aggiungono ancora altre informazioni. Questi lessemi più specifici possono essere raggruppati a seconda dei loro tratti semantici. I verbi del primo gruppo si riferiscono ad un'uccisione volontaria (p.es. *assassinare*), quelli del secondo gruppo contengono lo scopo dell'uccisione (p.es. *giustiziare* ,uccidere in nome della giustizia') e quelli del terzo gruppo specificano il modo dell'uccisione (p.es. *soffocare* ,uccidere privando d'aria'). Alcuni verbi di questo gruppo contengono nella loro forma lessicale anche lo strumento

usato (p.es. *accoltellare* ,uccidere con un coltello‘) o la parte del corpo interessata (p.es. *sven-trare* ,uccidere ferendo al ventre‘). I lessemi del quarto gruppo si distinguono da *uccidere*, per-ché designano l’uccisione di una grande quantità di esseri (p.es. *sterminare*). Il quinto gruppo invece è costituito dai termini eufemistici per *uccidere* ossia per *assassinare*. Alcuni eufemismi mettono in rilievo il punto di vista dell’AGENTE, poiché esprimono che quest’ultimo trae profitto dall’uccisione di un’altra persona (p.es. *liberarsi di*). Altri eufemismi sottolineano per contro la prospettiva della vittima, riferendosi alla sua scomparsa (p.es. *eliminare*), alla fine della sua vita (p.es. *finire*) o ai cambiamenti fisici che subisce il corpo morto (p.es. *freddare*).

Alcuni iponimi hanno lo stesso significato denotativo, però si distinguono per il valore con-notativo (p.es. *decollare* appartiene a un registro più alto che *decapitare*), per la frequenza (p.es. *sacrificare* viene utilizzato più spesso che *immolare*), per l’uso (p.es. *affogare* viene usato più spesso in senso figurato che *annegare*) o per le restrizioni di selezione (p.es. *assassinare* denota l’uccisione volontaria di esseri umani e *abbattere* designa quella di animali). Tra gli iponimi di *uccidere* possono esistere ulteriori rapporti di iponimia: per esempio, il lessema più generico *abbattere* è l’iperonimo del lessema più specifico *macellare* che denota solitamente l’uccisione di animali con lo scopo di consumare la loro carne. Il lessema *soffocare* per contro è l’iperonimo di *asfissiare*, *strangolare* e *strozzare*. Il verbo *giustiziare* funge anche spesso da iperonimo; ipo-nimi possibili sono *decapitare*, *fucilare*, *ghigliottinare*, *impalare*, *impiccare*, *lapidare*, ecc. Il lessema *ghigliottinare* è inoltre l’iponimo di *decapitare*.

Il significato dei verbi *ammazzare* (,uccidere con una mazza‘) e *accoppiare* (,uccidere dando un colpo sulla coppa‘) invece è cambiato col tempo, diventando più generico. Nella lingua con-temporanea questi due termini sono sinonimi dell’arcilessema *uccidere*. Dunque hanno la stessa denotazione, però si distinguono per la connotazione, siccome costituiscono varianti diafasiche che appartengono a registri diversi.

Il campo lessicale di ,morire‘ consiste pure di un termine generico e di molti termini speci-fici. I termini di questo campo possono essere suddivisi in due sottogruppi: il gruppo dei termini oggettivi che specificano il modo della morte (p.es. *annegare*) e il gruppo dei termini soggettivi che contengono una valutazione (p.es. l’eufemismo *spegnersi* o il disfemismo *crepare*). Oltre ai verbi eufemistici, c’è un vasto numero di perifrasi eufemistiche in questo campo. La maggior parte di queste espressioni proviene dalla sfera religiosa e denota il viaggio dell’anima dopo la morte, p.es. *andare al Creatore*, *andarsene*, *passare a miglior vita*, *trapassare*, ecc. Spesso si riferiscono anche all’assenza di funzioni fisiologiche, p.es. *chiudere gli occhi per sempre*, *esa-lare l’ultimo respiro*, *spegnersi*, *spirare*, ecc., alla fine della vita, p.es. *cessare di esistere*, *chiu-dere i propri giorni*, *finire i propri giorni*, *finire*, ecc., o alla scomparsa del morto, p.es. *lasciare*

i propri cari, mancare, scomparire, venire a mancare, ecc.

L'analisi semantica del campo lessicale della morte dimostra che si tratta di un campo molto ampio che consiste in gran parte di lessemi specifici e di termini eufemistici oppure disfemistici, mentre i lessemi generici e neutri sono assai rari. Quello che sorprende di più è il fatto che non ci sia nessun lessema che designa unicamente la morte naturale. Infatti, ciò contraddice al fatto che la maggior parte degli esseri muore di vecchiaia. Füger constata che la mancanza di lessemi generici e neutri è dovuta alla rimozione della morte. La morte, soprattutto quella naturale, è un argomento tabù di cui gli uomini non vogliono occuparsi. Difatti, è più facile accettare la morte, se è stata causata da una malattia, da un incidente o persino da un reato, siccome tali disgrazie non accadono tanto spesso e non mettono in dubbio l'esistenza umana. Inoltre, c'è la speranza di evitare tali disgrazie tramite lo sviluppo della medicina e della tecnologia o tramite riforme sociali (cf. Füger 1974: 536f.).

VI. Conclusioni

In questa tesi di laurea ho analizzato il campo semantico della morte, servendomi di vari metodi. L'analisi ha dimostrato che il campo semantico della morte consiste di due sottocampi: il campo di ,uccidere' e quello di ,morire'. I verbi di entrambi i campi denotano il cambiamento di stato di un PAZIENTE che passa dallo stato ,vivo' a quello ,morto', si distinguono però per il punto di vista. Mentre i lessemi del campo di ,morire' sottolineano il cambiamento di stato del PAZIENTE, i verbi del campo di ,uccidere' mettono in rilievo la causa che porta al cambiamento di stato.

Si tratta di un campo vasto che viene costantemente ampliato tramite nuovi termini specifici e nuove espressioni e perifrasi eufemistiche. L'ampiezza del campo è dovuta al fatto che denota un argomento tabù, cioè la morte di esseri viventi. Difatti, gli eufemismi servono ad attenuare quest'evento angosciante e i termini specifici a presentare la morte come una disgrazia deplorevole, ma evitabile che non mette in dubbio l'esistenza umana.